

JÄGER

Nr. 4
April 2023
Deutschland 6,70 €
Österreich 7,50 €
Schweiz 10,90 sfr
Benelux 7,90 €
Italien 8,70 €

*Magazin für
das Jagdrevier*

Do-It-Yourself
**Revierfit
ins Jagdjahr**

Kirrstrategie
**Schwarzwild-
magneten**

**IWA
Neuheiten**

WIR SIND JAGD!

Wildacker

Tipps für Extrem-
bedingungen

Weitenjäger

Longrange
Kalibervergleich

Wildbestände

Ursachen
Streckenrückgänge

Waldjagd

Neue Bockjagd-
Taktik



LIEMKE

KEILER-FAMILIE

NEU

MADE IN
GERMANY

HÖCHSTLEISTUNG IM TASCHENFORMAT

Die KEILER-Familie kombiniert höchste Bildqualität mit einfachster Handhabung. Durch das kleine Format lassen sich die Wärmebild- handgeräte ganz unkompliziert in jede Jackentasche stecken, während sie ihren größeren Kollegen in punkto Leistungsstärke in nichts nachstehen. Der KEILER-1 zeichnet sich als universell einsetzbarer Allrounder im Premium-Segment aus, der KEILER-2 glänzt als Entfernungsspezialist für Einsätze in weitläufigen Szenarien.

NEU



KEILER-2

Entfernungsspezialist im Premium-Segment mit 50 mm Objektivlinse und 15,4 m Sehfeld. (Wald & Feld) **UVP 3.950,- €**

KEILER-2

2.500 m

KEILER-1

1.750 m



KEILER-1

Allrounder im Premium-Segment mit 35 mm Objektivlinse und 22 m Sehfeld. (Wald & Feld) **UVP 3.650,- €**

www.liemke.com

INNOVATION. QUALITÄT. SERVICE.
by LIEMKE

LIEMKE





Madeline Lindhorst,
Chefredakteurin

Vorbild Jagd

Liebe Leser,

Sie kennen solche Tage. Tage, an denen das Telefon niemals ruht. Tage, an denen sich Projekte stapeln. Tage, an denen Sie wie ein multitaskingfähiger Sechsamiger all die Dinge zu erledigen versuchen, die halt so anstehen...

Einer dieser wilden Tage war für mich heute. Und bevor ich im letzten Licht noch eine schnelle Runde aus der Redaktion ins Revier fahre, möchte ich Ihnen von einem Telefonat mit einem JÄGER-Leser erzählen, das mich kurz innehalten lies und mir ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Ein Gefühl des Zusammenhaltes und der Dankbarkeit stellte sich ein.

Besagter Leser ist Landwirt, kein Jäger! Er kauft sich unser Heft, um sich über die Jagd zu informieren. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und die Jagd, gehöre ja schließlich unabdingbar zusammen. „Wissen Sie Frau Lindhorst, ich rufe an, weil ich wirklich erstaunt bin.“ Derart hohe monetäre und temporäre ehrenamtliche Aufwendungen der Jägerschaft für den Naturschutz haben ihn überrascht und er spreche uns großen Respekt und Dankbarkeit aus.

Recht hat er! Die monetären Aufwendungen für Biotoppflege und Artenschutz sind innerhalb von sechs Jahren um mehr als die Hälfte gestiegen. Verdreifacht haben sich die Präventionen von Wildschäden in Wald und Feld. So investieren 403.000 Jäger laut des Marktforschungsinstitutes GMS in Summe 1,8 Milliarden Euro pro Jahr für den Wild- und Naturschutz aus eigener Tasche.

Auch über die temporäre Aufwendung für Revier und Wildtiere müssen wir sprechen. So verbringen wir im Schnitt eine Arbeitswoche, nämlich 41 Stunden pro Monat, in der Natur. Auf die tatsächliche Jagdausübung entfällt davon nur weniger als die Hälfte.

Der Schutz von Natur und Wildtieren liegt uns am Herzen. Und das ist auch gut so! Die Jagd, wir Jäger, jeder einzelne von uns ist systemrelevant. Unsere grüne Arbeit ist unersetzlich. Im Einklang mit Land- und Forstwirtschaft können wir Großes bewirken und durch Taten und nicht durch Worte überzeugen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start in das neue Jagdjahr und viel Spaß bei dem letzten Feinschliff im Revier.

Waidmannsheil, Ihre Madeline Lindhorst



Feldmeier
Kühl- und Zerwirkraum

Planen Sie mit uns Ihre mobile
Wildkammer als Komplettlösung.



Das Basishaus nimmt
in der Kühlung
bis zu 10 Stücken
Schwarzwild auf.

Versetzbar durch Gabelstaplerschuhe.



Vordach

beleuchtet, mit Seilwinde und Start der Rohrbahn durchgehend bis in den Kühlraum.



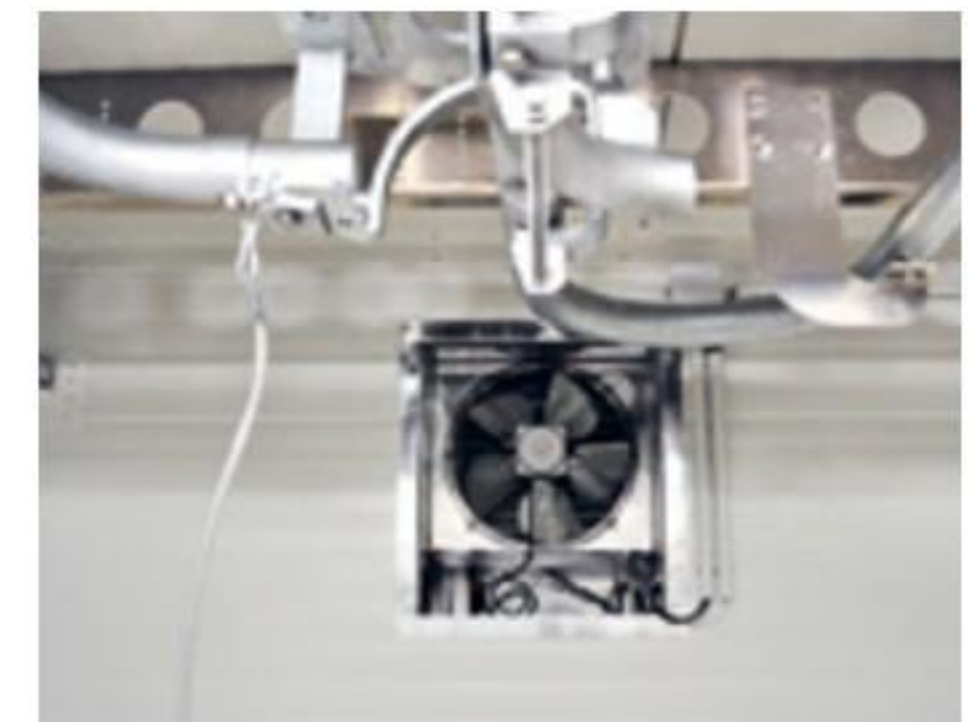
Zerwirkraum

mit komplett ausgestatteter Hygieneinheit und direktem Durchgang in den hinterliegenden Kühlraum.



Arbeitsbereich

abnehmbarer/ herausnehmbarer Zerwirkstisch, dadurch erhöhter Reinigungskomfort. Zusatzausstattungen, wie hier abgebildet, möglich.



Kühlraum

mit im Aggregat integrierter Frostsicherung und bündigem Wandebau, dadurch kein Platzverlust im Kühlraum.

Von Jägern - für Jäger.



**Sämtliche Versionen
schnell lieferbar!**

„Ich plane mit Ihnen IHRE Wildkammer.“

Thomas Feldmeier
Feldkoppel 12
49779 Niederlangen
Tel.: +49-5939/3 83 99-60
Mobil: +49-152/06 66 07 77



Besuchen Sie
uns auch auf



eMail: anfrage@t-feldmeier.de
www.zerwirkraum-feldmeier.de

64

Wir stellen die
heißesten Kandidaten
für weite Distanzen vor.

Foto: Eike Mross



36

Wird das Wild weniger
oder verschieben sich
die Bestände?

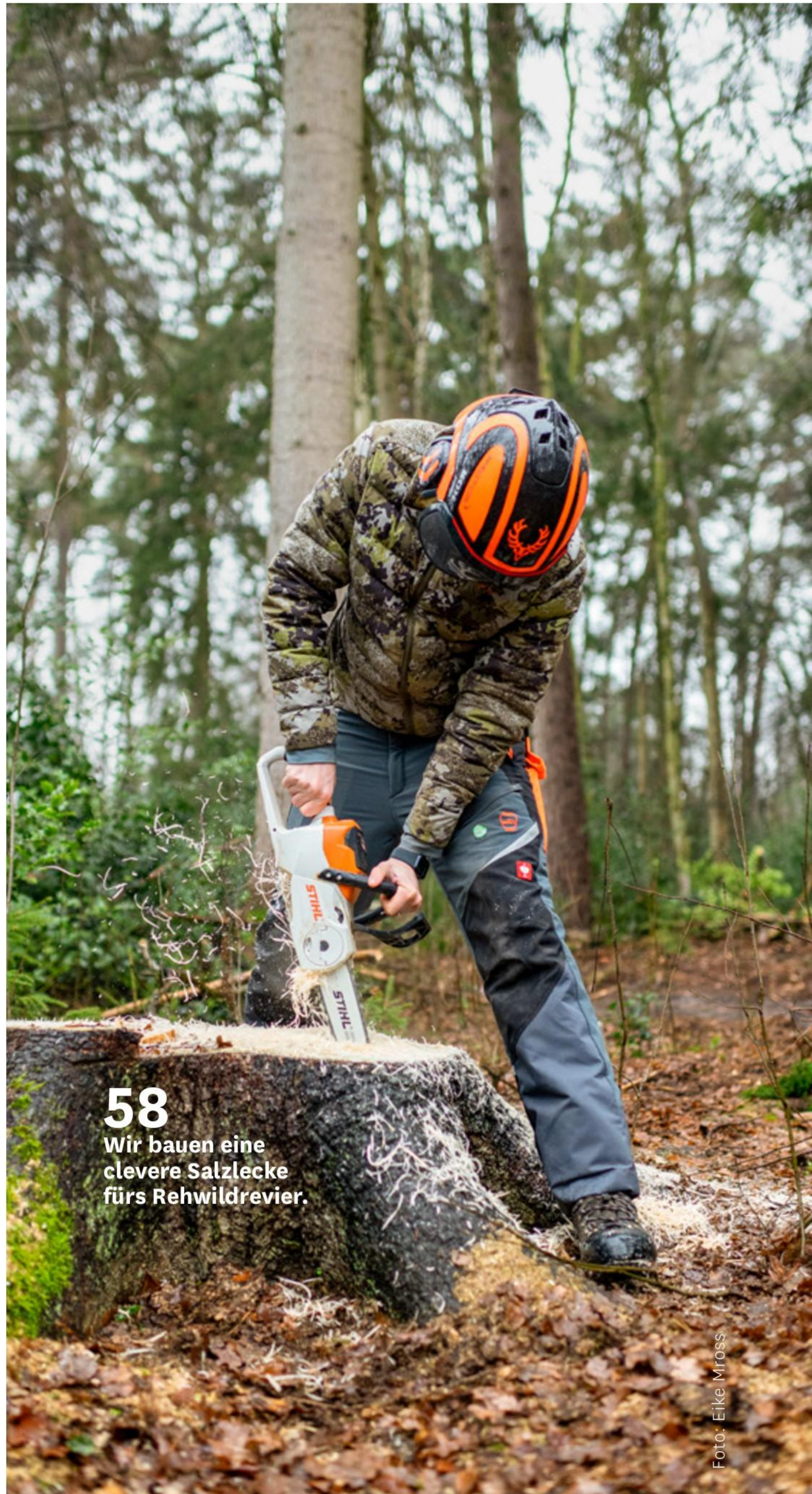
Foto: Adobe Stock



58

Wir bauen eine
clevere Salzlecke
fürs Rehwildrevier.

Foto: Eike Mross



JÄGER WELT

- 06 Meldungen, Neuigkeiten und Meinungen aus der Republik
- 10 JÄGER Prime
- 12 Bild des Monats
- 14 Bundesländer
- 16 Ausland aktuell
- 18 Neues vom Wolf
- 20 Leserbrief
- 22 Harlings Waid

JÄGER THEMEN

- 24 **BRAUCHBARE HUNDE** Arbeit auf der roten Fährte
- 28 **DER GROSSE JÄGER MESSERTEST** Eins für alle Fälle
- 32 **WILDACKER** So wird das Revier attraktiv
- 36 **WILDBESTÄNDE** Warum wird das Wild weniger?
- 40 **WALDJAGD** Bockjagd in der grünen Hölle
- 48 **SCHWARZWILDMAGNETEN** Richtig kirren und jagen
- 52 **DIE EINBAUM-KANZEL** Hochsitzbau am Berg

wilde Pionierarbeit Wildäcker

Seite
32

40
Das gilt es bei der
Bockjagd im Wald
zu beachten.



Foto: Adobe Stock

JÄGER PRAXIS

- 58 **REVIERFIT INS JAGDJAH** Salzige Hege
- 62 **ATTRAKTION WASSER** Wildmagnete schaffen
- 64 **WEITENJÄGER** Kaliber für den Weitschuss
- 68 **MESSENEUHEITEN IWA** Technik fürs Revier
- 72 **AKTE ASCHE** Als Sozis noch Jäger waren
- 74 **WALD UND FLUR** Das Revier im April
- 76 **WILDE NUMMER** Mediterrane Hasenkeule
- 78 **PRÜFUNGSFRAGEN**

- 80 Tipps & Tricks
- 82 Expertenteam
- 84 Sonne & Mond
- 85 Jagdzeiten
- 86 Kapital & Kurios
- 88 Impressum
- 89 Anzeigenmarkt
- 98 Vorschau

Follow us: #jaegermagazin



QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN
WILDBRET



VAKUUMIERER

DIE NR. 1 IM JAGDBEREICH

Wildbret und vieles mehr durch professionelles Vakuumieren **5-10 mal länger** frischhalten.

Maximale Sicherheit dank **2-fach** und **3-fach Schweißnaht**. Keine Marke im Bereich professioneller Vakuumierer wurde in den vergangenen 10 Jahren so häufig mit „**sehr gut**“ bewertet.

GRATIS* ZUBEHÖR

Jetzt bestellen und Du erhältst Zubehör im **Wert von 80 EUR** gratis.



WWW.LANDIG.COM

*Ab einem Bestellwert von 150 €, bis zum 30.04.2023, solange der Vorrat reicht. Keine Barauszahlung.

„Die Jagd in den sozialen Medien“

Tipps für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit

Auf rund 20 Seiten macht der Deutsche Jagdverband in seiner neuesten Broschüre deutlich, welche Macht Bilder und Veröffentlichungen in den sozialen Medien haben können. Die Effekte von ungünstig gewählten und brutal erscheinenden Bildern können verheerend sein und reichen manchmal bis in politisch hohe Ebenen, da sie auf fachlich unwissende Betrachter treffen können, aber trotzdem Emotionen auslösen. Gut gewählte Bilder aus dem jagdlichen Alltag können aber auch einen sehr positiven Einfluss haben und sind ein wichtiger Teil der öffentlichen Wahrnehmung der Jagd. Der Fokus der Posts sollte weniger nur auf dem Erlegerbild, als vielmehr auf der Waidgerechtigkeit und der Komplexität der Jagd in unserer Kulturlandschaft liegen. Jäger sollten laut DJV mehr positive Inhalte veröffentlichen, zum Beispiel von der Kitzrettung, der Biotopgestaltung oder auch von dem Qualitätslebensmittel Wildbret. Auch Jagd-Influencer kommen in der Broschüre zu Wort und berichten über ihre Erfahrungen. Jeder Inhaber eines Social Media Accounts ist für die öffentliche Wahrnehmung dessen, was er postet, verantwortlich. Das eigene Bild kann schnell weite Kreise ziehen und auf kuriosen Plattformen landen. Der DJV bietet in dem Heft einige hilfreiche Tipps, um sicherzustellen, dass der geplante Post keine falschen Botschaften verbreitet. Sollte es doch zu Problemen kommen, berät ein Fachanwalt für Medienrecht in der Broschüre über den Umgang mit Beleidigungen und mit Gewaltandrohungen im Netz. fb



Weitere
Informationen
finden Sie hier.



Das falsche Foto
kann schnell die
gesamte Branche
in Verruf bringen.





Für die waidgerechte Jagd sind brauchbare Hunde unerlässlich.

Jagdhunde

Brauchbarkeit – Aberkennung möglich?

Ein Vorfall im Rheinland lässt Fragen aufkommen

Bei einer Gesellschaftsjagd im rheinland-pfälzischen Kreis Mayen-Koblenz, Anfang Dezember 2022, sollen zwei Deutsch Drahthaar auf einer Weide insgesamt 15 Schafe angegriffen haben. Spaziergänger hatten eigenen Angaben zufolge die Geschehnisse beobachtet und versucht, die Hunde von den Schafen fernzuhalten. Neun Schafe verendeten, die restlichen sechs haben überlebt. Die Jagdgegner vom „Wildtierschutz Deutschland e.V.“ aus Mainz zeigten den Leiter der Jagd sowie den Hundeführer bei der Staatsanwaltschaft Koblenz an. „Wir werfen dem

Jagdleiter und seinem Hundeführer vor, mit dem Einsatz von nicht brauchbaren Hunden gegen die anerkannten Grundsätze der deutschen Waidgerechtigkeit verstoßen zu haben“ erläutert Lovis Kauertz, Vorsitzender des Wildtierschutz Deutschland e.V.. Laut Pressemitteilung des Wildtierschutzes werde die Brauchbarkeit der Hunde aberkannt. Das Gericht hat sich dazu bisher nicht geäußert. Eine Aberkennung scheint für Experten jedoch fragwürdig und unwahrscheinlich. Der Hundeführer sei für den Schaden verantwortlich, da es sich um eine privatrechtliche Angelegenheit handele. *fb*

**Hochbeinige
Hunderassen
für Drückjagden
„nicht wirklich
geeignet“**

Lovis Kauertz,
Vorsitzender WildtierschutzDeutschland e.V.

Bestände

WILD-Monitoring startet in neue Runde

Jäger werden um Mithilfe gebeten

Das WILD-Monitoring ist ein Wildtier-Informationssystem der Landesjagdverbände. Es nimmt Informationen zum Vorkommen, zur Häufigkeit und zur Bestandsentwicklung des Wildes auf. Unter der Leitung des Deutschen Jagdverbandes stellt es seit 2001 dauerhaft Daten zur Verfügung, die der ökologischen Umweltbeobachtung dienen. Das WILD steht für den transparenten Umgang mit wissenschaftlichen Daten. Um Strategien für den Erhalt und die nachhaltige Nut-

zung von Wildtieren zu gewährleisten, ist das wichtigste Ziel von WILD die Dokumentation der Wildtierpopulationen. Das Projekt genießt auch außerhalb der Jägerschaft einen guten Ruf. Es verbessert die Reputation der Jagd in Politik, Wissenschaft und in der Öffentlichkeit. Die Daten werden nach wissenschaftlichen Methoden ehrenamtlich erhoben. Auch in diesem Jahr bitten die Landesjagdverbände deshalb wieder um Mithilfe. Die Datenerhebung basiert auf Wildtier-

zählungen in Referenzgebieten und auf Bestandseinschätzungen in möglichst allen Jagdbezirken in Deutschland. Über den digitalen Erfassungsbogen auf der Internetseite des Deutschen Jagdverbandes (www.jagdverband.de) oder das ebenfalls dort erhältliche PDF-Formular ist eine Teilnahme möglich und erbeten. In jedem Bundesland gibt es WILD-Länderbeauftragte, die den Kontakt zu den Revierinhabern halten, für die Durchführung des Projektes vor Ort zuständig sind und die Daten

abschließend bundesweit zusammentragen. Durch derartige Monitoring-Maßnahmen konnten in der Vergangenheit schon starke Bestandsrückgänge beim Niederwild sowie starke Zunahmen bei den invasiven Arten festgestellt werden. Anhand dieser Daten können Gründe für die Bestandsveränderungen erschlossen und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden. Gerade in Bezug auf Kleinsäuger stellt das WILD Programm momentan die umfassendste Datenerhebung dar.*fb*

Erfassung von Wildtierpopulation in WILD

	Zählung in Referenzgebieten	Flächendeckende Erfassung
Teilnehmer	Jagdbezirksinhaber und weitere Freiwillige	Jagdbezirksinhaber
Ort	In vorher abgestimmten Referenzgebieten	In möglichst allen Jagdbezirken Deutschlands
Erfassungsmethode	Zählung mittels Scheinwerfertextation als wissenschaftlich fundierte Methode	Erfassung Vorkommen und Schätzung des Wildbestands durch Beobachtungen, z.B. während Reviergang oder Ansitz
Wildarten	Feldhase	• Wechselndes Artenspektrum u.a.: • Offenlandarten • Neozoen • Wasservögel • Raubsäuger • semiaquatischer Säuger
Erfassungsrhythmus	Jährliche Erfassung	Zweijähriger Turnus
Weitere optionale Erfassungen	• Bau- und Geheckkartierung (Rotfuchs, Dachs) • Brutvogelkartierung (Nebel- und Rabenkrähe, Rebhuhn) • erweiterte Streckenerfassung (Raubwildarten) • Flächennutzungskartierung	• Wildtierkrankheiten • Jagdstrecken • Biotopverbessernde Maßnahmen



Foto: Michael Breuer

1.808 €

geben deutsche Jäger
durschnittlich für eine
Jagdmöglichkeit aus.

Jagdverpachtung

Umsatzsteuerpflicht für Jagdpacht ab 2025

Gesetzesänderung sorgt für Kostenzunahme

Die Verpachtung von Jagdgenossenschaften fällt ab dem Jahr 2025 unter die Umsatzsteuerpflicht. Bei privaten Pächtern werden dann höhere Kosten anfallen. Die Übergangsfrist endet am 1. Januar 2025. Bisher galt die Verpachtung von Jagdgenossenschaften noch als nicht umsatzsteuerpflichtige Vermögensverwaltung. Wildschadenverhütungspauschalen sind bereits in zwei Jahren umsatzsteuerpflichtig, im Gegensatz zu Wildschadenspauschalen und Zahlungen für Wildschäden, diese bleiben weiterhin umsatzsteuerbefreit. Da Jagdpächter in Deutschland üblicherweise Privatpersonen sind, keine Vorsteuer abziehen können und zusätzlich Mehrwertsteuer zahlen müssen, steigen die Kosten für sie.

Auch verpachtende Jagdgenossenschaften werden die Folgen dieser Änderung bald zu spüren bekommen. Der Verwaltungsaufwand steigt dadurch erheblich und möglicherweise muss auch ein Steuerberater zu Rate gezogen werden. Besonders in strukturschwachen Regionen wird sich eine Vergabe der Jagdpacht aufgrund der notwendigen höheren Preise als schwierig erweisen. Eine Ausnahme bildet die Kleinunternehmerregelung, die ab 2025 auch für Jagdverpachtungen gilt. Erzielt der Betrieb im Jahr weniger als 22.000 Euro Umsatz und im laufenden Jahr weniger als 50.000 Euro, kann die Kleinunternehmerregelung zur Anwendung kommen und der Betrieb ist somit von der Umsatzsteuer befreit. *fb*

KURZ NOTIERT

Fuchsjagd mit Pfeil

Ein Anwohner des Ortes Rüber in Rheinland-Pfalz sah Ende Januar einen schwer verletzt wirkenden Fuchs in der Nähe der Ortschaft. Das Tier hatte einen 40 Zentimeter langen Pfeil im Hals stecken und wurde umgehend von einem Jäger erlöst. Die Kriminalpolizei Mayen ermittelt jetzt wegen Jagdwilderei und wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz. *fb*

Immer mehr Eichenprozessionsspinner

Trotz rückläufiger Befallsintensität nimmt die Anzahl der von den Spinnern betroffenen Städte und Gemeinden stetig zu. Viele Regionen melden Erstbefall, noch mehr melden einen erneuten Befall und dies trotz getroffener Maßnahmen in Höhe von bis zu 100.000 Euro pro Jahr. Der Schädling verursacht mitunter gesundheitliche Probleme bei Kontakt mit den Brennhaaren der Raupen. *fb*

Zweifelhafter Tiersammler

Anfang des Jahres durchsuchten Ermittler der Staatsanwaltschaft Bückeburg ein Privatgrundstück im Schaumburger Land und stellten dabei zahlreiche lebende Singvögel, ausgestopfte Vögel und andere präparierte Tiere sowie ein Gewehr mit Zielfernrohr sicher. Gegen den Hausbesitzer wird nun wegen des Verstoßes gegen das Naturschutzgesetz sowie gegen das Waffengesetz ermittelt. *gvh*

Verbot von überzüchteten Haustieren

Der niederländische Landwirtschaftsminister Piet Adema will die Haltung überzüchteter Katzen- und Hunderassen wie dem Mops sowie einiger Bulldoggenarten verbieten. In den Niederlanden herrscht bereits ein Zuchtverbot für Hunde mit Qualzuchtproblematik, nun soll zusätzlich auch ihre Haltung untersagt werden. Von diesem Verbot wären dann auch der Handel und die Einfuhr solcher Tiere betroffen. *gvh*

JÄGER PRIME



Den ganzen Film und
viele weitere Beiträge zur
Revierpraxis finden Sie hier.

FRÜHJAHR

Wir machen das Revier fit für die Saison.
Begleiten Sie uns!



ERWACHEN





Rasselbande

Es ist wieder soweit: Das Frühjahr bringt neues Leben. Der März und der April sind immer noch die Hauptfrischmonate des Schwarzwildes und so verlassen jetzt die Bachen die Wurfkessel immer häufiger und die Frischlinge folgen. Für die Gestreiften beginnt mit der Erkundung ihres Lebensraums das große Abenteuer.

WIR SUCHEN: IHR BILD DES MONATS

Nicht nur Vollprofis machen tolle Bilder. Wenn Sie meinen, ein richtig gutes Foto auf Lager zu haben, dann schicken Sie es uns doch einfach. Die kleine Mühe lohnt sich: Für jedes „Bild des Monats“ gibt es 100 Euro!

Und ab die Post:
Jahr Media, Redaktion JÄGER
Jürgen-Töpfer-Str. 48, 22763 Hamburg
info@jaegermagazin.de



hat einen Panzerdurchmesser von 30-40 Zentimetern und gelbe Streifen auf einer ansonsten schwarzen Haut. Die Tiere haben ein breites Nahrungsspektrum von Insekten, Larven und Eiern über Amphibien und Fischen bis zu kleineren Vögeln. Aus diesem Grund stellen sie eine Bedrohung für die heimischen Arten dar. Eine Gefährdung für den Menschen geht von ihnen nicht aus. Eine Gefahr für die Biodiversität sieht auch die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord und das nicht nur für das Moseltal. Die Behörde berichtet auch von Vorkommen an der Nahe sowie am Rhein in Rheinhessen und in der Pfalz. Unternehmungen, die Schildkröten aus den Seen abzufischen und zu Auffangstellen zu bringen gab es bereits, dort herrsche aber seit Spätsommer 2022 ein Aufnahmestopp, da die Tiere nur schwer weiterzuvermitteln seien. Die Zoos würden ebenfalls schon an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. Die Behörde will die Situation weiter beobachten und hofft, dass Sightungen von Schildkröten beispielsweise bei den Auffangstationen gemeldet werden. Dort landen bereits seit Jahrzehnten amerikanische Schmuckschildkröten. Bereits in den 80er und 90er Jahren gab es massenhafte Funde der Tiere, die in den meisten Fällen ihren Besitzern abhandengekommen sind oder aktiv von ihnen ausgesetzt wurden. Neu ist allerdings, dass die Reptilien bei uns auch überleben. Drei verschiedenen Arten von Schmuckschildkröten vermehren sich mittlerweile in Baden-Württemberg, das haben Forscher der Universität Freiburg und des Senckenberg Institutes in Dresden nachgewiesen. fb

Quelle: SWR

An Rhein und Mosel werden immer mehr Schildkröten aufgefunden.

Rheinland-Pfalz

Schildkröten an Rhein und Mosel

Invasive Reptilien bedrohen die heimische Flora und Fauna

Ausgesetzte Schildkröten überleben aufgrund der klimatischen Veränderungen bei uns immer länger. An der Mosel bilden sie mittlerweile schon Kolonien, speziell am Hochmoselübergang sind die Populationen außerordentlich groß. Es handelt sich dabei mit überwiegender Mehrheit um die Buchstaben-Schmuckschildkröte. Das aus dem warmen Florida stammende Reptil

Berlin

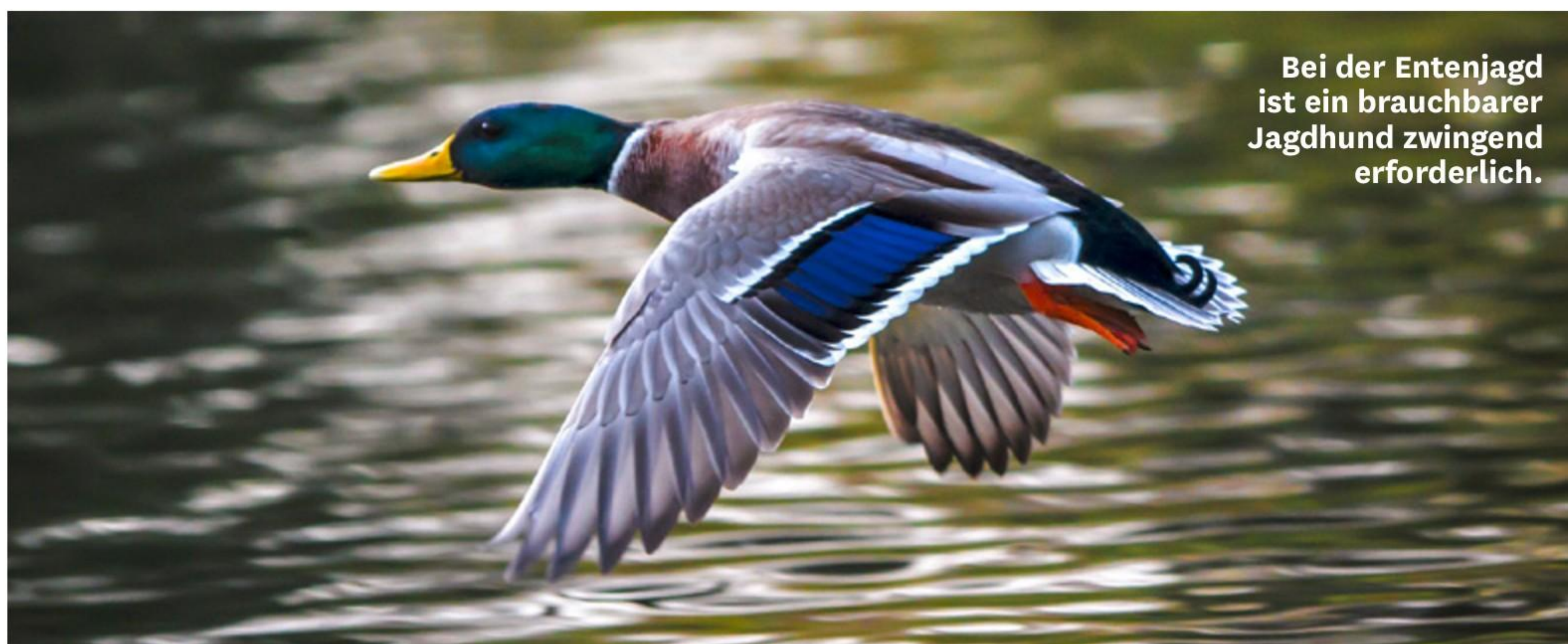
Mehr Waidmänner in Berlin

Immer mehr Jagdscheininhaber kommen aus der Hauptstadt

Die Berliner Jägerschaft bekommt weiterhin Zuwachs, das zeigt eine Statistik des DJV. Im vergangenen Jahr haben 4197 Männer und Frauen in der Hauptstadt das grüne Abitur gemacht. Das waren 214 mehr als im Vorjahr, eine Steigerung um 5,4 Prozent. Im Vergleich der Bundesländer bleibt Berlin

dennoch das Schlusslicht, auf 1000 Einwohner kommen 1,1 Jagdscheininhaber. Ähnlich geringe Quoten liefern sonst nur die anderen Stadtstaaten Hamburg und Bremen. Die absolute Zahl der Jäger wächst in Deutschland weiter stetig an, im letzten Jahr gab es insgesamt 407.000 Jagdscheininhaber. fb





Bei der Entenjagd ist ein brauchbarer Jagdhund zwingend erforderlich.

Foto: Pixabay

Mecklenburg-Vorpommern

NDR-Beitrag „Himmlische Jagd“

Unprofessionelle Entenjagd verärgert Jäger und Zuschauer

Am 24.01.2023 zeigte der NDR einen Beitrag über die Entenjagd an der Havel. Der Titel: „Himmlische Jagd: Wenn Jäger Enten aufs Korn nehmen“. Bei der Jägerschaft löste der Beitrag Entsetzen aus, speziell in Mecklenburg-Vorpommern ist die Verärgerung groß. In dem vierminütigen Beitrag gab es mehrere fragwürdige Geschehnisse, wie etwa die Verwendung eines Australien Shepherd zum Apportieren von Enten. Die Rasse zählt nicht zu den

brauchbaren Jagdhunden. Außerdem macht das Tier keine Anzeichen, seinen Apportier-Aufgaben nachzugehen. Der Besitzer scheint nicht überrascht, ihm ist die Unzuverlässigkeit des Hundes bewusst, das sei ein gravierender Verstoß gegen das Tierschutzgesetz, so die Jägerschaft. Krankgeschossenes und leidendes Wild muss umgehend erlöst werden. Dies kann nur gewährleistet werden, wenn ein brauchbarer Hund schnellstmöglich apportiert. Ein weiterer Punkt,

der Jäger und Ballistiker stutzig werden ließ, ist dass der Schütze in der Reportage aufs Wasser schießt. Unstreitig liegt dabei ein Verstoß gegen die geltenden Unfallverhütungsvorschriften vor, der unbrauchbare Hund und der Schuss aufs Wasser werfen Fragen auf. Die Schrotkugeln können auf der Wasseroberfläche abprallen. Eine eventuelle Strafverfolgung sei Sache der Unteren Jagdbehörde, so der Landesjagdverband Mecklenburg-Vorpommern. fb

Sachsen

Wildkameradiebstahl überführt

Diebstahl im Revier

Das Problem des Wildkamera-Diebstahls ist allgegenwärtig. Teilweise mehrere hundert Euro hängen unbeaufsichtigt im Wald an Bäumen, Hochsitzen und Kirrungen. Ob sie zufällig gefunden oder doch mit Aufwand gesucht werden, bleibt oft unklar, da die Täter selten überführt werden. Im sächsischen Pöhla im Erzgebirgskreis wurden wiederholt SD-Karten und Wildkameras entwendet und Ansitzeinrichtungen beschädigt. Um dem Täter auf die Schliche zu kommen, präparierte der im Revier tätige Jäger Wilhelm Bernstein, Vizeprä-

sident des sächsischen Landesjagdverbandes, eine Wildkamera mit GPS-Sender, Farbpulver und mehreren Funküberwachungskameras im Umkreis. Während des dann folgenden Diebstahls der präparierten Kamera konnte der Dieb über eine zweite versteckte Kamera erkannt werden. Es war ein bekannter Jäger der örtlichen Jagdgenossenschaft. Dieser muss gemerkt haben, dass er in eine Falle getappt war, denn er verschaffte sich anschließend widerrechtlich Zugang zur Wildkammer des Revieres, um die gestohlenen Kameras dort abzulegen. fb



Foto: Sophie Linkersdorff

Plötzlich ist die Wildkamera weg, ein Szenario das viele Jäger und Revierinhaber fürchten.

KURZ NOTIERT

Foxterrier gerissen

Bereits Ende des vergangenen Jahres hat im niedersächsischen Rosche ein Wolf einen Foxterrier gerissen, als dieser beim Morgenspaziergang seiner Besitzerin entwischt war. Aufgrund der schweren Verletzungen wurde der Hund von einem Tierarzt eingeschläfert. Eine Analyse der vor Ort genommenen DNA-Spuren belegt, dass es sich eindeutig um einen Wolfsangriff gehandelt hat. Der Wolf stammt nach Untersuchungen des Senckenberg-Instituts aus dem Göhrde-Rudel. gvh

Iltis erlegt

Tierschützer des Vereins Wildtierschutz Deutschland, Sektion Niedersachsen, kritisieren, dass während der Raubwildwoche des Hegerings Hagen ein Iltis erlegt wurde. Es fehle „ein vernünftiger Grund“ für das Töten von Iltissen, da sie wirtschaftlich nicht mehr genutzt würden. Das Töten der Tiere sei somit ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz und fördere die „Ausrottung dieser einheimischen Tierart“. gvh

Kormorane bejagen?

Laut der bayerischen Fischereigenossenschaft sind im letzten Jahr insgesamt nur 2,7 Tonnen Felchen ins Netz gegangen. 2021 ist diese Menge allein von einem der acht bayerischen Fischer gefangen worden. Kormorane fressen inzwischen mehr Fische als alle Fischer zusammen im Jahr fangen. Deshalb fordern die Fischer seit mehr als zwanzig Jahren, die Zahl der Fisch fressenden Zugvögel zu regulieren – im Zweifelsfall durch Abschüsse. gvh

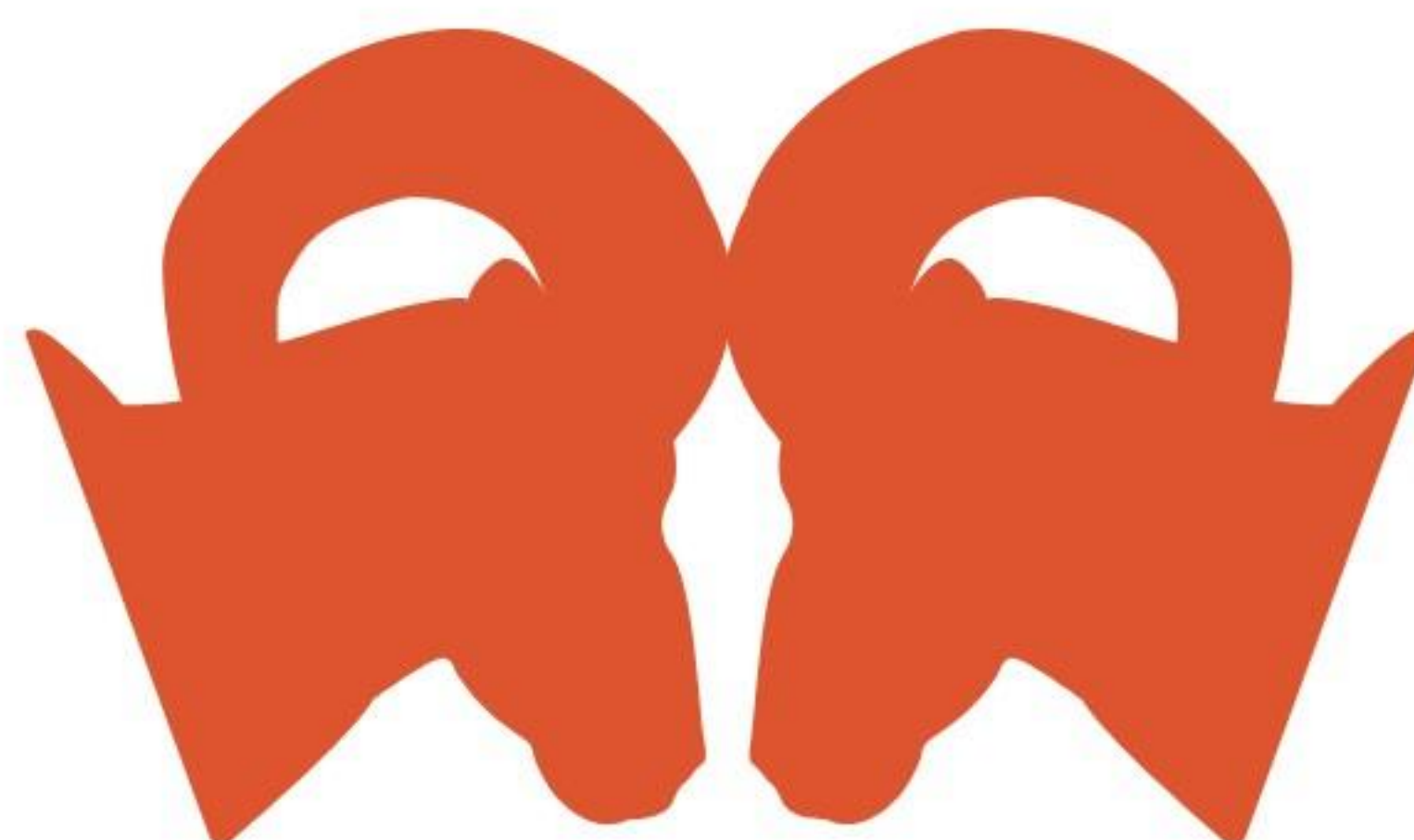
Mexiko

Auszeichnung für Wiederansiedlung des Wüsten-Dickhornschafes

Mexikanische Naturschützer und Jäger wurden für die Wiederansiedlung des Wüsten-Dickhornschafes mit dem renommierten Markhor-Preis des Internationalen Jagdrats (CIC) ausgezeichnet. Auf mehreren mexikanischen Wildfarmen wurden kleine Herden angesiedelt. Die Tiere stammten ursprünglich aus Gebieten mit großen Beständen. Sobald die Populationen stabil waren, konnten einzelne Böcke zur Bejagung freigegeben werden. Da amerikanische Jäger für die Abschusslizenzen häufig hohe Preise zahlen, konnte so ein finanzieller Beitrag zu den Kosten der Umsiedlung geleistet werden. Durch die Hege und Bejagung der Tiere ist die Anzahl der Wüsten-Dickhornschafe in kurzer Zeit auf etwa 1.500 Tiere angestiegen. Diese, an Trockenheit angepasste, Unterart des Dickhornschafes kommt vor allem im Südwesten der USA und im Nordwesten Mexikos vor. Die Wiederkäuer kommen sehr lange ohne Wasser aus und haben allgemein eine sehr niedrige Populationsdichte. Durch starke Umweltveränderungen und Wilderei wurden diese Schafe im Nordwesten Mexikos bis vor kurzem als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. In den USA gibt es mittlerweile schon wieder knapp 30.000 Stück. fb



Wussten Sie:



Ähnlich wie unser heimisches Muffelwild rammen die Widder ihre Köpfe mit Geschwindigkeiten von etwa 30km/h zusammen. Das Geräusch hört man kilometerweit.

Größe



Südafrika

Wilddiebe beschießen Safariboot

Am Jozini Damm im Pongola Wildreservat in Südafrika wurde die Beobachtung von Elefanten vom Wasser aus zu einem Albtraum für acht Touristen. Auf ihrer Bootstour überraschten sie eine Gruppe von etwa 20 Wilderern. Nachdem die Safarigäste sahen, wie Tiere beschossen wurden, eröffneten die Wilderer das Feuer auch auf sie. Verletzt wurde laut Berichten des lokalen Polizeisprechers niemand. Die Gruppe der Wilderer wäre bereits für 25 getötete Elefanten der insgesamt 70 im Reservat lebenden Tiere verantwortlich. Verdächtige gäbe es bisher keine, so die örtliche Polizei. fb

USA

Virginias Zombie-Cerviden

Im vergangenen Oktober wurde bei einem Stück Rehwild in Fairfax County im US-Staat Virginia erstmalig die „Chronische Auszehrkrankheit“ (CWD) festgestellt. Da die Krankheit in Nordamerika bereits bekannt ist, gehört sie zu den Standardüberprüfungen bei erlegtem Wild und wurde nur so entdeckt. Der Bock habe laut Jäger keine äußerlichen Erscheinungsveränderungen gehabt. In Virginia erstmals 2009 festgestellt, wird die „Chronische Auszehrkrankheit“ von einem falsch strukturierten Protein, einem von BSE bekannten sogenannten Prionprotein ausgelöst. Sie überträgt sich laut Virginia Department of Wildlife Resources durch Speichel, Losung sowie durch infizierte Erde und Pflanzen. Bisher nur in Cerviden entdeckt und ohne bekannte Übertragungsfälle auf den Menschen, raten die US-Behörden trotzdem dazu, das Fleisch nicht zu verzehren und

das Wild mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Der Erreger ist extrem widerstandsfähig und kann nur bei einer Temperatur von 600°C abgetötet werden. Die Inkubationszeit, Zeit von der Infektion bis zum Ausbruch, kann bis zu einem Jahr betragen, was die Bestimmung eines genauen Infektionszeitpunktes sehr schwierig macht. Die Symptome können Koordinationslosigkeit, Stolpern, starke Gewichtsverluste (Auszehrung), Antriebslosigkeit, verstärkter Durst und Speichelfluss, geringe Scheu bis hin zu Aggressionen sein. Diesem Krankheitsbild hat das umgangssprachliche „Zombievirus“ seinen Namen zu verdanken. In Europa ist bisher nur ein Fall aus Norwegen (2020) bekannt. Um die Verbreitung der Krankheit im kommenden Jagdjahr erfolgreich eindämmen zu können, wird das Fairfax County die Jagd in außerordentlich vielen Regionen erlauben. fb

Pakistan

Gefälschtes Erlegerbild füttert Verschwörungstheorie

„Dieses Foto ist ein Spiegelbild von Pakistans Situation“, lautet der Titel des auf Twitter veröffentlichten Bildes. In der einheimischen Urdu-Sprache fügt der Autor außerdem hinzu: „Der Markhor unterliegt dem Amerikanischen Botschafter, wie der pakistanische Geheimdienst der amerikanischen Politik“. Entgegen der Aussage des Autors handelt es sich hier um den US Konsul General William Makaneole aus Pakistans zweitgrößter Stadt Lahore und nicht um den Botschafter. Ungeachtet dessen ist die Wut über das angebliche Verhalten des Amerikaners groß und

passt in die teils verbreitete Verschwörungstheorie, dass die Amerikaner den ehemaligen Premierminister Imran Khan, laut eigenen Angaben, aus dem Amt befördert hätten. US Konsul General William Makaneole widerspricht derweil vehement, jemals in Pakistan zur Jagd gegangen zu sein oder etwaige nicht rechtmäßige politische Absichten zu verfolgen. Er postet das Originalbild eines Jägers, der 2016 für 100.000 Dollar den Markhor, das pakistanische Nationaltier, rechtmäßig geschossen hat und das Bild aus dem sein Kopf für die Montage entnommen wurde. fb

Eine gut gemachte Fotomontage kann schnell zu Konflikten führen.



KURZ NOTIERT

Jäger erlegt Haushund

Im US-Bundesstaat Pennsylvania schoss ein Jäger auf einen Haushund. Trotz etwa doppelter Widerristhöhe und Halsband wurde der Hund der Rasse Malamute mit einem Coyoten verwechselt. Die Besitzer-Familie ist empört und erwartet von der zuständigen Jagdbehörde Konsequenzen. fb

Trophäenschau in Tschechien

Auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Libavá in Tschechien fand erstmalig nach der Pandemiepause wieder eine Trophäenschau statt. Es wurden insgesamt 52 Rothirsche mit drei Gold-, 16 Silber- und 33 Bronzemedallien erlegt. Zwei Drittel von ihnen waren zwölf Jahre alt oder älter. Der stärkste Hirsch erhielt 216,26 CIC-Punkte. ros

„Swamp Apes“ jagen Schlangen in den Everglades

Als eine Form der PTSD-Therapie jagt diese Gruppe Kriegsveteranen Pythons in den Everglades im US-Staat Florida. Die invasive Art zerstört dort große Teile des natürlichen Ökosystems. Es sind Prämien zur Erlegung der Reptilien ausgesetzt. Man vermutet, dass die große Population von freigelassenen Haustieren abstammt. Das Projekt hilft den Veteranen erfolgreich bei der Bewältigung ihrer Traumata. fb



Frankreich

Bewährungsstrafe für den Todesschuss

Im Dezember 2020 erschoss Julien Féral, 35, auf einer Gesellschaftsjagd im Südwesten von Frankreich unbeabsichtigt den 25-jährigen Morgan Keane, der auf seinem eigenen Grundstück Holz hackte. Er hielt ihn für ein Stück Schwarzwild, sagte Féral. Der Schuss ging durch Herz und Lunge, Keane starb an Ort und Stelle. Féral, der den Jagdschein erst vor kurzem gemacht hatte, äußerte sich gegenüber dem Gericht: „Es gibt keinen Tag an dem ich nicht daran denke, es wird mich mein Leben lang begleiten. Es tut mir Leid.“. Féral gab zu, sein Ziel nicht klar identifiziert zu haben. Das Gericht entschied nun über seine Strafe: zwei Jahre auf Bewährung. Dem Jagdaufseher Laurent Lapergue (51) wurde fahrlässige Tötung vorgeworfen. Ihm wurde ein Jagdverbot von fünf Jahren auferlegt. Anti-Jagd-Aktivist*innen sind

empört über die Milde. Der Fall erregte in Frankreich außerordentlich viel Aufmerksamkeit, da die Spannungen zwischen Jagd-Gegnern und Jägern sich auf einem Allzeithoch befinden. Das Unverständnis gegenüber der Jagd ist in Frankreich groß und strengere Jagdgesetze sind schon lange in der Debatte. Präsident Emmanuel Macron verkündete nun die Jagdgesetze speziell in Bezug auf Alkohol- und Drogenkonsum zu verschärfen sowie Strafen zu erhöhen - inklusive schnellerem Jagdscheinentzug. Auch eine verbesserte Ausbildung und höhere Sicherheitsrichtlinien seien notwendig. Ein spezielles Warnsystem, das andere Naturnutzer vor anstehenden Jagdaktivitäten warnt, ist ebenso geplant. Die Forderung der Anti-Jagd-Aktivist*innen, sonntags die Jagd zu verbieten, fand keine Zustimmung in der Regierung. fb

ACHT

Jäger kamen im Jahr 2022 bei Jagdunfällen in Frankreich ums Leben.

Quelle: sudouest.fr

Wolf in Sachsen-Anhalt

Unfall-Wolf wird eingeschläfert

Erneut fällt ein Wolf dem Straßenverkehr zum Opfer

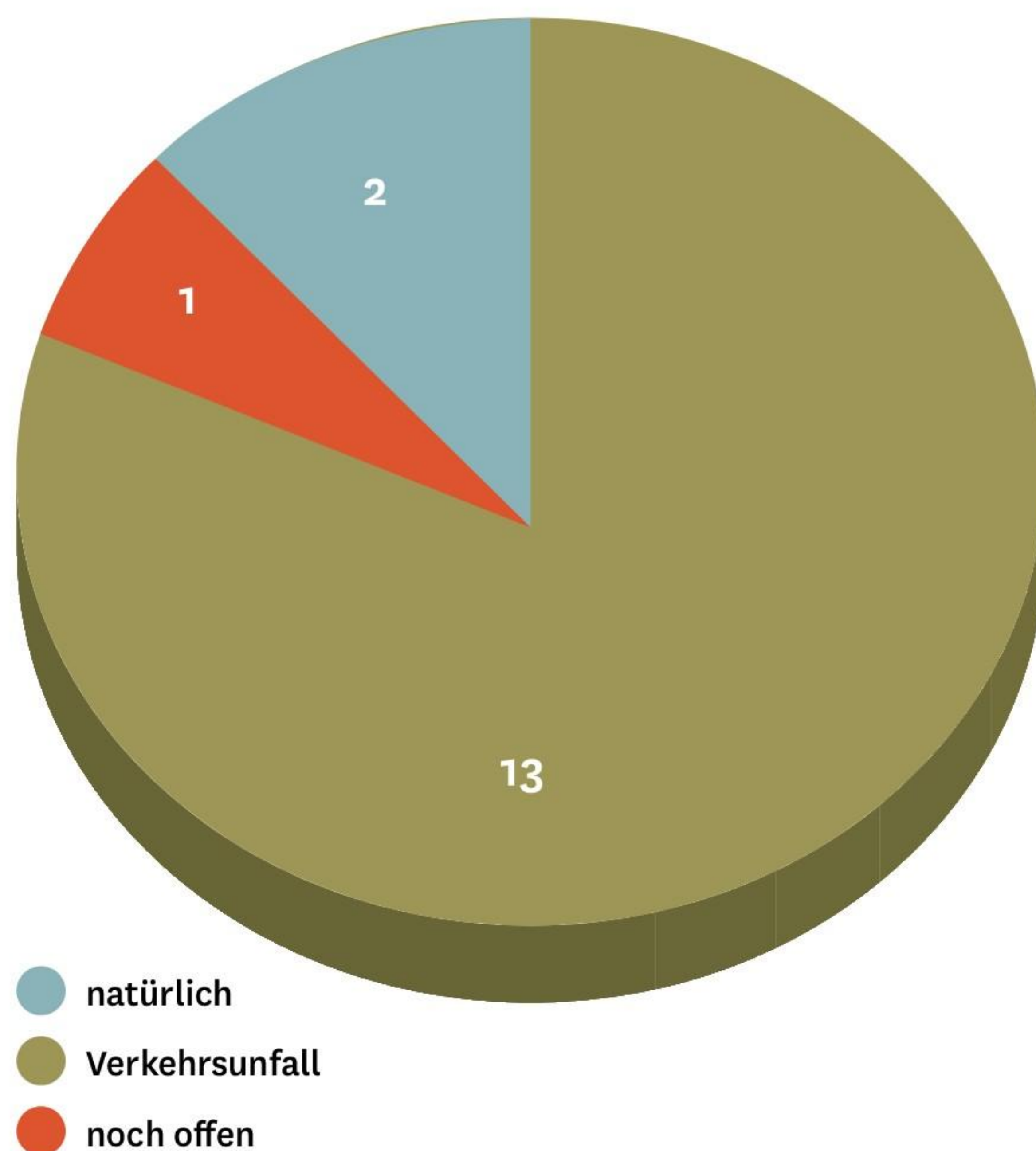
Als ein Wolfsrude Mitte Januar die Bundesstraße 189 nahe Erxleben in Sachsen-Anhalt überquerte, wurde er von einem Auto überfahren. Obwohl der Fahrer bestmöglich gebremst hatte, wurde der Wolf von dem Fahrzeug erfasst und dabei schwer verletzt.

Laut einem Sprecher des Wolfkompetenzzentrums in Iden schleppte sich das verletzte Tier noch bis in den nächsten Graben. Die gerufene Polizei zog umgehend einen Tierarzt zu Rat, der den Wolf nach fachgerechter Untersuchung schließlich an Ort und Stelle einschläferte. Die

inneren und äußeren Verletzungen seien enorm gewesen und das Tier habe sich außerdem nicht mehr bewegt, so der Veterinärmediziner. Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Wölfen nimmt parallel zu der steigenden Population immer weiter zu. Obwohl der Großteil der gemel-

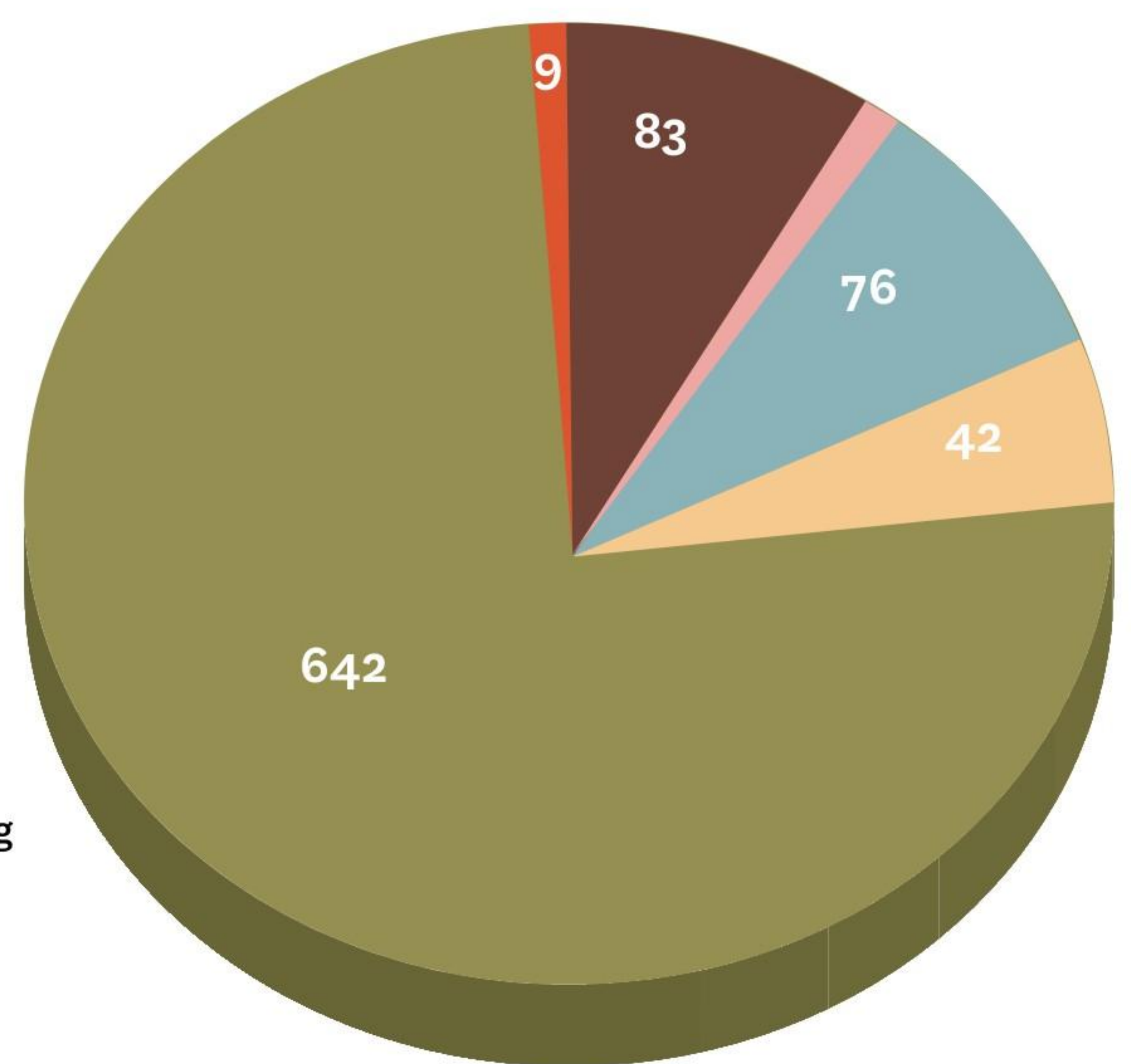
deten Fälle für die Wölfe tödlich endet, bleibt die Dunkelziffer doch ungewiss. Ein angefahren- und schwer verletzter Wolf, der sich wohlmöglich noch in der Nähe von Wohngebieten aufhält, ist als Gefahr nochmal gänzlich anders zu kalkulieren als ein gesundes Tier. *fb*

16 Totfunde von Wölfen in Deutschland 2023



862 Totfunde von Wölfen in Deutschland seit 1990

Mit eindeutiger Mehrheit war das Auto der häufigste Todesgrund für den grauen Vierbeiner



Grafiken: DBBW

Wolf im Schwarzwald

Durchzugsgebiet bald neues Zuhause?

O obwohl Baden-Württemberg bisher eher als Durchgangsland für den Wolf gilt, macht sich der Schwarzwaldverein Sorgen um seinen Wald, sein Wild und seinen Tourismus. „Mit Blick auf die Erfahrungen in Ostdeutschland, aber auch der Schweiz, ist davon auszugehen, dass wir ein oder mehrere Rudel auch im Schwarzwald haben werden“, so Meinrad Joos, Präsident des Schwarzwaldvereins. Die beiden sesshaften Wölfe im Süd-

schwarzwald unterscheiden sich in ihren Gewohnheiten bereits stark. Während ein Tier sich hauptsächlich von Wild ernährt, ist das andere durch Nutztierrisse schon mehrfach aufgefallen. Sollte dies bei einer größeren Wolfsdichte häufiger vorkommen oder gar zur Regel werden, will der Verein sich für entsprechende Gesetze stark machen. »Je früher der Wolf ins Jagd- und Wildtiermanagement-Gesetz aufgenommen wird, desto besser«, so Joos. *fb*



Foto: Adobe Stock

Im Frühjahr bekommt nicht nur das Schalenwild seinen Nachwuchs. Auch Wölfe bringen jetzt ihre Welpen zur Welt.

Wolfsrüde entnommen

Auf der Grundlage der Wolfsverordnung war vom Landesamt für Umwelt bereits im Jahr 2022 die Entnahme eines Wolfes aus dem Dahmetal-Rudel im brandenburgischen Landkreis Teltow-Fläming freigegeben worden. Ende Januar wurde dort nun ein Wolfsrüde erlegt. Nach Analyse der entnommenen Proben handelt es sich bei dem Tier jedoch nicht um den freigegebenen Rüden GW1339m, sondern um einen seiner Nachkommen.

Der Freigabe zur Entnahme des Rüden gingen vier Übergriffe auf Weidetiere innerhalb ei-

nes Monats durch das Dahmetal-Rudel voraus. Die vom Land empfohlenen Herdenschutzmaßnahmen kamen bei den gerissenen Tieren alle zur Anwendung. Der Rüde GW1339m konnte für insgesamt 34 getötete und zehn verletzte Schafe verantwortlich gemacht werden. Er wurde seit 2022 bei 16 Übergriffen identifiziert. Es kamen dabei mindestens 65 Nutz- und Weidetiere ums Leben, 23 wurden verletzt und elf Tiere sind nach den Angriffen verschwunden. In Übereinstimmung mit dem Bundesnaturschutzgesetz wurde das Gebiet

zur Entnahme daher eng um die betroffenen Weidetierbestände begrenzt. Der für die Risse verantwortliche Rüde ist nicht durch erkennbare körperliche Merkmale identifizierbar, es fällt daher schwer, ihn äußerlich von anderen Wölfen zu unterscheiden. In solchen Fällen sieht das Bundesnaturschutzgesetz den sukzessiven Abschuss von Wölfen in engem räumlichen und zeitlichen Zusammenhang mit bereits eingetretenen Rissen vor, so lange, bis weitere Schäden ausbleiben. Auf diesem Wege soll die Entnahme des tatsächlich für die Risse der Weidetiere verantwortlichen Wolfes mit hoher Wahrscheinlichkeit sichergestellt werden. *clz*

Junge Reiterin vom Wolf verfolgt

Ein 14-jähriges Mädchen ist bei einem Ausritt auf ihrem Pony in Begleitung des Familienhundes im nordrhein-westfälischen Wermelskirchen auf einer Strecke von etwa 200 Metern von einem Wolf verfolgt worden. Das Raubtier soll dabei keine Scheu gezeigt haben. Es habe sich bis auf 30 Meter genähert, dabei allerdings keine Aggression gezeigt. Die Reiterin handelte instinktiv richtig: Sie stieg ab, leinte ihren Hund an und versuchte, den Wolf zu vertreiben. Derzeit stehen die Ergebnisse einer Wolfskotprobe noch aus. Es soll sichergestellt werden, dass es sich wirklich um einen Wolf gehandelt hat. Es gab allerdings in der näheren Umgebung bereits mehrere Wolfssichtungen auf Fotofallen sowie bestätigte Nutztierrisse. Die 2022 in Kraft getretene Wolfsverordnung erlaubt die Entnahme eines Wolfs, wenn das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz bestätigt, dass das entsprechende Tier einen Menschen verletzt, ihn unprovokiert verfolgt oder sich ihm gegenüber in sonstiger Weise unprovokiert aggressiv gezeigt hat und sich nicht verscheuchen oder vergrämen lässt. *clz*



Foto: Symbolbild Adobe Stock

Das junge Mädchen hat zum Glück instinktiv richtig gehandelt.

Freispruch für Wolfsschützen

Der Jäger aus den Niederlanden, der 2019 während einer Jagd im Landkreis Potsdam-Mittelmark einen Wolf geschossen hatte und vor dem Landgericht Potsdam angeklagt war, wurde im Berufungsprozess - genau

wie im ersten Prozess - freigesprochen. Aus Sicht des Gerichts konnte nicht mehr zweifelsfrei festgestellt werden, wie das Tier getötet worden war. Die Aussagen des Jägers und der Zeugen, das Tier habe die Jagdhunde angegriffen, konn-

ten nicht widerlegt werden. Der Jäger begründete, er habe die Jagdhunde schützen wollen. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Sie hatte beantragt, den Mann zu einer Geldstrafe in Höhe von 14.000 Euro zu verurteilen. Die Verteidigung beantragte Freispruch. Der Jäger hat nicht gewusst, dass in dem Gebiet bereits vorher Wölfe gesichtet wurden. *gvh*

KURZ NOTIERT

Falscher Wolf

Die Telefone der Berliner Polizei standen an einem Wochenende im Januar nicht still, ein vermeintlicher Wolf streifte direkt durch Berlin-Spandau. Auch ein Experte erklärte das Tier vorerst zu einen Wolf und vermutete, es sei Teil des Rudels der Döberitzer Heide aus Brandenburg. Kurz darauf wurde jedoch festgestellt, dass es sich um einen Hund handelte. Die Halterin des Tieres konnte ausfindig gemacht werden. Der Hund war ihr einige Tage vorher entlaufen. *fb*

Fähe reißt Ziegenherde

Ein Wolf hat im Münstertal sieben Ziegen gerissen. Genetisch wurde nachgewiesen, dass es sich um eine Fähe handelt, es ist die erste in Baden-Württemberg. Sie könnte dort ein neues Rudel gründen, laut Experten könnte sie aber auch auf dem Weg in die Schweiz sein. Die Fähe wurde 2021 in Mecklenburg-Vorpommern geboren. *fb*

Keine Entschädigung

Im brandenburgischen Cottbus-Skadow hat erneut ein Wolf ein Massaker in einer Schafherde angerichtet und dabei zehn Tiere gerissen. Doch der Besitzer wird vermutlich keine Entschädigung bekommen, weil seine Herde nicht durch einen 1,40 Meter hohen Elektrozaun, der mit mindestens 2.500 V geladen war, geschützt war. *gvh*

500 Euro Strafe

Im Dezember 2021 erlegte ein Jungjäger im Landkreis Ludwigslust in Mecklenburg-Vorpommern, einen schwer kranken Wolf und erstattete daraufhin Selbstanzeige. Eine Obduktion bestätigte Verletzungen an Hinter- und Vorderlauf, die so schwer waren, dass der Schuss gerechtfertigt war. Der Jäger muss 500 Euro Strafgebühr zahlen. *gvh*

Wunderschöner Spreewald

JÄGER 3/2023

S. 32 "Waidmannsheil am Kanal"

Über meinen Mann lese ich gelegentlich Ihr Magazin. Vielen Dank für den wunderbaren Bericht über die Jagd im Spreewald. Es freut mich sehr, dass diese wunderschöne und einzigartige Landschaft von Herrn Krüger so liebevoll gewürdigt wird. Umso mehr freut es mich auch, dass die Jagd dort für ihn so erfolgreich war und er einen so imposanten und kapitalen

Keiler erlegen konnte. Seine Reportage liest sich sehr spannend. Solch prächtige Sauen gedeihen bei uns! Mögen noch viele (Jagd-) Gäste in unseren schönen Spreewald kommen und sich dort an der Natur und ihren Geschöpfen erfreuen. Die Menschen sind hier sehr gastfreundlich und für Jäger und Naturliebhaber bietet sich ein wahres Paradies – und das mitten in Deutschland.

Anne Brenndings

Arme Schotten

JÄGER 3/2023

S. 16 „Schottland bald hirschfrei?“

Mit Entsetzen habe ich Ihren Bericht über die Idee des National Trust gelesen, das Rotwild im Glencoe National Nature Reserve nahezu auszurotten. Auch in Schottland wird also mittlerweile der Klimaschutz als moralischer Deckmantel über jede noch so fragwürdige Ent-

scheidung gestülpt. Das Rotwild gehört zu Schottland wie Kilt und Whisky, ein Trauerspiel, was sich dort abspielt. Natur und Bevölkerung leiden unter den absurden Ideen der Klimasideologen, hoffentlich weiß die Regierung in Schottland, was zu tun ist, um Mensch und Natur richtig zu schützen.

Klaus Schuster

Messer auf Reisen

JÄGER 1/2023

S. 82 "Expertenrunde"

Leider verstehe ich die Antwort von Herrn Dr. W. Lipps zu der gestellten Frage, bzw. der Schilderung des Lesers Herrn Dunker auf Seite 82 nicht. Seine Schilderung dazu lässt es mich so verstehen: An seinem Koffer befand sich ein Schloss mit dreifacher Verriegelung. Dieses war als Neuware nach Herstellerangaben auf 3 x 0 eingestellt. Wenn die Verriegelung dann die 3 x 0 anzeigt, dann lässt sich der Schlossbügel in den Schlossträger drücken und ohne Kraftaufwendung oder Federkraft wieder rausziehen. Das heißt, das Schloss ist bei der Einstellung 000 „offen“, bzw.

nicht verriegelt. Zum abschließenden Verriegeln muss der Bügel im Schloss sein und die einzelnen Zahlen, Drehringe, verstellt werden, sonst hält das Schloss nicht geschlossen und würde bei Bewegung sogar abfallen! (Vergleich z.B. Schloss am Gewehrfutteral). Also statt 3 x 0 eine andere Kombination nutzen. Somit gehe ich nach der Schilderung des Lesers davon aus, das es auch verdreht war, das Schloss verriegelt und somit der Koffer auch verschlossen war. Das Flugpersonal hat einfach als Versuch die drei Nullen eingedreht und das Schloss ging dann auf. Wo bitte steht, dass die Werkseinstellung von 3 x 0 auf eine eigene Einstellung geändert werden muss?

Alberto Llobregat

Anmerkung Dr. Wolfgang Lipps: Ich habe den Sachverhalt so

verstanden, dass das Schloss sichtbar auf 000 stand – die Schilderung gibt nicht her, dass das Sicherheitspersonal ein auf einer anderen dreistelligen Zahl eingestelltes Schloss auf die Werkseinstellung zurückgestellt hätte. Wenn aber das Schloss sichtbar auf die Öffnungskombination eingestellt ist, dann ist das „Behältnis“ eben nicht „verschlossen“ im Sinne des Gesetzes, sondern nur „geschlossen“. Aber die Variation, dass das Schloss verstellt war, das Sicherheitspersonal aber die Werkseinstellung eingestellt und es damit geöffnet hätte, ist rechtlich interessant. Denn dann war der Koffer zunächst mal „verschlossen“ und das Schloss musste erst mit einem oder mehreren Öffnungsversuchen manipuliert werden. Dazu ist das Sicherheitspersonal nicht berechtigt. Zwar ist

es einigermaßen töricht, die Werkseinstellung zu belassen, weil ein Dieb wahrscheinlich diese als erstes probieren wird (und dann das Geburtsdatum, wenn bekannt versuchen wird usw.), aber grundsätzlich ist auch eine schwache Sicherung natürlich grundsätzlich zulässig. Die Gefahr besteht dann aber darin, dass ein Waffenbesitzer Zweifel an seiner waffenrechtlichen Zuverlässigkeit nach § 5 Abs. 1 Ziff. 2 b) WaffG weckt, wenn er das Schloss so leichtfertig einstellt. Das empfiehlt sich also nicht als Lösung.

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Jahr Media, Redaktion Jäger,
Jürgen-Töpfer-Str. 48,
22763 Hamburg
info@jaegermagazin.de

Gemeinsam jagen

JÄGER 3/2023

S. 40 "Warum wir jagen"

Den Ausführungen von Herrn Werner Berens kann man vorbehaltlos nur zustimmen. Seine detaillierte Schilderung der zugrundeliegenden Motivationen auf die Jagd zu gehen, von den Anfängen der Menschheit bis in die Neuzeit, bedarf eigentlich keiner weiteren Ergänzungen. Trotzdem erscheint es mir angebracht, neben den von Herrn Berens ausführlich beschriebenen Motiven doch auf einen wesentlichen Beweggrund zu jagen hinzuweisen: Wir Menschen sind soziale Wesen, die in einer Gemeinschaft leben, miteinander kommunizieren und auch aufeinander angewiesen sind. Auch beim Jagen möchten wir dieses nicht vermissen und freuen uns

doch (hoffentlich) auf das ein oder andere Waidmannsheil eines guten Jagdfreundes und auch des Reviernachbarn. Wer erinnert sich denn nicht gerne an die vielen gemeinsamen Stunden, die wir Jäger vor, auf und nach der Jagd in einer freundlichen und humorvollen Atmosphäre mit Gleichgesinnten verbracht haben? Dieses Gemeinschaftsgefühl, dieses gemeinsame Erleben, die gemeinsame Freude an und in der Natur, das erfolgreiche Waidwerken auf einen lang ersehnten Rehbock und vieles andere mehr, untermauert das, was Herr Berens so trefflich darstellt. Jagd ist Gemeinsamkeit und fordert von uns allen, dass wir das immer berücksichtigen.

Roland Braun

**LESERBRIEF
DES
MONATS**

Die Politik schläft

JÄGER 2/2023

Editorial

Man kann und muss hier Frau Madeline Lindhorst nur Recht geben und ihre Ausführungen zu dem mittlerweile leidigen Thema „Wolf“ unterstreichen. Die Frage sei erlaubt, warum es der deutschen Politik seit Jahren nicht gelingt, einmal klare Richtlinien für die Bejagung des Wolfes festzulegen. Andere Länder, vor allem die in Skandinavien, machen es uns doch vor. Hier wird der Wolf kontrolliert

und nach strengen Kriterien bejagt, wobei sich kaum jemand in diesen Ländern darüber groß aufregt. Hier bei uns in Deutschland ist es doch so, dass der Wolf in vielen Gebieten in so großer Anzahl heimisch geworden ist und dadurch für Jäger, Weidetierhalter und Landwirte gleichermaßen ein nicht mehr hinzunehmender Zustand eingetreten ist. Der Wolf muss endlich bejagt werden, denn so kann es nicht mehr weitergehen. Ein weiterer negativer Punkt auf der Liste ist der von Deutschland beabsichtigte Austritt aus dem CIC, dem internationalen Rat zur Erhaltung der Jagd und

des Wildes. Hat da unser grüner Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir die Zeichen der Zeit nicht erkannt oder hat er sie vielleicht auch nicht erkennen wollen? Dieser Austritt ist ein Schlag ins Gesicht aller Jäger und natürlich auch aller Tier- und Naturschützer. Herr Minister Özdemir, machen Sie das rückgängig und beurteilen Sie diese komplexen Zusammenhänge einmal realistisch. Allein diesen CIC-Austritt nur mit dem Schutz der Nashörner in Afrika zu begründen, ist eine absolute Fehleinschätzung Ihrerseits und entbehrt leider jeglicher Grundlage.

Roland Braun

Kolkraben am Luderplatz

JÄGER 1/2023

S. 40 „Reife Bälge, kalte Nächte“

Zum Thema Luderplatz möchte ich sagen, dass, wenn Kolkraben erstmal beobachtet haben, wie man Fleischbrocken im Misthaufen versteckt, sie kommen, sobald man weg ist und ihn komplett zerlegen. Für den Fuchs bleibt nix mehr übrig. In diesem Fall muss man so stark beschweren, dass die Vögel keine Chance mehr haben oder man wechselt den Standort.

Roland Schmidtsdorff

Vollschonung durch EU

JÄGER 2/2023

S. 19 „EU-Parlament soll den Schutz des Wolfes ändern“

Der Wolf nimmt in den Mythen und Sagen zu Recht einen tief verwurzelten Platz ein. Den Brüdern Jacob und Wilhelm Grimm, gelebt und gearbeitet von 1785 bis 1863, war schon in damaliger Zeit bekannt, wie gefährlich und anpassungsfähig das Großraubtier Wolf ist. In den Märchen „Rotkäppchen“ sowie „Der Wolf und die sieben Geißlein“ taucht der Wolf bereits als böses Raubtier auf. Sie erinnern an wahre Begebenheiten von Rissen der Schafe und Ziegen in der Natur. In der Zeit der Kriege 1337-1453, in der Armut, Hunger und Elend bei den Menschen herrschte, war der Wolf als Menschenfresser bekannt. Tote und verwundete Soldaten auf den Schlachtfeldern waren die Nahrung der Wölfe. In den nachfolgenden Jahren wurde die Wolfspopulation immer größer. Die Übergriffe auf Weidetiere und Tiere auf den Bauernhöfen brachten große Verluste für die Feudalherrschaft und einen Jagdkonkurrenten für Wildtiere im Wald. Nach der brutalen planmäßigen Ausrottung der Wölfe in Deutschland wurde das letzte Tier 1835 erlegt. Der Wolf galt in Deutschland 150 Jahre lang als ausgerottet – das Land war wolfsfrei. Nun ist er wieder zurück. Die Population der Wölfe begann 2002 mit dem ersten Rudel (7-8 Tiere) in der Lausitz. Nun sind es im

Jahr 2022 157 Rudel mit insgesamt 1.600 Tieren. Im Mai 2023, wenn das neue Wolfsjahr beginnt, werden es 210 Rudel Wölfe in Deutschland sein. 2.300 Wölfe (8-12 Tiere bilden ein Rudel) werden in diesem Jahr 2023 ihre blutige Fährte ziehen. Die unkontrollierbare hohe Wolfspopulation entstand durch die Klassifizierung der Berner Konvention 1979. Diese Schutzbestimmung wurde von der EU-Umweltkommission aus Unwissenheit und Leichtfertigkeit übernommen. Diese FFH-Rechtslage ist im Anhang IV gelistet (Vollschonung der Wölfe)

mit Blick auf das Leben und die Gefahr der Wölfe. Müsste hier nicht ein Umdenken der Minister erfolgen? Die Slowakei hat bei ihrem Beitritt zur Europäischen Union am 1. Mai 2004 einen Sonderstatus in Sachen Wolfsregelung verhandelt und hat ein landesweites Wolfsmanagement erstellt. Es leben Mensch, Wolf und andere Tiere miteinander. Es sind hier keine Konflikte bekannt. Eine Arterhaltung der Wölfe ist hier gegeben und möglich. Der Wolf ist und bleibt ein Bestandteil der Natur.

Heinrich Müller



Foto: Unsplash

Der Schutz des Wolfes in der EU führt zu stark ansteigenden Beständen.

Waidgenosse? Waidkamerad? Jagdgefährte?

GERT VON HARLING schreibt über
die Jagd und das, was sie ausmacht.

Zahlreiche Begriffe haben sich für denjenigen, der mit anderen die Freuden der Jagd teilt, eingebürgert. Welche Bezeichnungen treffen im 21. Jahrhundert am besten für den, mit dem man gerne und oft gemeinsam jagt? Gewiss ist es Ansichts- oder Geschmacksache, und es lässt sich zwischen Brauchtumspäpsten, Historikern, Jagdkulturinteressierten und anderen Waidmännern trefflich streiten, ob „Jagdgeselle“, „Jagdkumpan“, Jagdspezi“ oder „Waidfreund“ zutreffender sind.

Genosse Jäger

Die Bezeichnung „Waidgenosse“ stößt bei manchen Jägern auf Missfallen. Ursprünglich galt sie für diejenigen, die auf der gleichen Weide Vieh hielten. Später wurde sie für Angehörige gemeinsamer wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Gruppen, die sich in Genossenschaften zusammenschlossen, angewendet. Politisch ist „Genosse“ seit 1879 Anrede der Sozialisten unter sich und hat deswegen, obwohl recht alt, einen für viele Jäger weniger positiven Klang. Zwar macht der Jäger nach altem Brauch seinen Hund „genossen“, wenn der ihn nach erfolg-

reicher Nachsuche zum Stück geführt hat und seine Belohnung bekommt, aber „Genosse“ leitet sich wahrscheinlich von „genießen“ ab, bezeichnend für denjenigen, der etwas nutzt, auskostet oder eben genießt. Es ist deshalb durchaus angebracht, jemanden als „Jagdgenossen“ zu bezeichnen, wenn er von der jährlichen Jagdpacht für seinen Grundbesitz (in einer „Jagdgenossenschaft organisiert ist) profitiert. Der Gemeinsamkeit des Jägerlebens entspricht er hingegen nicht, denn Hauptzweck des Jagens ist nicht nur der Genuss des Jagens, sondern zusätzlich die Erfüllung all der Aufgaben, die das Gesetz und die Verpflichtung der Waidgerechtigkeit uns auferlegen. Auch wenn die Freude am gemeinsamen Jagen mitunter im Vordergrund stehen mag, ist der Begriff „genießen“ für mich sehr materiell, gewöhnlich und oberflächlich.

Unpassende Bezeichnungen

Der Ausdruck „Jagdfreund“, das heißt, mit jemandem freundlich verbunden sein, passt für einen wirklichen Freund, aber nicht für jemanden, den man nur gelegentlich auf einer Jagd trifft. Deshalb ist er eher dort angebracht, wo das Vertrauen und die Verbundenheit auch bis in die Privatsphäre hinein reicht. Der in Mode gekommene Ausdruck „Waidkamerad“ hat keine Tradition und ist sprachlich sowie sachlich unpassend. Ein Kamerad, das Wort wurde laut etymologischem Wörterbuch im 16. Jahrhundert aus dem französischen entlehnt, ist zunächst jemand, der mit anderen dieselbe Kammer, sachlich aber auch gemeinsame Schicksale und Gefahren teilt. Das trifft für Soldaten, aber nur selten für Jäger zu. Der „Jagdkollege“ ist ebenfalls von seinem Ursprung her

unpassend. Schließlich besuchten wir nicht alle auch gemeinsam ein Kolleg und genau so wenig sind wir Mitarbeiter – Kollegen, die in Teamarbeit demselben Broterwerb nachgehen. Auch „Jagdkumpan“ (cumpanio=Brotgenosse), hat eher die Bedeutung „Mittäter“, ist ungeeignet und wird umgangssprachlich abfällig gebraucht (Kumpanei, Helfershelfer). „Kumpel“ ist eine gebräuchliche, traditionelle Definition für Bergleute. Wir sollten uns nicht mit fremden Federn schmücken und diesen schönen alten Ausdruck bei seiner Zunft belassen. „Jagdspezi“ ist im südlichen Raum gebräuchlich für Busenfreund, aber sind alle Jäger wirklich immer auch gleich Busenfreunde? „Waidgeselle“ ist ein klassischer Ausdruck für des Jägers besten Freund, seinen Jagdhund. Er spiegelt sich bereits in den aus der Mode gekommenen Schweißhundnamen „Gesellmann“ oder „Söllmann“ wider. Mit einem Gesellen wohnte man im selben Haus (Saal). Heute sind Gesellen diejenigen, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben oder Anteilseigner einer Kapitalgesellschaft. Einem „Mitjäger“ ist man nicht unbedingt stets wohlgesonnen, und „Jagdbegleiter“ sind mitunter Helfer, die für ihre Dienste bezahlt werden, also nicht immer wirkliche Freunde.

Weggefährte auf der Jagd

„Jagdgefährte“, ursprünglich ein Attribut für den, der ein Gefährt teilt, sich als Begleiter auf der (gleichen) Fahrt befindet, wird der Sache wohl am gerechtesten. Wie das Wort Lebensgefährte ein schöner Ausdruck für den Ehepartner ist, auch wenn er heute „großzügig“ für andere Lebensgemeinschaften benutzt wird, gebrauche ich heute die Bezeichnung „Jagdgefährte“ für uns Jäger, die wir doch alle gemeinsam dieselbe Fährte ziehen, am liebsten. ■



Gert von Harling ist mit der Jagd aufgewachsen. Die jagdliche Leidenschaft führte ihn für viele Jahre ins europäische Ausland und nach Übersee. Seine zahlreichen Erfahrungen und Erlebnisse teilt er bereits

seit vielen Jahren in unserem Magazin. Er schreibt für uns über Themen der jagdlichen Praxis sowie einzigartige Jagderlebnisse. Mit mehr als 80 Buchveröffentlichungen ist er der meistgelesene Autor zeitgenössischer Jagdliteratur im deutschsprachigen Raum.

„Sind alle
Jäger immer
auch gleich
Busenfreunde?“

TESTEN LOHNT SICH

- ▶ 3 AUSGABEN NUR 13,95 €*
▶ PRÄMIE ZUR WAHL



WILDTIERKUNDE

- Beliebter Begleiter des Jägers und anderer Naturinteressierter mit mehr als 300 Abbildungen und kompakten Texten
- Erkennungsmerkmale, Vorkommen und Verhalten von mehr als 130 wildlebenden Tierarten sowie wichtige Aspekte ihrer Bejagung

Zuzahlung nur 1,- €



AMAZON GUTSCHEIN, WERT 10 €

- Wunschartikel aus dem gesamten Amazon Angebot auswählen
- Gutscheine können nur auf www.amazon.de eingelöst werden

Ohne Zuzahlung

Einfach bestellen unter:

▶ www.jaegermagazin.de/mini

+49 (0)40 - 38 90 68 80 (Bitte die Bestellnummer 2054488 angeben.)



*Der Preis in Höhe von zzt. 13,95 € (DE) / 15,55 € (AT) / 22,15 CHF (CH) setzt sich aus 3 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 13,20 € (DE) / 14,80 € (AT) / 21,40 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 0,75 € / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Der Prämienversand erfolgt nach Zahlungseingang. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

Der junge
Hund braucht in
der Ausbildung
viele erfolgreiche
Totsuchen.





Die Suche nach brauchbaren Hunden

Nachsuchen-Spezialist

CHRIS BALKE erklärt im Interview, wo die Veränderungen und Probleme bei der Ausbildung junger Schweißhunde liegen.

Die waidgerechte Jagd wäre ohne professionelle Nachsuchen-Gespanne nicht möglich. Doch durch falsche Bejagung, den vermehrten Einsatz von Nachtsichttechnik, die Strategie „Wald vor Wild“ und nicht zuletzt durch den Wolf gehen die Bestände immer weiter zurück. Die Ausbildung junger Hunde wird dadurch erschwert, außerdem fehlen die einfachen Suchen. Gleichzeitig schwimmt durch die gestiegene Zahl an Welpen die Leistungszucht. Die Redaktion geht im Gespräch mit Deutschlands einzigem hauptberuflichen Nachsuchenführer den Problemen auf den Grund.

Redaktion: Das Jagdjahr neigt sich dem Ende zu, gab es in der vergangenen Nachsuchen-Saison gravierende Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren?

Chris Balke: Durch die Einführung der Nachtsichttechnik ist natürlich vieles anders geworden. Die Nachtsicht ist eine tolle Sache, wenn sie richtig eingesetzt wird, beispielsweise bei der Bejagung von Prädatoren. Auch hilft sie hervorragend beim genauen Ansprechen von Wild. Wenige Tage im Monat eingesetzt, ist Nachtsichttechnik eine hervorragende Hilfe, aber dann muss man das Wild auch wieder ruhen lassen können. Problematisch wird es, wenn jeder Jä- ➤

Foto: Sven-Erik Arndt

JÄGER THEMEN

Experteninterview

ger dauerhaft auf alles schießt, was er sieht. Die ASP hat ebenfalls ihren Anteil am Wandel. Es wird an vielen Stellen die Angst vor großen Ausbrüchen verbreitet und diese wird auch kaum unterbunden, was zur Folge hat, dass viele Jäger ihre Hemmschwellen verlieren. Die Bejagung des Schwarzwildes findet dann oft nicht mehr kontrolliert statt. Die Leitbachen und Muttertiere werden nicht mehr geschont, sondern erlegt. Auch die Einstellung „Wald vor Wild“ rückt wegen des gewollten Klimaschutzes immer mehr in den Fokus. Auf staatlichen Drückjagden verändern sich die Freigaben beispielsweise sehr stark, nahezu alles an Schalenwild wird hier mittlerweile freigegeben. Die Wildbestände gehen aus diesen Gründen vielerorts drastisch zurück. Viele Reviere sind völlig überjagt, die Bestände sind „runtergeschossen“, was langfristig zu einem großen Problem führen wird.

Hat sich die Anzahl der Nachsuchen verändert, möglicherweise wegen rückgängi-

ger Schwarzwildbestände? Vielleicht auch wegen falscher Bejagung?

In diesem Jahr hatten wir etwa 100 Nachsuchen weniger, im Vergleich zu etwa 520 Nachsuchen im vergangenen Jahr werden es in diesem Jagdjahr circa 420 werden. In einigen Hegeringen gibt es beim Schwarzwild Rückgänge bei den Strecken um bis zu 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, in diesem Jahr wird es möglicherweise noch mehr. Und so schnell ist auch keine Besserung in Sicht, denn die Altbachen wurden alle geschossen, es gibt keine Muttertiere mehr. Tote Bachen frischen nicht. Wir werden sicher noch ein bis zwei Jahre warten müssen, bis wir – ausgehend von den privat gepachteten Revieren – wieder eine gewisse Enthaltbarkeit beobachten können, die dazu dient, langfristig wieder gesunde Bestände aufzubauen. Bei den Staatsforsten rechne ich hier nicht mit einem Umdenken. Der Rückgang der Schwarzwildbestände hängt auch mit dem massiven Anstieg der Wolfsvorkommen zusammen, allerdings

sollte der Wolf auch nicht für alles verantwortlich gemacht werden – Kern des Übels ist und bleibt die Überbejagung des Wildes.

Du bist Vollprofi in Sachen Nachsuche und entsprechender Hundeausbildung, wie viele Hunde führst Du zur Zeit?

Momentan habe ich drei Hunde bei mir in der Station. Insgesamt haben wir im Team zehn Hunde, die von meinen Mitarbeitern geführt werden. Es dürfen auch nicht zu viele sein, denn die Hunde müssen voll ausgelastet sein, um gut zu arbeiten.

Wie gestaltet sich die Ausbildung eines Welpen, sobald er bei Dir ist - wieviel Zeit braucht es, bis ein einsatzfähiger Hund aus ihm geworden ist?

Wir haben immer mehr Probleme, junge Hunde einzuarbeiten. Der Junghund braucht zur Ausbildung zunächst Totsuchen, und zwar viele, mindestens 50 Stück. Erst dann schafft er es, auch mal motiviert weiter zu laufen. Wenn man einen jungen

Es braucht zwei Bürgen, um einen Welpen über die Verbände zu bekommen.



Foto: Klaus-Herbert Schröter

und unerfahrenen Hund gleich auf eine viel zu lange Fährte setzt, übersteigt das sein Konzentrationsvermögen, der Hund ist überfordert. Und das wird langfristig zu einem großen Thema, denn es gibt kaum noch Totsuchen, an denen wir die jungen Hunde ausbilden können. Vor diesem Mangel steht man allorts. Das Problem ist, dass sich heute alles, was nach dem Schuss passiert, sehr verändert hat. Die Jäger suchen zunächst selbst mit ihren eigenen Hunden oder mit ihren Wärmebildgeräten nach. Mit Hilfe der Technik kann sogar der Schweiß sichtbar gemacht werden. Teilweise wird sogar mit Wärmebilddrohnen nachgesucht und das krankgeschossene Wild kommt überhaupt nicht zur Ruhe. So hat man dann keine guten Fährten mehr zum Nachsuchen. Die jungen Hunde wissen sehr wohl, eine natürliche Fährte von einer künstlichen, mit dem Fährtenschuh gelegten, zu unterscheiden. Die Zahl der Nachsuchen bleibt insgesamt durch die Drückjagden weiterhin konstant, aber das ist auch schon die Königsdisziplin, die ein Hund erst beherrscht, wenn er viele einfache Suchen erfolgreich absolviert hat. Es fehlen uns die einfachen Suchen für eine solide Ausbildung der jungen Hunde. Um einen wirklich guten Nachsuchenhund auszubilden, braucht es etwa drei bis vier Jahre. Und wenn er keine Hetzen mehr zu machen braucht, kann ein Hund dies etwa bis zu einem Alter von zehn Jahren gut durchhalten, wenn ihm gesundheitlich vorher sonst nichts weiter passiert.

Es gibt Berichte von Problemen bei der Vergabe von Welpen, welche Verbände betrifft dies und wo liegt das Problem?

Früher mussten potentielle Interessenten zunächst eine Zeit lang, etwa ein halbes bis ein Jahr, einen versierten Schweißhundeführer begleiten, um ihre Belastbarkeit, das Interesse am Thema und ihre zeitliche Verfügbarkeit zu prüfen. Dann konnte der Interessent, wenn der Bedarf an einem Schweißhund auch wirklich gegeben war, sich unter

Berufung auf zwei Bürgen an den Verein Hirschmann e.V. oder an den Klub für Bayerische Gebirgsschweißhunde e.V. wenden. Innerhalb von zwei bis drei Jahren bekam er dann einen Welpen zur Ausbildung. Verbunden war dies mit der Pflicht zur genauen Dokumentation sämtlicher durgeführter Nachsuchen. In vergangener Zeit gab es bei beiden Schweißhunderassen nur ein sehr kleines Zuchtpotenzial. Im Vergleich zu anderen Jagdhunderassen war die Welpenzahl im Jahr sehr gering. Um Inzucht zu vermeiden, wurde die Zucht geöffnet. Ich persönlich war damals schon dagegen, denn wir haben ja gar keine ausreichende Zahl an geeigneten Hundeführern. Jetzt hat sich die Zahl der Welpen mittlerweile deutlich vergrößert. Aber es bleibt dabei, dass ein Hund im Jahr etwa 50 erfolgreiche Nachsuchen braucht, bei denen er über mehrere Kilometer die Fährte arbeitet, um gut zu werden und gut zu bleiben.

„Zu unseren Schweißhunderassen brauchen wir keine Alternativen zu suchen.“

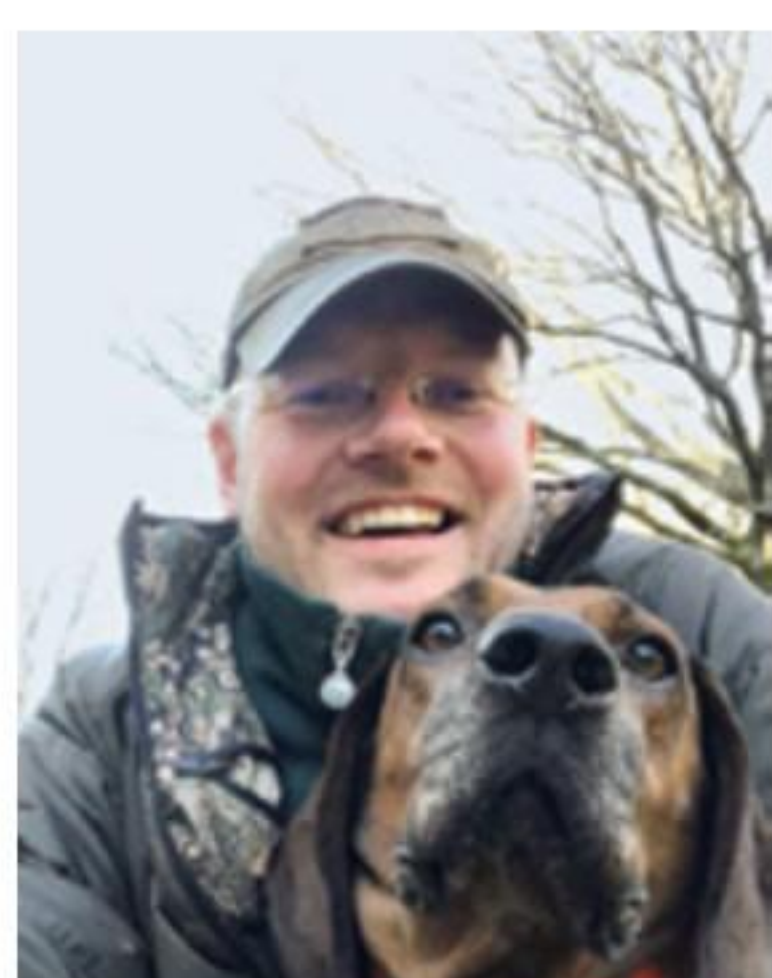
Nimmt die Zahl der leistungsstarken Welpen insgesamt ab und wenn ja – warum?

Für diese Öffnung der Zucht und mehr Welpen wurde teilweise mit Hunden gezüchtet, die zwar alle Prüfungen bestanden hatten, in der Praxis waren sie aber nicht ausgelastet und haben so oft ihre Stärken und vor allem ihre Schwächen nicht gezeigt. An dieser Stel-

le spielen dann auch wieder die abnehmenden Wildbestände eine Rolle. Teilweise wurden auch die Leistungsnachweise großzügig angegeben, was für eine Leistungszucht nicht hilfreich ist. Es wurden gelegentlich auch Hunde an Personen abgegeben, die der Rolle des Schweißhundeführers trotz der Bürgen nicht immer gerecht wurden. Solche Faktoren schaden natürlich der Leistungszucht. Es gibt zu viele Welpen für zu wenig Arbeit, nicht zuletzt auch, weil viele Jäger mit ihren eigenen Hunden anderer Rassen ebenfalls eine zusätzliche Schweißprüfung ablegen und einfache Suchen mit diesen dann selbst durchführen. Früher wurde in der Zucht deutlich mehr Wert auf Wildschärfe gelegt. Heute wird die jagdliche Zucht zunehmend aufgeweicht, auch wegen der enormen Zunahme tierschutzrechtlicher Bestimmungen in der Ausbildung. Außerdem kommen die Hunde, wie gesagt, insgesamt immer weniger zum Einsatz. Es fehlt ihnen die Praxis.

Gibt es Alternativen zu den Welpen aus den deutschen Verbänden? Oder zu den etablierten Schweißhunderassen?

Es wird immer schwieriger. In Osteuropa beispielsweise gibt es deutlich weniger Regelwerk für die Zucht. Außerdem stehen die finanziellen Anreize oft im Vordergrund. Trotzdem sind auch dort mitunter richtig gute Hunde zu finden. Die Jagdhunde werden in Osteuropa etwas anders geführt als bei uns. Die bereits angesprochene „Verweichlichung“ der Zucht findet dort eher nicht statt und die oben vermisste Wildschärfe kann man bei den dortigen Hunden noch öfter finden. Ein Schweißhundewesen in unserem Sinne findet man in Polen, in Ungarn, in Tschechien und der Slowakei. Weiter nach Osten nimmt das dann ab. Zu unseren Schweißhunderassen brauchen wir keine Alternativen zu suchen. Die Hunde machen ihre Arbeit sehr gut, das Problem liegt, wie gesagt, in der mangelnden Auslastung durch weniger Wild, dadurch wird die Ausbildung der jungen Hunde erheblich erschwert. ■



Chris Balke

Ist Rüdemeister und der einzige hauptberufliche Nachsuchenfürher Deutschlands. Mit seiner Schweißhundstation führt er unzählige Nachsuchen im Ländereck zwischen Mecklenburg, Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen auf all unsere heimischen Schalenwildarten durch. Mit seiner langjährigen Erfahrung und Passion für die Arbeit mit dem Schweißhund ist er der Vollprofi für die Arbeit auf der Wundfährte. Chris hat bereits über 70 Hunde erfolgreich geführt.



Hier erfahren Sie mehr über die Nachsuchenprofs.



Das richtige Jagdmesser
erleichtert die rote Arbeit
und begleitet einen ein
Jägerleben lang.

Edle Alleskönner

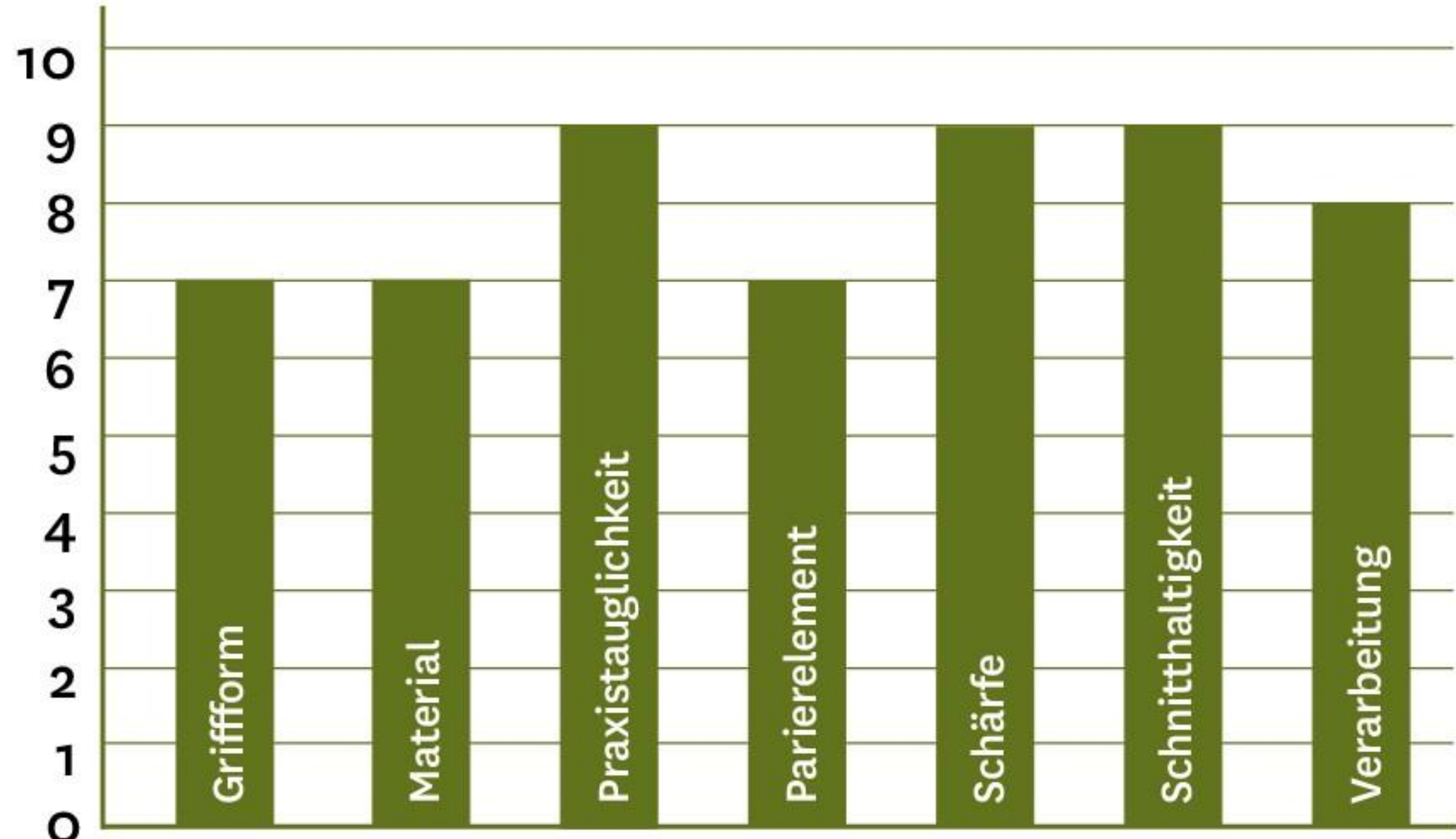
Von futuristisch bis klassisch, wir haben uns auf die Suche
nach dem perfekten **JAGDMESSER** für Sie gemacht.

Foto: Finn Boxhammer



Parforce

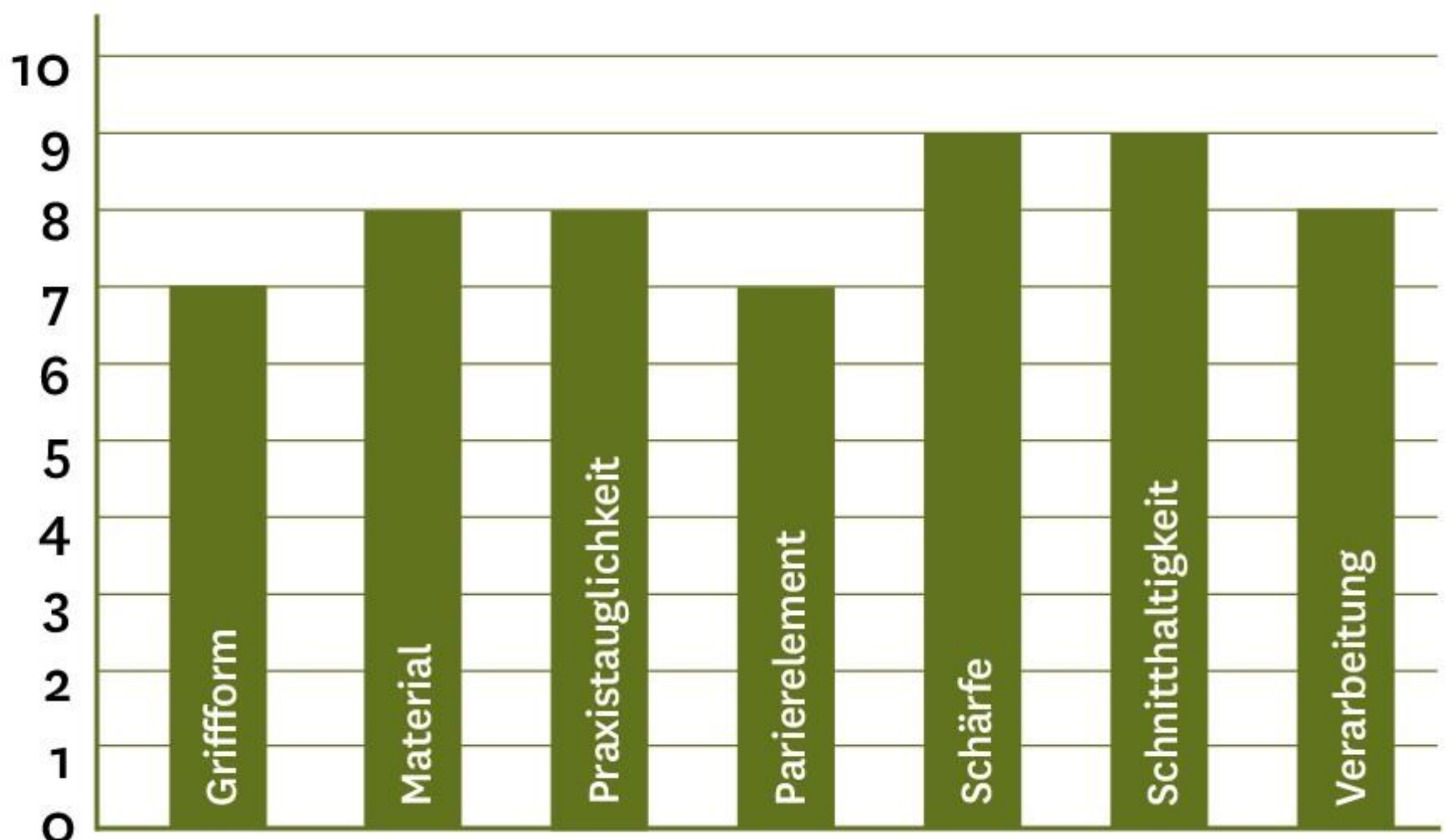
Das Ferox aus dem Hause Parforce ist mit einer robusten Fulltang-Klinge aus dem hochwertigen Böhler N690-Stahl mit Skanick-Schliff gefertigt. Der Griff besteht aus Nussbaumwurzelholz. Das Messer verfügt über einen robusten Fingerschutz aus 303er Stahl, geliefert wird es ebenfalls mit einer robusten Lederscheide. Die Klingenlänge liegt bei 110mm und das Messer ist 188 Gramm schwer. *Preis: € 199,99*



Fazit: die Griffform eignet sich auch für große Hände, das Nussbaumholz ist ein echter Hingucker und bietet guten Griff, lediglich das Parierelement ist etwas schlank und klein dimensioniert. Die Klinge ließ sich gut schärfen und blieb scharf, die schlanke Form ermöglicht eine präzise und einfache Schnittführung. Durchgängiger Erl und die kräftig ausgeführte Klinge bieten Sicherheit, auch wenn bei schweren Stücken das Schloss oder der Brustkorb geöffnet werden müssen. Das Messer erreicht im Test **56 Punkte**.

Puma Hunters Companion

Mit dem neuen Hunters Companion legt Puma einen absoluten Klassiker neu auf. Das Messer ist das Ergebnis einer Umfrage an Jäger und Outdoor-Begeisterte. Ohne klassische Parierstange, dafür mit geschwungener Griffform, soll das Messer guten Grip und eine saubere Schnittführung beim Aufbrechen gewährleisten. Die Klingeform ist wie beim Habicht sehr schlank und kompakt gehalten, was auch das Ringeln erheblich erleichtert. Versehen ist das Companion mit einem Griff aus Hirschhorn sowie Backen aus Neusilber. Die Klingenlänge liegt bei 107mm und das Gewicht beträgt 185 Gramm. Gefertigt ist das Messer aus 440C-Stahl mit einer Härte von 57-60 HRC. Es wird ebenfalls in einer robusten Scheide aus Sattelleder geliefert. *Preis: € 199,99*

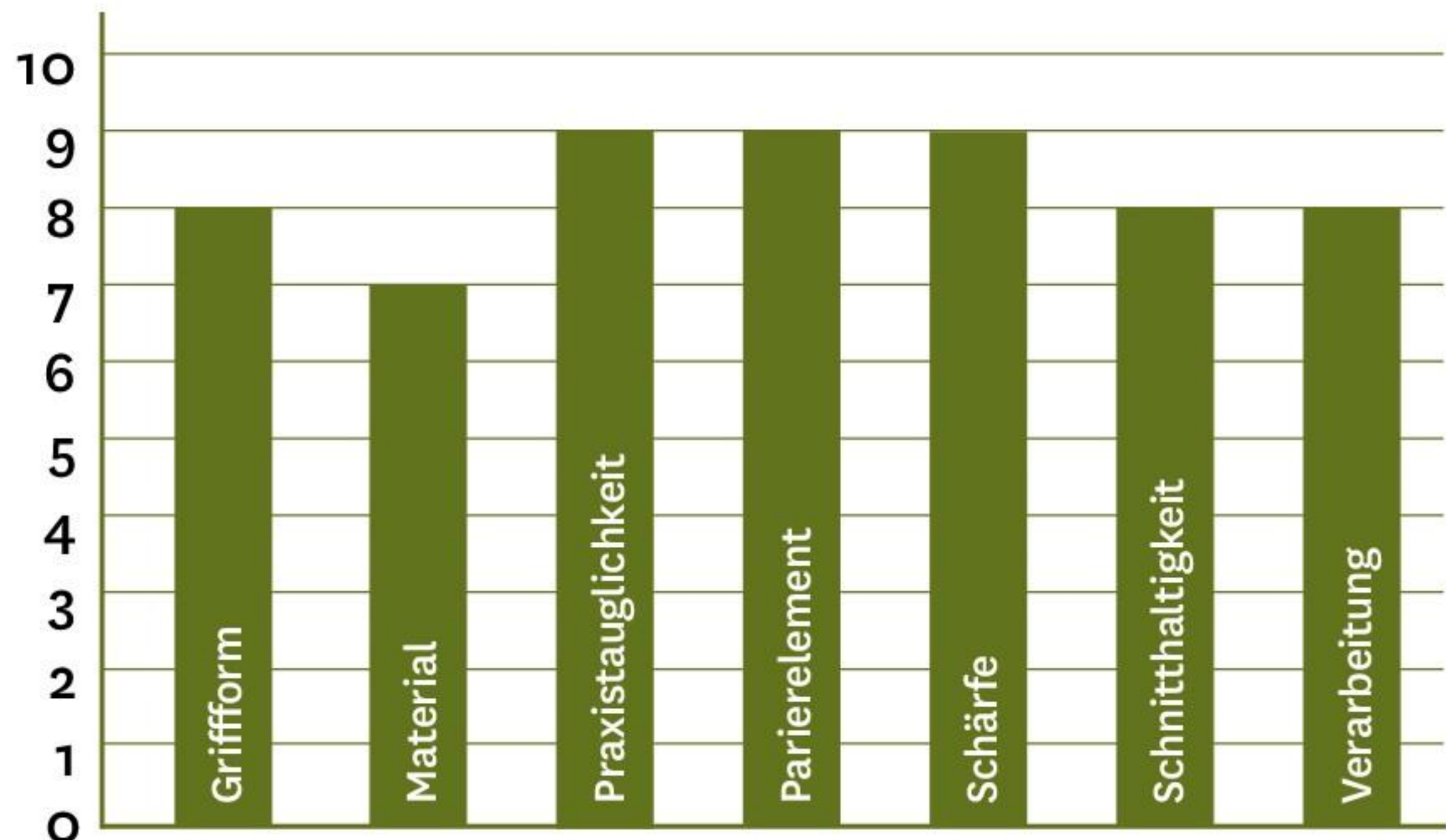


Fazit: Die Griffform ist an einen klassischen Nicker angelehnt, das verwendete Hirschhorn bietet guten Halt und sieht schick aus. Für uns ein wenig störend, ist das niedrige Parierelement in Verbindung mit der ergonomischen Daumenauflage – man rutscht mit den verbleibenden Fingern deutlich Richtung Klinge, zudem ist die Handhaltung am kleinen Finger für Jäger mit großen Händen eher unangenehm. Schärfe, Schnitthaltigkeit und Verarbeitung haben absolut überzeugt. Das Hunters Companion erreicht **56 Punkte**.



Merkel

Für den Revieralltag hält Merkel Gear mit dem G10 ein stabiles Werkzeug für den Einsatz unter Extrembedingungen bereit. Eine 11mm lange und 4mm starke Klinge schafft eine solide Basis. Gefertigt aus N690 Stahl, im Griff ist zudem ein kleines Fach integriert. Ein robustes Parierelement schützt die Finger während der Arbeit zuverlässig. Das Gewicht beträgt 198 Gramm. Für gute Griffigkeit sorgt ein robuster Kunststoffgriff mit Kontur. Ausgerüstet ist das Merkelmesser ebenfalls mit einer soliden Lederscheide. *Preis: € 169,95*

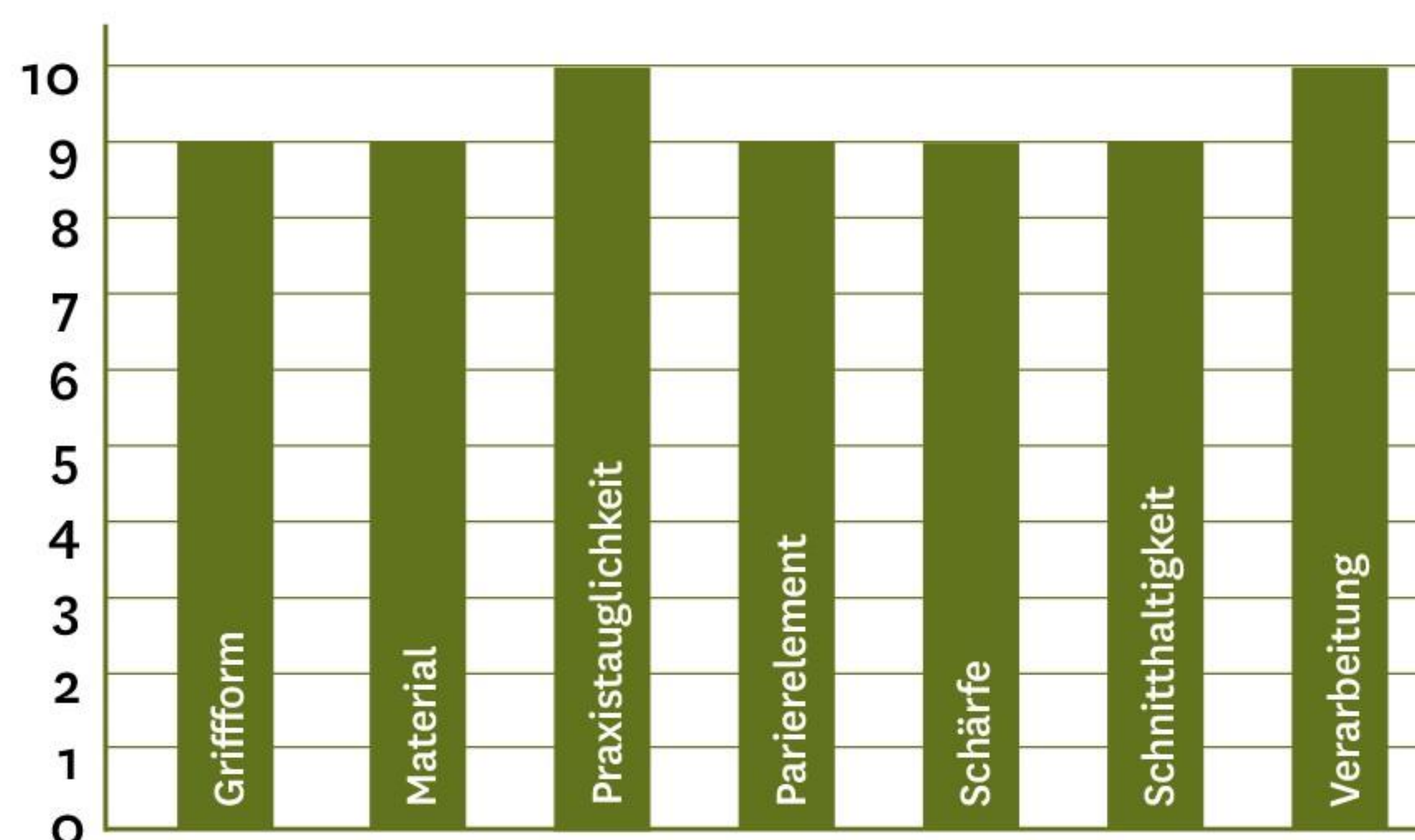


Fazit: Das Merkel Gear Messer hat uns wirklich überrascht. Die Klingeform wirkt etwas wuchtig, der Griff futuristisch, doch lässt sich das Messer beim Aufbrechen gut führen, der Griff bietet einen ausgezeichneten Halt und vor allem läuft man nicht Gefahr, bei Kraftanwendung in die Schneide abzurutschen. Der durchgehende Erl und die massive Klinge sorgen für ein robustes Arbeitsgerät. Zudem ist es durch das Griffmaterial extrem leicht zu reinigen. Das Messer erhält von uns **58 Punkte**.



Otter Rotwild

Das Sperber Jagdmesser von Otter verfügt über einen Griff aus stabilisierter Pappel. Optisch spricht es durch eine sehr schlanke Droppoint-Klinge an und erinnert an einen klassischen Nicker mit komfortablerem Griff. Haptik und Handling sind gut und ermöglichen ein leichtes und präzises Aufbrechen. Der Klingenrücken bietet genug Grip, wenn ein Schloss geöffnet werden soll. Robust wird das Messer durch seine Klinge aus N690 Böhlerstahl sowie den Vollerl. Komplettiert wird dies durch eine robuste Lederscheide. Mit einer Klingenlänge von 99mm ist das Messer sehr handlich und kompakt. Das Gewicht beträgt 174 Gramm. Preis: € 179,99



Fazit: Eine sehr angenehme Griffform, gepaart mit der griffigen Daumenauflage, ein eingearbeitetes, aber sehr praxistaugliches Parierelement, eine robuste und doch schlanke und somit sehr gut handelbare Klinge, machen das Sperber Jagdmesser ausgesprochen angenehm und praktisch. Schärfe und Schnitthaltigkeit sind ausgezeichnet. Das Messer ist der Jäger-Testsieger und erreicht insgesamt 65 Punkte.



DIE ZEIT DER GUTEN VORSÄTZE IST VORBEI.
JAHNKE PARADOXON – THE NEXT ERA

PARADOXON

- Bildqualität einer neuen Generation
- Bis zu 50% größeres Gesichtsfeld
- Kein einschießen des NSG – keine Treffpunktverlagerung
- 100% wiederholgenau – militärisch einsatzerprobt
- Keine Verlängerung der Zielachse



JAHNKE
NACHTSICHTTECHNIK MADE IN GERMANY

NACHTSICHTTECHNIK JAHNKE
Kurfürstendamm 130, 10711 Berlin
Telefon: 030 3149270



EXKLUSIV AUF
NACHTSICHTTECHNIK-JAHNKE.DE

Pionierarbeit

Einen Wildacker im Wald und auf sehr schwierigen Böden anzulegen bedarf einer guten Vorbereitung.

PATRIK BOLLRATH verrät seine besten Tipps!





Einige schwierige Standorte
erfordern auch den Einsatz
der Bodenfräse.

Für die gelungene Anlage eines Wildackers, einer Ablenkungsäsung oder einer Blühwiese im Wald, müssen wir einige Sachen beachten. Als allererstes gilt es die Erlaubnis des Waldbesitzers einzuholen und gegebenenfalls Auflagen seitens der Behörden zu klären. Steht aus behördlicher Sicht nichts im Wege, so können wir damit beginnen geeignete Flächen zu suchen. Wichtig hierfür sind die Lichtverhältnisse, da die meisten Kräuter, Gräser oder Kleearten nicht besonders schattenverträglich sind. Halbschatten ist möglich, idealerweise gibt es jedoch Flächen, die kaum oder gar nicht beschattet werden. Nur mit ausreichend Licht können die Pflanzen auch entsprechend wachsen und die Wildackersaat kann gut auflaufen.

Flächen finden

Vorrangig eignen sich alte Wildwiesen oder Grasflächen im Bestand. Da man diese jedoch nur selten ungenutzt vorfindet, kann man auch sehr gut auf Wegesränder, Holzpolterplätze oder breite, aufgebaute Rückegassen zurückgreifen. Wegesränder und Polterplätze eignen sich besonders gut, da man je nach umliegendem Bestand meist eine gute Lichtverfügbarkeit hat und sich der Boden in Wegnähe leichter bearbeiten lässt. Auf den Holzlagerplätzen kann sogar nur eine Bodenverwundung ausreichen, um eine Saat auszubringen. Ist ein Platz gefunden, sollte zuerst die Bodengüte bestimmt werden. Wer den Nährstoffhaushalt und den pH-Wert kennt, kann durch Kalkung oder Düngung die Bodengüte verbessern. Eine Kalkung ist auf den meisten Standorten zu empfehlen, wobei die landesspezifischen Regularien zu kennen und einzuhalten sind. Dieser Mehraufwand wird später durch einen wesentlich besseren Aufwuchs der Pflanzen entschädigt. Wer hier sparen möchte, kann auf Mischungen für arme Standorte (Pioniermischung) zurückgreifen und fährt damit auf allen Bodenarten ohne großen Aufwand meist sehr gut.

Beispiel Pionierwildackermischung

Schwedenklee, Perserklee, Rotklee

Furchenkohl, Winterraps, Winterrüben

Waldstaudenroogen, Buchweizen,
Schwarzhafer

Phacelia, Kulturmalve, Süßlupine,
Rotschwingel

„Es sollte absolute Jagdruhe auf den Äsungsflächen herrschen“

Vorbereitung ist die halbe Miete

Auch wenn der Standort gut passt und man vielleicht bereits in unmittelbarer Nähe starke Wechsel ausgemacht hat, so sollte man doch so wenig als möglich dem Zufall überlassen. Bereits im Spätwinter und zeitigen Frühjahr kann man die Randbereiche von störenden Ästen befreien, die die Fläche im Sommer zusätzlich beschatten könnten. Noch gelingt dies leicht und die Bäume stehen ohnehin noch nicht im Saft. So ist gewährleistet, dass die Saat aufgeht und der Acker gut angenommen wird.

Für alle Geschmäcker

Gerade Rotklee bietet eine langfristig gute Basis für den Wildacker, da er mehrjährig ist und dauerhaft Äsung bietet. Buchweizen, Schwarzhafer und Waldstaudenroggen sind recht genügsam und gedeihen auch auf armen Böden mit geringem pH-Wert. Insbesondere die Kleesorten und andere Leguminosen binden Stickstoff und bereiten unseren Wildacker für kommende Saaten vor. Winterrüben und Winterfutterraps sind ein guter Indikator und verraten uns, in welchem Zustand sich der angelegte Acker befindet. Wachsen sie nur ein paar Zentimeter auf, so fehlen uns auch nach längerer Bewirtschaftung noch die Nährstoffe. Kohl und Ölrettich bieten auch spät im Jahr noch gute Deckung und schmackhafte Äsung. Wer insbesondere dem Rehwild etwas Gutes tun möchte, der sollte auf lange Sicht Luzerne auf den Äsungsflächen anbieten – sie wirkt wie ein Magnet auf *Capreolus Capreolus*.

Ohne Maschinen geht es nicht

Die Bodenbearbeitung geschieht mit üblichen landwirtschaftlichen Maschinen. Aufgrund des üppigen Wurzelwerkes im Wald ist eine Fräse dem Pflug stets vorzuziehen,



Foto: P. Bollrath

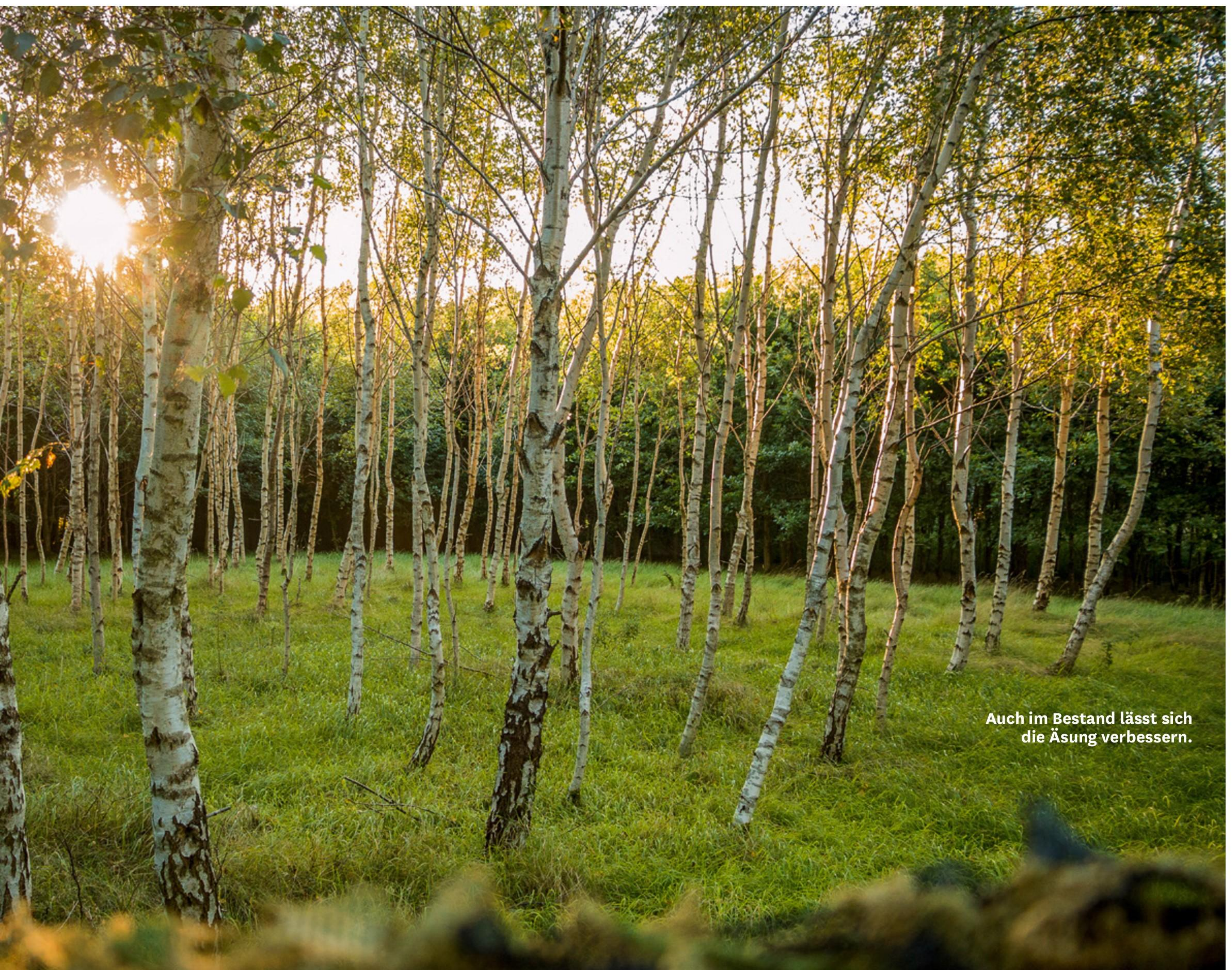
da diese nicht so tief in den Boden eindringt. Hier gehen die Meinungen jedoch auseinander. Auf kleineren Flächen eignet sich auch eine Handfräse sehr gut. Handelt es sich um eine Erstanlage, sollte man die Fläche mindestens zweimal fräsen, bevor die Saat ausbracht wird. Der optimale Ausbringungszeitpunkt für die Samen ist gekommen, wenn der Boden leicht feucht ist und eine Temperatur von 10 ° C Grad hat. Ein stark durchnässter Boden ist für die Bearbeitung mit einer Saatmaschine ungünstig. Auf größeren Flächen ist die Ausbringung der Saat mit einer Drillmaschine immer sinnvoll, da diese die kleinen Samen gleichmäßiger und in der richtigen Tiefe ablegt. Auf kleineren Flächen reicht es auch, die Saatmischung mit der Hand auszubringen. Hierbei muss

die Saat anschließend mindestens 2 cm tief eingeggt werden, um richtig anzugehen. Bei leichten Böden empfiehlt es sich, die Fläche noch zusätzlich anzuwalzen, um ein Austrocknen zu verhindern.

Gelenktes Wild

Wichtig ist, dass die Wildäcker nicht als „Abschussschneisen“ zum Strecke machen genutzt werden, denn warum machen wir uns all die Mühe und betreiben großen Arbeitsaufwand? Richtig, Primärziel ist es, dem Wild nicht nur Äsung zu bieten, sondern es auch gezielt auf diejenigen Flächen zu lenken, auf denen es keinen Schaden verursacht, wichtige Nährstoffe aufnimmt und noch viel wichtiger, ungestört Wildtier sein

kann. Es sollte absolute Jagdruhe auf den Äsungsflächen herrschen, damit das Wild das Angebot sicher annehmen kann und dafür die jungen Bäume weniger verbeisst. Wildäcker und Wiesen sorgen für tagaktives Wild, insbesondere für das Rot- und Damwild, aber auch das Rehwild gäbe es sonst oft nur die Möglichkeit, den Estand bei absoluter Dunkelheit zu verlassen. Auch kann man durch gezielte Äsungstreifen das Wild besser auf und hin zu Offenlandflächen lenken. Hinter einem Wildacker oder einer Blühfläche steckt immer ein großer Arbeitsaufwand und auch eine nicht zu verachtende Summe Geld. Es lohnt sich jedoch, wenn man es richtig angeht. Wild, Vögel, Insekten und der Wald als Ganzes werden es Ihnen danken und entschädigen für die Mühen. ■



Auch im Bestand lässt sich die Äsung verbessern.

Zur Lage der Nation

Brechen die Bestände ein, stellt sich
das Wild um. Oder haben sich
lediglich die Habitate verschoben?
Wir gehen dieser Frage auf den Grund.





Tagaktive Sauen haben
schon lange Seltenheitswert, die
Ursache ist oft scharfe Bejagung.

Haben wir uns die Lage anfangs noch schönegeredet, so realisieren nun viele, dass plötzlich weniger Wild da ist. Streckenplätze bleiben leer, Kirrungen verwaissen und der einzige Anblick auf den idyllischen Weiten der Rückegasse sind unzählige possierliche Kleinbären. Doch wo liegen die Ursachen? Sind am Ende Wolf und Nachtsichtgeräte an allem Schuld?

Die große Umverteilung

Durch Aussetzen und Wiederansiedlung gehört der Wolf nun in vielen Teilen Deutschlands zum jagdlichen Alltag. Ob wir wollen oder nicht, immer mehr Reviere sind durch dessen nächtliche Machenschaften beeinflusst. Kranke Stücke bleiben zurück, Bestände schrumpfen bis auf null, vor allem jedoch ändern sich Verhalten und Sozialstrukturen der jagdbaren Wildarten. Wo Rotwild vorkommt und der Wolf auftritt, bilden sich Großrudel, sei es nun vor Usedom, in der Lüneburger Heide oder in Brandenburg. Die Folge ist, dass bislang wildreiche Reviere nahezu leer sind und dafür andernorts punktuell Verbiss und Schäl auf treten. Aber auch das Damwild ändert, wo noch nicht vollständig gerissen, oftmals seine Einstände. Es zieht über einige Kilometer in Gebiete, in denen es bislang nicht beheimatet war. Das Rehwild hingegen duckt sich, meidet Freiflächen und verlässt den Einstand oft nur noch mitten in der Nacht. Aber,

vom Muffelwild einmal abgesehen, der Wolf allein schafft es nicht für einen so starken Rückgang der Wildbestände zu sorgen.

Bejagung zwingend erforderlich

Ohne eine scharfe Bejagung des Großraubwildes wird es langfristig nicht gehen, wollen wir Wildarten wie Rot- und insbesondere Damwild noch in unserer Kulturlandschaft im Einklang mit forstlichen und landwirtschaftlichen Interessen erhalten. Die Großrudelbildung führt zu punktuell überhöhter Verbissbelastung, Faktoren wie der Wolf oder auch die Störung des hochsensiblen Wildes durch Freizeitdruck werden in forstlichen Gutachten hingegen nicht eingepreist. Temporär hohen Verbiss scheint man nicht zu tolerieren, die weiterhin massive Ausbreitung des Wolfes und die scharfe Bejagung des Schalenwildes hingegen schon.

Einbruch mit Ansage

Bundesländer wie Sachsen und Brandenburg sehen ihre Schwarzwildstrecken auf Rekordtief, doch auch in vielen anderen Bundesländern zeichnen sich derartige Entwicklungen ab. So wurde in Brandenburg (2021/2022) nur 58.296 Wildschweine erlegt, im Jahr zuvor waren es noch 90.000. Sicherlich auch politisch gewollt, aufgrund der aktuellen ASP-Lage im Land, so bedeutet dies doch einen drastischen Strecken-

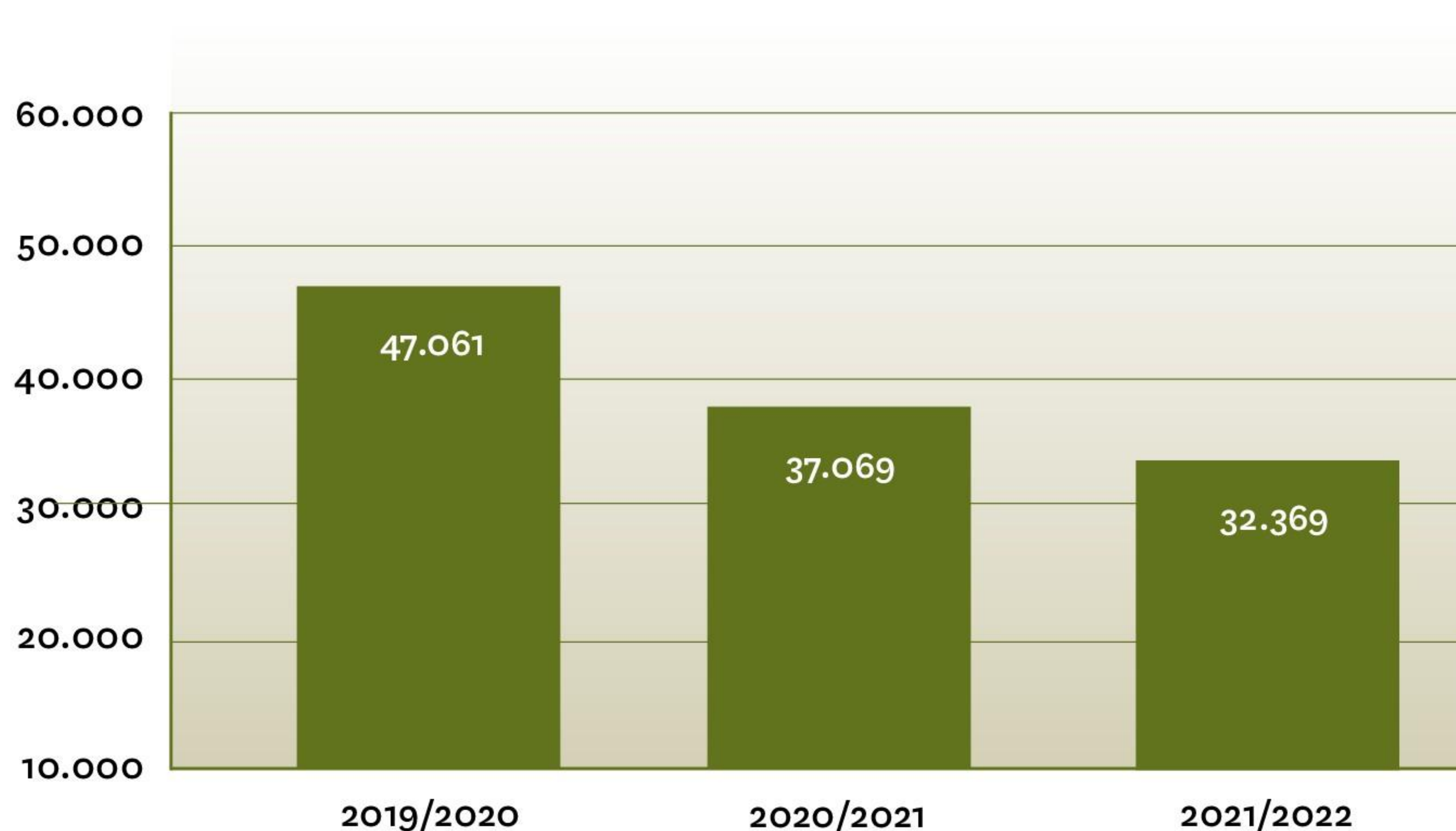
einbruch und ein historisches Tief, das zur neuen Normalität werden könnte. Wie in Brandenburg, so trug auch in anderen Bundesländern der heiße Sommer dazu bei, dass zahlreiche Frischlinge eingingen oder Prädatoren ein leichtes Spiel hatten. Die Bestände werden auch künftig weiter sinken. Gerade bei den Sauen gibt es in puncto Streckenzahlen immer auch Schwankungen, welche primär dem Fraßangebot geschuldet sind. Allerdings darf dies nicht über die derzeit teils bedenklichen Streckeneinbrüche hinwegtäuschen. Die Schwarzwildpopulation ist nicht im Stande, sich ohne Weiteres von nachhaltigen Schäden in der Alters- und Sozialstruktur zu erholen. Eine vierjährige Bache kann man nur einmal schießen und das mit fatalen Folgen für zahllose Frischlinge und Überläufer, die jeglichen Halt verlieren. Der jährliche Zuwachs lässt sich hingegen in der Jugendklasse ohne weiteres abschöpfen, was eine nachhaltige Bejagung ermöglicht.

Eine vierjährige Bache kann man nur einmal schießen und das mit fatalen Folgen

Beginnen die Probleme hinter dem Schaft?

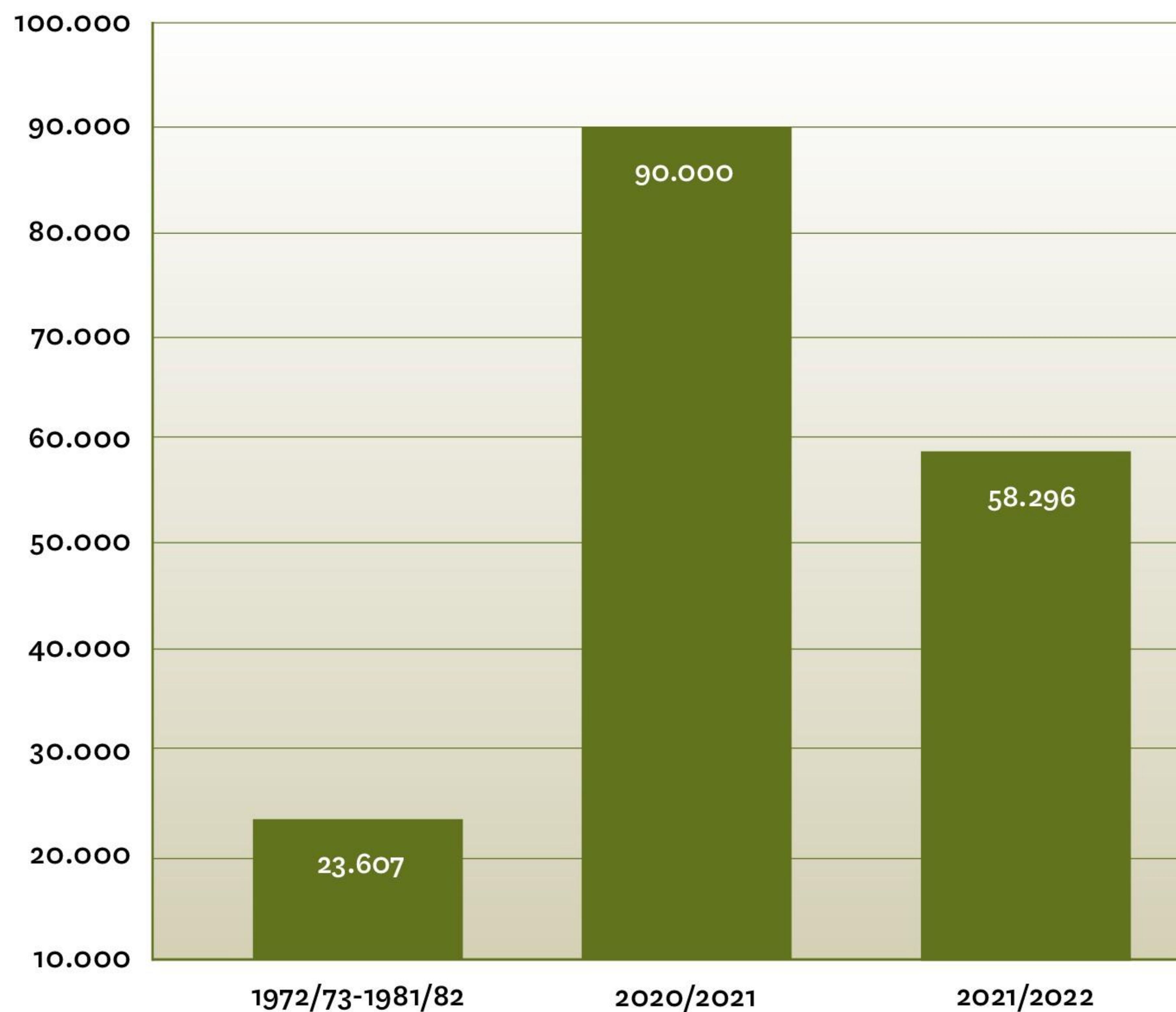
Ganz gleich, ob Reh-, Schwarz- oder Rotwild, einen ganz erheblichen Anteil am Erhalt intakter Sozialstrukturen haben wir selbst. Umweltfaktoren spielen eine Rolle, allerdings verglichen mit Totalabschuss und Bejagung nach dem Motto Zahl vor Wahl, eine eher untergeordnete. Die Zahl der Jagdscheininhaber nimmt stetig zu und damit auch die Zahl derer, die teils krampfhaft Beute machen wollen. Schaffen wir es

Schwarzwildstrecken Sachsen

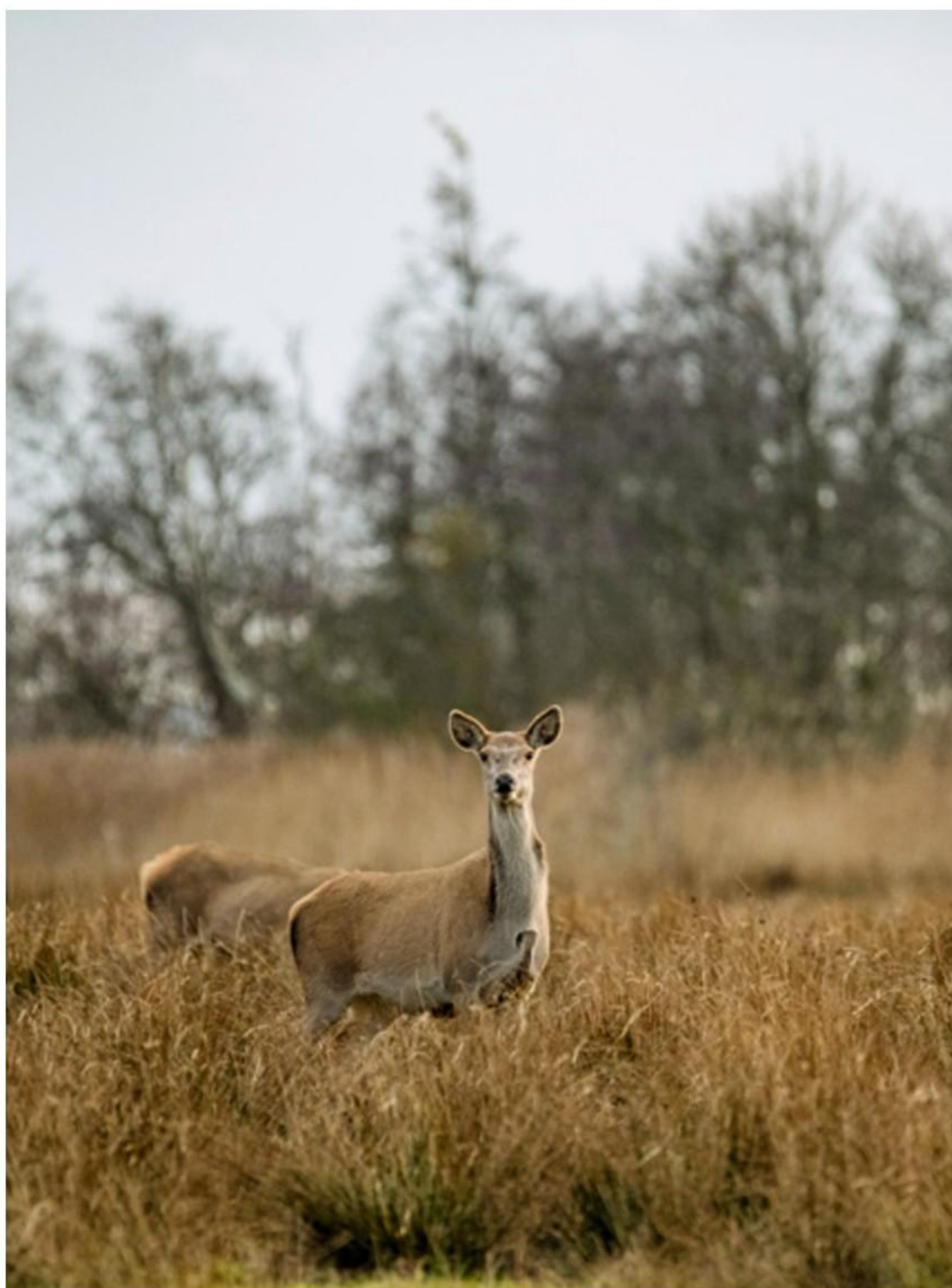


In Teilen Sachsens dämmt die scharfe Bejagung die ASP ein, doch welche Auswirkungen hat diese harte Gangart in anderen Bundesländern?

Zurück auf Anfang?



In Brandenburg könnten die Schwarzwildstrecken bald noch weiter fallen.



Auch beim Rotwild verschieben sich die Bestände.

nicht, uns bei der Bejagung selbst auf ein vernünftiges Maß zu verpflichten, so tut der Abschussplan dies in den seltensten Fällen. Gerade beim Schwarzwild, aber auch beim Rotwild können für eine langfristige Bewirtschaftung nicht ausschließlich die Interessen der Land- und Forstwirtschaft eine Rolle spielen, ohne dass das Wild erheblichen Schaden erleidet. Zumal die politischen Forderungen nach immer mehr unregulierter Natur bei manchen Arten im Gleichschritt mit dem radikalen Abschuss des Schalenwildes zunehmen.

Es besteht Handlungsbedarf!

Ein „Weiter so“ bei der Schwarzwildbejagung dürfte in vielen Regionen durchaus negative Konsequenzen haben. Wenn wir ohne jegliches Korrektiv und frei von Maßgaben und Abschussplänen „reduzieren“, dürfte sich die Lage noch weiter verschärfen. Man dürfte künftig in einigen Fällen wohl kaum um ein regionales Monitoring und eine daran orientierte Bejagungsstrategie herum kommen. Es sei denn, das Credo lautet Totalabschuss.

Foto: Klaus-Herbert Schröter



QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN
WILDBRET



WILDKÜHLUNG

DAS ORIGINAL VOM
MARKTFÜHRER

Professionelle **Wildkühlschränke** in **steckerfertiger Ausführung** für Reh- wild, Schwarzwild, Dam- und Rotwild - bei Landig findest Du das passende Gerät, aus eigener Fertigung.

Sichere Dir eine **gratis*** Landig Cap im **Wert von 25 €** zu Deiner Bestellung.

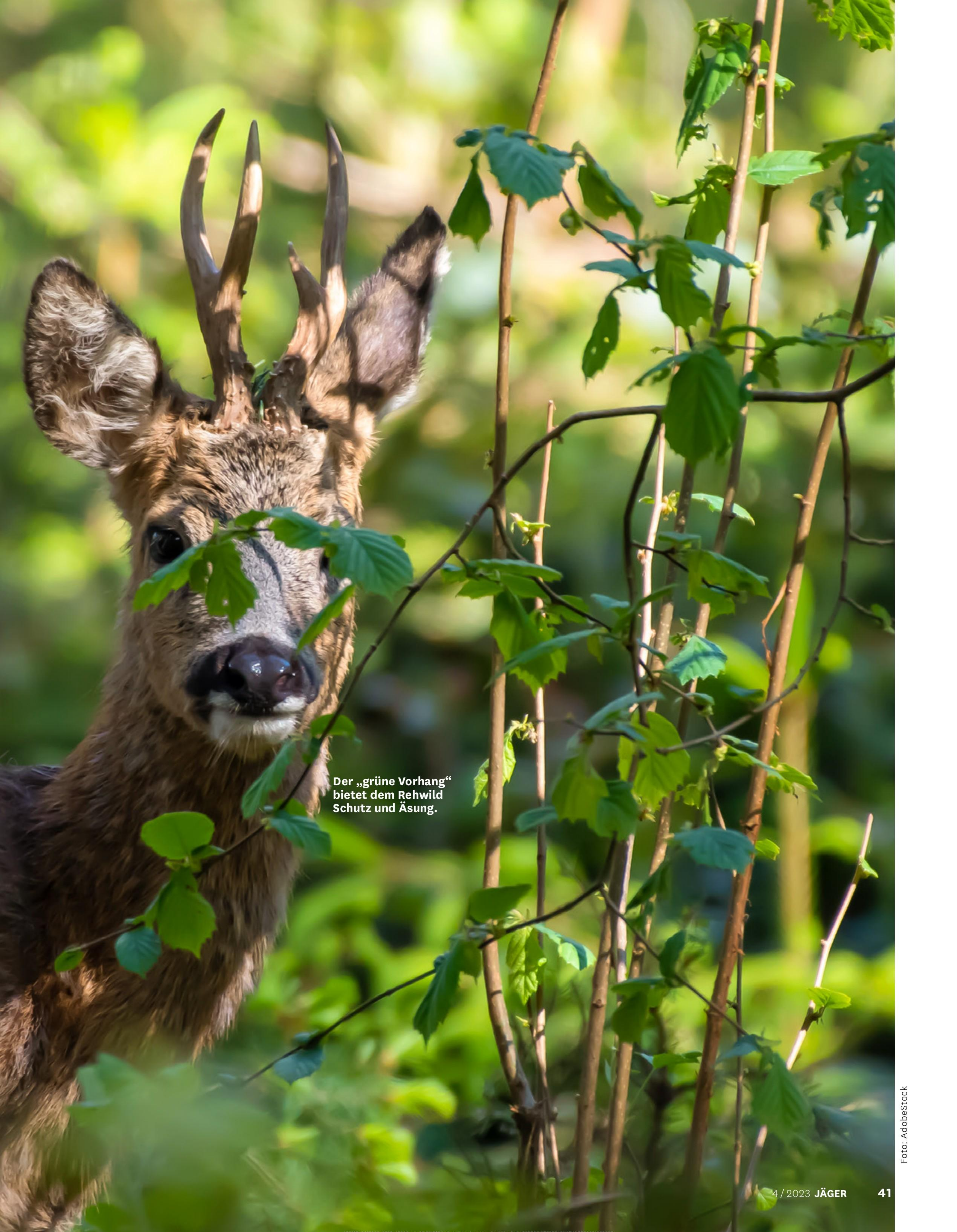


WWW.LANDIG.COM

*Ab einem Bestellwert von 150 €, bis zum 30.04.2023, solange der Vorrat reicht. Keine Barauszahlung.

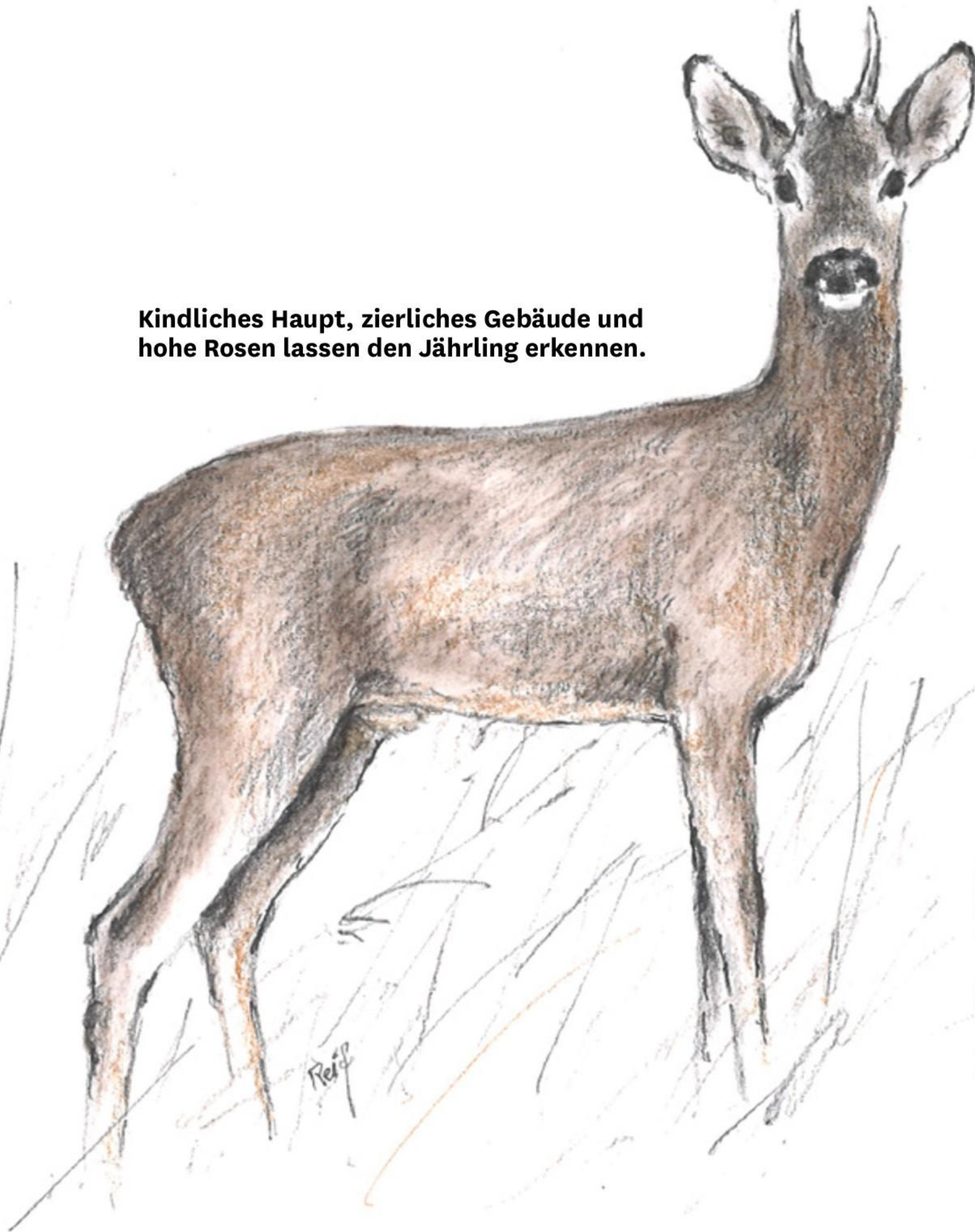
Bockjagd-Taktik im Wald

Die Bockjagd im Wald ist meist deutlich schwieriger als im offenen Feld. Wie Sie dennoch erfolgreich im Wald jagen können, verrät unser Autor **PATRIK BOLLRATH**.



Der „grüne Vorhang“
bietet dem Rehwild
Schutz und Äsung.

Kindliches Haupt, zierliches Gebäude und hohe Rosen lassen den Jährling erkennen.



Der Alte Bock ist bereits grau ums Haupt, die Rosen rutschen in Richtung der Lichter und es ist ein deutlicher Vorschlag zu erkennen.



Mit Aufgang der Bockjagd zieht es die meisten Jäger wieder nach draußen. Im Feld sieht man nun überall Rehe stehen, doch im Wald gestaltet sich die Jagd meist deutlich schwieriger. In den offenen Strukturen der Felder ist der Einstand eines Bockes meist relativ klar abgrenzbar, beziehungsweise deutlich zu erkennen. Entweder ist es ein kleines Feldgehölz oder eine Hecke, aus welcher der Bock austritt und zu Beginn der Jagd im April oder Mai sein Revier durch Plätzen markiert. Er ist meist von Weitem gut sichtbar und wird berechenbar. Eine passende Ansitzeinrichtung vorausgesetzt, ist es oft durch nur wenige Ansitze möglich, den gesuchten Bock zu strecken. Die Jagd im Wald unterscheidet sich dann doch deutlich von der Jagd im Offenland. Aufgrund der meist sehr begrenzten Sicht im Wald fällt es schwer, die Böcke zu Gesicht zu bekommen oder gar ihren festen Einstand genau ausfindig zu machen. Mit Sichtweiten von meist nur 30 bis 50 Metern ist der Radius, durch welchen der Bock ziehen

muss, um gesehen oder gar erlegt zu werden, verhältnismäßig klein. So kommt es meist eher zu Zufallsbegegnungen zwischen Bock und Jäger als zu bewusst herbeigeführten Zusammentreffen. Natürlich kann man auf Erfahrungen aus den letzten Jahren zurückgreifen, wo sich Einstände befinden oder welche Sitze vom Rehwild frequentiert werden, doch gelten im Wald andere Gesetze.

Schneller Wandel im Wald

Dieser verändert sich mit jedem Jahr und somit auch die Einstände und Wechsel. Ansitzeinrichtungen zum Beispiel sind durch stark wachsende Vegetation in wenigen Jahren oft nicht mehr nutzbar und müssen umgestellt werden. Das sicherste Zeichen für die Anwesenheit eines Bockes zu Beginn der Jagdzeit sind Plätzstellen. Vor Aufgang der Bockjagd ist es also ratsam, den Wald einmal systematisch nach Plätz- und Fegestellen abzusuchen. Rehe lieben Grenzstrukturen und hier muss man auch nach den Plätzstellen suchen. Es ist nicht sinnvoll, suchend

quer durch den Wald zu laufen. Weg- und Dickungsränder sowie die Übergänge verschieden alter Baumbestände sind die Hot Spots, an welchen wir suchen müssen. Hat man Plätzstellen gefunden, gilt es festzustellen, ob diese frisch sind und der Platz durch den Bock öfter frequentiert wird. Ist man sich nicht sicher, kann man auch etwas Laub in der Plätzstelle platzieren. Kommt der Bock regelmäßig vorbei, wird das Laub bald wieder aus der Plätzmulde verschwunden sein. Eine Wildkamera bietet natürlich einen deutlich besseren Aufschluss über den Bock und vor allem die Tageszeit, an der dieser die Stelle aufsucht. Über mehrere Kameras lässt sich auch das Einstandsgebiet wesentlich besser abschätzen, wenn ein und derselbe Bock an verschiedenen Stellen bestätigt werden kann. Ist ein interessanter Platz gefunden, muss eine passende Ansitzeinrichtung her, denn Pirschen ist im Wald schwieriger. Kleine mobile Scherenleitern sind leicht zu transportieren, durch zwei Personen schnell umzusetzen und an einer günstigen Stelle ohne große Störung postiert. Auch wenn es

Der mittelalte Bock steht noch voll im Saft, die Rosen sitzen noch hoch, der Träger ist kräftig.



Zeichnungen: Klaus-Peter Reif

an einer solchen Stelle nicht gleich klappen sollte: die Hoffnung nicht aufgeben. Früher oder später wird der Bock diese Stelle wieder aufsuchen, um sein Revier zu markieren. Es ist also oft nur eine Frage der Zeit, bis man den Bock zu Gesicht bekommt. Der Unterschied zu einer rein zufälligen Sitzauswahl ist, dass man weiß, im Einstandsgebiet eines Bockes anzusetzen. Mit diesem Vorgehen kann man sich gezielt den älteren Böcken im Revier widmen. Natürlich plätzt auch ein Jährling immer mal wieder, jedoch nicht so vehement und standorttreu wie ein älterer Bock, der sein Revier absteckt.

Jährlingsecken nichtvergessen

Die Jährlinge und auch die Schmalrehe halten sich im Frühjahr öfter noch zusammen auf. In jedem Revier sind auch die, in der Literatur immer wieder beschrieben, sogenannte Jährlingsecken zu finden. Diese meist recht kleinen Areale am Rande der Territorien mehrjähriger Böcke sind jedes Jahr wieder Orte, an denen sich Jährlinge und Schmalrehe aufhalten. Die innerartliche

 **MERKELGEAR**



FÜR 365 TAGE IN DER NATUR!

MerkelGEAR steht für höchste Qualität, Vielseitigkeit und Haltbarkeit.

Konkurrenz zwingt die jungen Stücke beiderlei Geschlechts, sich eigene kleine Reviere zu suchen. Diese Bereiche gilt es ebenso zu finden, um sich auch gezielt den einjährigen Stücken widmen zu können. Jedoch gibt es keine Blaupause für ein typisches Jährlingsareal. Mal liegen diese besonders dicht an Siedlungsrändern, wo es für einen älteren Bock vielleicht etwas zu unruhig ist oder Äsung und Deckung einem älteren Bock nicht genügen. Nach einiger Zeit lassen sich im eigenen Revier Muster erkennen.

Frühe Aktivitätsphasen nutzen

Auch hier helfen frühzeitige Beobachtungen oder der Einsatz von Wildkameras zur Erkundung. Wer erst zur Jagdzeit anfängt, sich damit zu beschäftigen, wo welcher Bock im Revier seine Fährte zieht, ist meist zu spät dran. In den Bundesländern, in welchen die Jagdzeit auf das Rehwild noch nicht im April beginnt, ist der Wald schon in vielen Fällen zum ersten Mai grün und somit die Sicht

sehr eingeschränkt. Hinzu kommt, dass die Böcke bereits in der zweiten Maihälfte beginnen, Ihre Aktivität zu reduzieren und die bekannte „sommerliche Flaute“ als Vorbereitung der Blattzeit bereits beginnt.

Es gilt also, möglichst früh und gut vorbereitet in die Bockjagd zu starten, um den Abschuss möglichst zeitig im Jagdjahr voranzubringen und nicht nur gegen eine grüne Wand zu schauen. Besonders aufschlussreich ist hierfür der Rehwildkalender von Ellenberg. Dieser beinhaltet Aktivitätskurven, die von Ellenberg anhand von Rehen, welche in einem 130 ha großen Versuchsgatter lebten, aufgenommen wurden. In diesem Gatter in der Nähe von Stammham wurden die Zeiten ermittelt, an welchen die Rehe an den Futterstellen aktiv waren und die jeweiligen Verhaltensmuster untersucht. Überträgt man diese Aktivitätsrhythmen auf das eigene Revier, kommt es in den genannten Zeiten häufig zu einer spürbar höheren Aktivität und somit auch Sichtbarkeit des Rehwildes. Ich nutze diesen Kalender jedes Jahr

wieder und orientiere mich sehr stark daran. Erstaunlich ist, wie es immer wieder passt.

Unverhofftes Waidmannsheil

Mit Aufgang der Bockjagd sind von den anderen Schalenwildarten meist auch die einjährigen Stücke frei und zu dieser Zeit sehr gut als Beifang zu erlegen. Bei Rot- und Damwild halten sich die einjährigen Stücke immer noch in der Nähe der Alttiere auf, werden aber mitunter schon nicht mehr geduldet und abgebissen. Diese Stücke bewegen sich dann wie Satelliten in immer größeren Kreisen um die Alttiere herum und können einzeln oder sogar in einem Jugendverband, sprich mehrere Stücke, erlegt werden. In jedem Fall hat das Ansprechen höchste Priorität. Nicht jedes männliche Stück welches schon etwas geschoben hat, ist ein einjähriges Stück. Hier kann es sich durchaus auch um ältere Hirsche handeln. Damspießer, die bereits verlegt haben, gibt es im Mai nicht. Dies sind zweijährige Hirsche, welche in der

Ein Klassiker der hilft:
der Rehwildkalender
nach Dr. Hermann
Ellenberg.

LEBENSRYTHMUS DES REHWILDES

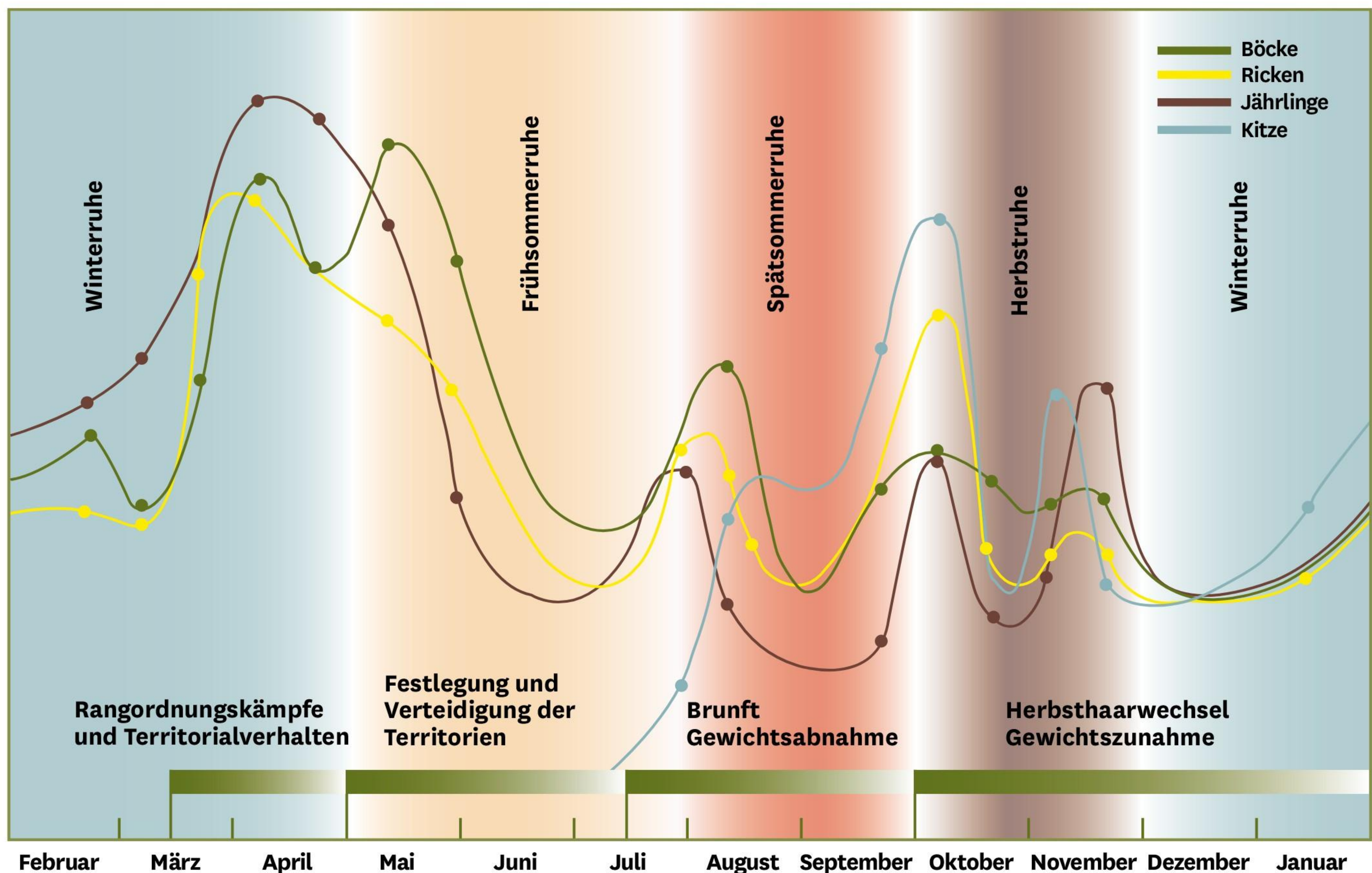




Foto: Getty Images

Schwarzwild sollte im Wald nur nach eindeutiger Ansprache erlegt werden.

Regel nicht frei sind. Beim weiblichen Wild ist, wenn die kleinste Unsicherheit besteht, der Finger gerade zu lassen. Eine Ordnungswidrigkeit oder sogar eine Straftat, sollte das Tier schon gesetzt haben, ist es nicht wert. Also gilt es immer zu warten und eine bessere Chance zu nutzen, welche eindeutig ist.

Beim Schwarzwild ist es in dieser Zeit besonders heikel. Ich erlege im Wald nur Sauen, wenn ich vorher den Pinsel sehen konnte. Natürlich beschneidet man sich mit so einer Maßgabe, ist jedoch immer auf der sicheren Seite. Ist es eine Situation in der genug Zeit besteht, würde ich auch andere Sauen, sprich Frischlinge oder Überläuferbächen erlegen. Bei schnellen oder unübersichtlichen Situationen halte ich mich an die Pinsel-Regel. So kommt man auch nicht im dichten Bewuchs in die Versuchung, da man

meist die Bauchlinie gar nicht sehen kann und somit auch keine potentiellen Striche oder Frischlinge. Ich möchte die Wildarten nur kurz als Beifang und die Besonderheiten beschreiben. Möchte man gezielt auf Rot- oder Damwild im Mai jagen, sollte man sich auch an die entsprechenden Wechsel begeben, welche nicht unbedingt die besten Plätze für Rehwild sind. Ich konzentriere mich in der Regel aufs Rehwild und nehme die Chancen, welche sich bieten, mit.

Die Frühjahrsjagd ist eine sehr sensible Zeit, jedoch auch jagdlich und vor allem von Seiten der Natur sehr vielseitig und erfüllend. Für mich Spannung und Jagderlebnis pur. Mit dem nötigen Fingerspitzengefühl und dem Know-how, wo was wann passiert, sind Sie bestens gerüstet um erfolgreich in das neue Jagdjahr zu starten. ■



Foto: Patrik Bollrath

Patrik Bollrath

32 Jahre alt, aufgewachsen in Schleswig-Holstein. Nach seinem Masterstudium in Göttingen arbeitete er in der Jagdbranche und ist Förster in Schleswig-Holstein. Er ist leidenschaftlicher Reh- und Damwildjäger. Doch auch Rot- und Sikawild haben es ihm angetan. Er bewirtschaftet unter anderem ein großes Niederwildrevier und ist Experte für Lockjagd. Habitatverbesserung und Wildbiologie im Hoch- und Niederwildrevier gehören ebenso zu seiner Expertise.

**JETZT
AUSRÜSTEN**



JAGDHUND

**Herren-Lodenhose
Gamsleiten 2**

**Funktional
und lautlos**

GRUBE

0 51 94/900-0 | GRUBE.DE



- ▶ PRÄMIE MIT ATTRAKTIVEM PREISVORTEIL
- ▶ PORTOFREI NACH HAUSE
- ▶ GESCHENKABO: HEFT UND MAPPE GRATIS

**IHR
VORTEILS-
PAKET**

NICHTS MEHR
VERPASSEN!

JETZT **JÄGER** LESEN ODER
VERSCHENKEN UND VORTEILE SICHERN!

IHRE WUNSCHPRÄMIE ZUR WAHL



AUFBRECH- UND ZERWIRKSET

- 11-teiliges Hunting-Kit
- Inkl. Ausbeinmesser, Skinner, Knochensäge, Knochen- und Geflügelschere, Filitiermesser, Schneidebrett u. v. m.

Zuzahlung nur 1,-€



LEDLENSER P6R CORE QC

- Robuste Taschenlampe mit einer maximalen Leuchtdauer von bis zu 120 Stunden
- Helles und stufenlos fokussierbares Licht in vier unterschiedlichen Farben
- Multicolor Strobe – farbige Lichtblitze mit irritierender Blendwirkung für den Notfall

Zuzahlung nur 15,-€



SAUFÄNGER MIT HIRSCHHORNGRIFF

- 23,5 cm lange Stahlklinge und Griffschalen aus Naturhirschhorn mit Stahlnieten
- Inklusive JÄGER-Logo und brauner Sattellederscheide

Zuzahlung nur 35,-€



AMAZON GUTSCHEIN, WERT 30 €

- Wählen Sie Ihren Wunschartikel aus dem gesamten Amazon Angebot aus
- Gutscheine können nur auf www.amazon.de eingelöst werden

Ohne Zuzahlung

Mehr Top-Prämien online - jetzt bestellen:

► www.jaegermagazin.de/praemie

► www.jaegermagazin.de/verschenken

+49 (0)40 - 38 90 68 80 (Bitte die Bestellnr. angeben: Selberlesen: 2054486 Verschenken: 2054487)

Der Preis in Höhe von zzt. 83,40 € (DE) / 93,-€ (AT) / 133,80 CHF (CH) setzt sich aus 12 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 80,40 € (DE) / 90,-€ (AT) / 130,80 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 3 € / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Der Prämienversand erfolgt nach Zahlungseingang. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



Wellness à la Sau

Gerade im letzten Jahr haben sich die Sauen vielerorts rar gemacht. Redakteur **KIM TRAUTMANN** hat daher seine Kirrstrategie überdacht und die besten Tipps für Sie zusammengefasst.

Grünröcke aller Couleur zermartern sich das Hirn. Eben waren sie noch da, nun sind sie schon wieder wie vom Erdboden verschluckt: SAUEN! Viel Obermast, Trockenheit und planlose Abschüsse, all das trug im letzten Jahr dazu bei, dass die Sauen vielerorts Seltenheitswert hatten. Doch wie geht es weiter und lässt sich ein Stückchen Normalität in den Habitus unserer geliebten Borstler bringen, den widrigen Umständen zum Trotz?

Wenn die Sauen laufen

Was einem entfernungstechnisch als Mensch oft weit erscheint, ist für Sus Scrofa, den gemeinen Schwarzkittel, oft nur ein Katzensprung. So belegt bereits eine Studie des brandenburgischen Landwirtschaftsministeriums zum Raum- Zeit-Verhalten von Schwarzwild aus dem unteren Odertal (Beiträge aus dem Nationalpark unteres Odertal Band 3/2021) eindrucksvoll, was viele von uns wohl nur geahnt hatten. Das Raum-Zeit-Verhalten der Sauen ist sehr unterschiedlich und teils umfassten die Streifgebiete, insbesondere die junger Keiler, Flächen weit jenseits der 6.000 ha. Das macht deutlich, wie dringend es einer großflächigen Bewirtschaftung und Bejagung dieser faszinierenden Wildart bedarf und gibt Anhaltspunkte für das Vorgehen im eignen Revier. Was die Untersuchung der besenderten Schwarzkittel ebenfalls zeigte, ist, dass die Sauen ihr Kernstreifgebiet innerhalb des Nationalparks auf einigen 100ha überwiegend sehr konsequent beibehielten. Zudem wechselten die Bachen meist deutlich weniger weit als die besenderten Keiler.

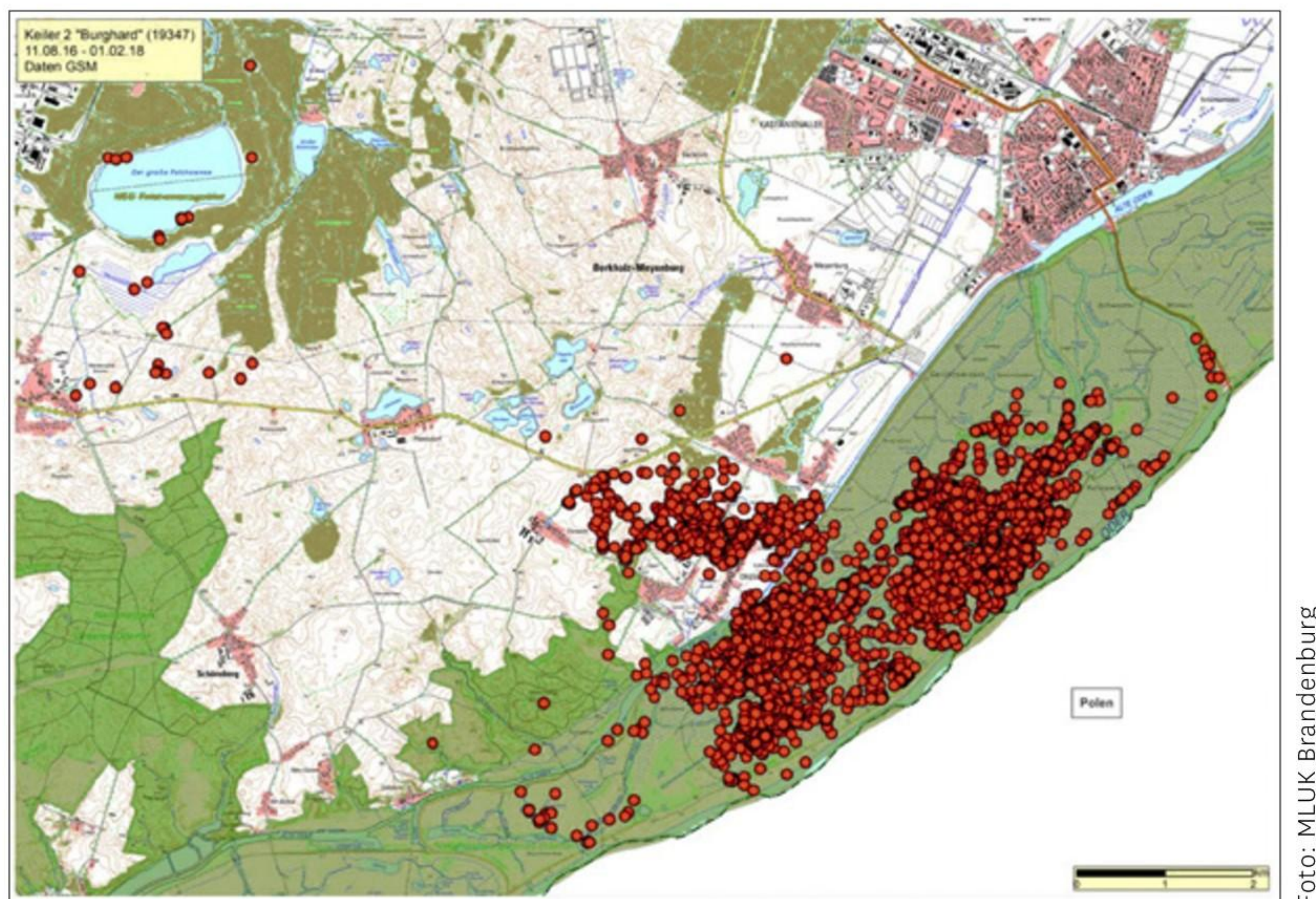
Aber was bedeutet das in der Konsequenz für unser eigenes Revier und dessen Bewirtschaftung? Im Wesentlichen, dass wir uns in Selbstdisziplin üben müssen, wollen wir langfristig erfolgreich und effektiv jagen. Wir müssen beim Abschuss berücksichtigen, dass wir nicht „unsere Sauen“ erlegen, sondern Wild, das sein Streifgebiet mitunter auf einer gigantischen Fläche hat und viele Reviere nutzt. >



**Muss man wirklich jede
einzelne Sau erlegen oder ist
Selbstdisziplin gefragt?**

Foto: xxxxxxxxx

Bewegungsprofil des Keilers Burghardt



Der junge Keiler Burghardt legte weite Strecken zurück und nutzte während des 17-monatigen Untersuchungszeitraums unterschiedliche Habitate und Einstände.

KEILER „BURGHARDT“

Alter:	Streifgebiet:	Jahresstreifgebiet:	Genutzte Gebiete:
älter 18 Monate	6.814,4 Hektar	6.091,0 Hektar	Wald- und Feldfläche

Hege mit der Büchse

Von entscheidender Bedeutung ist es, dass wir die Altersstrukturen intakt halten und uns gerade bei der Erlegung von stärkeren weiblichen Stücken in Selbstdisziplin üben. Dies hat auch rein eigennützige Hintergründe. Eine Horde führungsloser Überläufer oder Frischlinge vom milchreifen Getreide fern zu halten, ist wesentlich schwerer, als eine alte Bache vom Feld zu lenken, indem man einen ihrer Frischlinge erlegt. Hinzu kommt, dass dies auch unter Aspekten der ASP-Prävention und des Muttertierschutzes gem. Art. 22 Abs. 4 BJG absolut zweckmäßig und geboten ist. Mit einer erfahrenen Leitbache wechselt eine Rotte deutlich weniger weit, als sie dies auf eigene Faust täte (Reiner JÄGER 2023_01). Man trägt bei der Saujagd also stets Verantwortung für große Gebiete und nicht nur für die eigene 100 ha-Briefmarke – so sollte man auch jagen.

Doch nicht nur bei den weiblichen Stücken kommt der richtigen Bejagung große Bedeutung zu, nach Keuling (Keuling et al., Untersuchungen zu Raum- und Habitatnutzung des Schwarzwildes, 2009) steigt die Tagaktivität beim Schwarzwild während

der Sommermonate erheblich. Ursächlich hierfür sind vor allem die landwirtschaftlichen Flächen wie Mais und Raps. Das heißt, als Bewirtschafter eines Feldreviers bejage ich mitunter nicht nur diejenigen Schwarzkittel, die bei mir im Revier ihren Einstand haben, sondern eben auch die der angrenzenden 6000 ha Wald mit. Kurz: Wer wie ein Weltmeister Überläufer erlegt, wo nicht zwingend erforderlich, der trägt dazu bei, dass kaum mehr Keiler, aber auch Bachen alt werden und schädigt dadurch die Altersstruktur des gesamten Bestandes.

Kontinuität in der Bewirtschaftung und Selbstdisziplin sind der Schlüssel zum Erfolg!

Eine Frage der Lage

Was also heißt das für die Bewirtschaftung des Reviers und insbesondere das Anlegen der Kirrung? Wollen wir die Sauen dauerhaft halten, ist der wichtigste Faktor Ruhe. Das heißt, wir müssen ruhige Einstandsgebiete gezielt nutzen und diese, bis auf eine eventuelle Drückjagd im Jahr, in Ruhe lassen. Wissen die Sauen, dass hier ausnahmslos Ruhe herrscht, kommen sie auch immer wieder dorthin zurück, ganz gleich wie scharf im Feld gejagt wird. Kirrungen lassen sich strategisch gut in der Nähe anlegen. Hat man die Wahl und Möglichkeit, so sollte man dafür Sorge tragen, dass man das Schwarzwild nicht direkt auf der Kirrung beschießt. Feldflächen sowie Wechsel, die von der Kirrung weg oder zur Kirrung hinführen, bieten hierfür ausreichend Möglichkeiten.

Es geht auch ohne Meerblick

Wer Wasser im Revier hat, sollte dieses definitiv auch gezielt nutzen! Oft sind es auch kleinere Senken mit lehmigem Untergrund, die Möglichkeiten bieten, eine Suhle anzulegen. Alternativ dazu kann man den Boden allerdings auch mit Lehm oder biologisch abbaubarer Teichfolie abdichten, sodass man nicht nach Jahren noch Plastik in der Natur hinterlässt. Ebenso wichtig ist es auch, die passenden Einstandsflächen vorzuhalten. Miscanthus oder Schilf zu pflanzen ist eine Option, die Alternative sind Fichtenkuschel und Naturverjüngung, die den Sauen ebenfalls in Kirrungsnähe Einstand bieten. Doch auch ohne Wasser lässt sich arbeiten. Wichtig ist dann insbesondere, die Kirrung oder den Malbaum an einer Kreuzung zweier Wechsel oder gezielt an einem Zwangswechsel anzulegen, so erhält man Bestätigung.

Achtung! Frisch gestrichen

Absolut kriegsentscheidend und unverzichtbar ist nach wie vor ein guter Malbaum. Oft scheiden sich die Geister, ob die Sauen diesen erst nach einigen Tagen richtig gut annehmen oder ob er stets frisch gestrichen werden sollte. Die Erfahrung zeigt vor allem, wie wichtig es ist, regelmäßig Teer auszubringen. Gerade vor der Rausche sollten die Malbäume intakt sein, verraten sie doch den ein oder anderen alten Einzelgänger. Auch beim Schwarzwild geht Liebe durch den Magen! Eigentlich eine Binse, doch wer fleißig kirrt und schließlich den Maisfluss abreißen lässt, verliert die Sauen häufig für einen längeren Zeitraum. Kontinuität in der Bewirtschaftung und Selbstdisziplin sind der Schlüssel zum Erfolg! ■

FALCON SERIE

Überragend bei Nacht

**NEU**

MEHR SEHEN

bis
2.600
mDETEKTIVE
REICHWEITEREVOLUTIONÄRE
THERMALE
EMPFINDLICHKEIT< **20** mk

NETD

AUSTAUSCHBARER
AKKUbis
zu **7** h

LAUFZEIT

25-50
mm

OBJEKTIV

f/0.9

BLENDE



Ein Ansitz von
dem viele Jäger
träumen. Weiter
Blick, sicherer
Kugelfang und
reiner Holzbau.

Kanzel mit Waidblick

Um ein Gefühl zu kriegen, wo die Kanzel positioniert werden sollte sowie erste Materialien hinaufzubefördern, empfehlen sich Steigeisen und entsprechende Übung.

Am Berg und in sehr schwierigen Lagen gelten andere Gesetze.

CHRISTOPH BURGSTALLER verrät, wie man auch in anspruchsvollem Gelände Kanzeln baut.

Reviereinrichtungen sind Visitenkarten der Jäger, dessen sollten wir uns bewusst sein und sie sind 365 Tage für jeden findigen Waldbesucher sichtbar. Nicht immer sind die „Kunstwerke“ eine Augenweide, und da stellt man sich schon oft die Frage, wie man so manchen Fremdkörper in unserer schönen Landschaft nur platzieren kann?

Welche Kanzel passt wohin?

Jedes Revier braucht in unterschiedlichster Art und Weise seine Reviereinrichtungen, egal ob geschlossene Kanzel, Ansitzleiter, Boden- oder Hochsitz. Nicht jeder Jäger verfügt aber über die Möglichkeiten seine Visionen mit dem Werkzeug auch in der Realität umzusetzen. Aber jeder kennt bestimmt einen, der ihm dabei zur Hand gehen oder zumindest das Notwendigste dazu beibringen kann. Meines Erachtens sollte aber am Ende des Tages immer die Liebe zum Detail und damit auch eine an die Landschaft angepasste Reviereinrichtung stehen.

Wie die Kanzel, so der Jäger

Wie man sitzt, so jagt man auch, davon bin ich überzeugt. Denn wenn man in einem mit Tarnnetz umwickelten Käfig sitzt, der einer Legeatterie vom Platz her in nichts



nachsteht, wird man nicht nur kein allzu langes Sitzfleisch haben. Auch der eventuelle Schuss auf ein Wildtier kann Schwierigkeiten mit sich bringen. Neben einem gemütlichen Ansitz ist auch eine ergonomische Auflage der Waffe das Maß der Dinge. Schon meine Lehrherren Sepp und Vestl waren Meister dieser Handwerkskunst, zwar jeder auf seine eigene Art und Weise, aber beide faszinierend. Sepp mit seiner massiven und knorrigen Bauweise und Vestl mit seiner Liebe zum Detail und der Perfektion. Diese beiden Eigenschaften vereint, sind mir ein guter Leitfaden bei Revierarbeiten geworden.

Luftige Höhe versus sicherer Boden

Vor jedem Bau einer solchen Reviereinrichtung steht immer die Frage nach dem Standort und der Bauart: Bodensitz oder doch rauf in luftige Höhen? Bodensitze sind einfacher in der Bauweise, Wartung und natürlich auch in puncto Sicherheit, aber ganz ehrlich, der Reiz in die Höhe zu steigen, sowohl beim Bau als auch auf der Jagd ist doch tief in vielen von uns verankert.

Nicht immer ist es möglich einen Bodensitz zu bauen, gerade wenn Geländekuppen und Unebenheiten das Gelände formen, muss man gezwungener Weise auf den Baum hinauf. So auch in unserem Beispiel. Ein Almgebiet, geprägt von beeindruckender Schönheit mit seinen Gräben und Einschnitten, zeitgleich mit vielen Randlinien und damit zusammenhängenden Einständen, kurz gesagt: ein Paradies für Wild und Jäger.

Ein schneller Blick aus künftiger Position

Bevor man mit den Vorbereitungsarbeiten des Holzes beginnt, sollte man den Baum erklimmen und Ausschau halten, in welcher Höhe der Sitz gebaut werden muss. Fichten bieten meist mit ihren stabilen Ästen gute Möglichkeit sich sicher hinauf zu bewegen. Lärchen – wie in unserem Fall – sind mit ihren leicht brechenden Ästen sehr trügerisch und nicht zu unterschätzen. Eine Aluleiter oder Baumsteigeisen sind hier geschätzte Partner. Meine bevorzugte Variante sind eindeutig die Steigeisen mit Sicherheitsgurt, sie schränken einen nicht ein und man hat wenig Gewicht zu tragen. Ein bisschen Übung und fast jeder kann damit etwas anfangen. Schweindelfreiheit vorausgesetzt, aber dies verlangt der Bau an sich sowieso jedem ab. Ist man an der gewünschten Sitzhöhe angelangt, sollte man gleich die Länge der Leiter ausmessen, dazu empfiehlt sich ein Kletterseil. Man hängt es an der geplanten Sitzhöhe um

Materialliste

1 Stk. Querbalken

L: 180cm D: 15cm

mind. auf einer Seite mit Schnittfläche

1 Stk. Spreize für Querbalken

L: 150cm D: 15cm

mind. auf einer Seite mit Schnittfläche

2 Stk. Auflieger

L: 240cm D: 15cm

mind. auf einer Seite mit Schnittfläche

2 Stk. Spreizen

L: 350cm D: 15-20cm

mind. auf einer Seite mit Schnittfläche

1 Stk. Hinterer Querbalken

L: 80cm D: 15cm

mind. auf zwei Seiten mit Schnittfläche

2 Stk. Bodenauflagen

L: 200cm D: 15cm

mind. auf zwei Seiten mit Schnittfläche

Bodenbretter

L: 130cm D: 4-5cm

Gesamtbreite: 200cm

2 Stk. Steher vorne

L: 195cm D: 10cm

können auch rund sein

2 Stk. Steher hinten

L: 180cm D: 10cm

können auch rund sein

2 Stk. Dachträger

L: 230cm D: 15cm

mind. auf einer Seite mit Schnittfläche

Dachbretter:

L: 200cm D: 24mm

Gesamtbreite: 240cm

4 Stk. Steher für Sitzbank

L: 40cm D: 10cm

können auch rund sein

2 Stk. Auflieger für Sitzbank

L: 60cm D: 10cm

mind. auf zwei Seiten mit Schnittfläche

2 Stk. Auflieger für Lehne

L: 90cm D: 10cm

mind. auf zwei Seiten mit Schnittfläche

Sitzbrett

L: 140cm D: 4-5cm

Gesamtbreite: 45cm

Bretter für Lehne

L: 140cm D: 24mm

Gesamtbreite: 90cm

2 Stk. Armauflage

L: 140cm D: 24mm

etwa 10cm breit

1 Stk. Jausenbrett

L: 200cm D: 24mm

1 Stk. Fußauflage

L: 140cm D: 10-15cm

2 Stk. Leiterholme

L: je nach Höhe

D: mind. 20cm

können auch rund sein

Sprossen

L: 100cm D: 10cm

Anzahl je nach Leiterhöhe und mind. auf zwei Seiten mit Schnittfläche

2 Stk. Leiterspreizen

L: 250cm D: 15cm

mind. auf einer Seite mit Schnittfläche

Verkleidung vorne

L: 220cm

die Breite ist nicht relevant, mind. auf einer Seite mit Schnittfläche (Gesamtbreite variiert je nach Lage des Sitzes ob man nach oben blickt oder nach unten)

Verkleidung seitlich

L: 140cm

die Breite ist nicht relevant, mind. auf einer breite variiert je nach Lage des Sitzes ob man nach oben blickt oder nach unten)



Für tragende Teile
sind Nägel definitiv
zu bevorzugen,
da Schrauben den
Verwindungen von
Holz auf Dauer nicht
standhalten.

Tipp:

Eine helfende Hand,
die am Boden das Material
anhängt ist eine wahre
Erleichterung. So spart man
sich die mühsamen Auf-
und Abstiege bei jedem
Arbeitsschritt.

den Baum und lässt es zu Boden fallen, unten angekommen, hält man es angespannt an der Stelle an wo die Leiter stehen soll. Mit einem Knoten macht man eine Markierung und kann dann anschließend mit einem Rollmeter oder Meterstab die exakte spätere Leiterlänge am Seil abmessen.

Vorbereitung ist das halbe Hochsitzleben

Die Frage nach dem geeigneten Material stellt sich in der Realität oft nicht, denn meist stehen nur Fichten zur Verfügung, optimal sind natürlich Lärchen, denn sie halten wesentlich länger. Ob man einen großen Baum – wie in unserem Beispiel – spaltet, oder Stangenholz nimmt entscheiden wiederum die örtlichen Gegebenheiten und auch der Grundeigentümer, je nachdem was er uns zur Verfügung stellt. Wenn man sich es aussuchen kann, sind große Bäume mit einem Brusthöhendurchmesser (BHD) von 35-40 cm optimal. Nicht nur weil man aus so einem Baum beinahe das gesamte Bauholz herausbringt, sondern auch weil man für die Bodenbretter massive und breite Pfosten braucht. Am Bildbeispiel wurde das Optimum, eine Lärche, zur Verfügung gestellt. Die Umstände, dass die nächste Forststraße fast eine Gehstunde entfernt ist, machen es einfacher die Bodenbretter und das restliche Material vor Ort zu schneiden und nicht mühsam auf den Berg zu schleppen – lediglich die Dachbretter wurden vom Sägewerk geholt. Die Haltbarkeit des Holzes und auch die künftige Ansicht wird wesentlich verbessert, wenn man das gesamte Baumaterial auch entrindet. Ab etwa Mitte Mai ist dies ein wahres Kinderspiel, denn die Bäume stehen im vollen Saft und so flutscht die Rinde quasi vom Holz herunter. In den Herbst- und Wintermonaten kann dies allerdings schon etwas mühsamer werden. Frisches Holz hat den Vorteil, dass man die Nägel leichter durch das Holz bringt. Außerdem reißt es nicht auseinander beim Durchtreiben der Nägel, es ist jedoch auch schwerer, speziell Lärche. Wenn man es planen kann, sollte das Holz etwa zehn bis vierzehn Tage vor Baubeginn bereits vorbereitet werden.

Schritt für Schritt zum Erfolg mit unserer Bauanleitung

1 Als erstes montiert man am Baum den Querbalken. Diesen lässt man auf einer Seite des Baumes etwa 40cm hinausstehen und auf der anderen Seite, der längeren, wird die Leiter positioniert. Wichtig ist dabei, dass der Querbalken bereits im rechten Winkel zur geplanten Blickrichtung des

Auch der richtig gebaute Innenraum kann darüber entscheiden, ob man von einer Kanzel lange und gerne jagt oder nicht.



Sitzes zeigt. Fixiert wird der Balken mit mind. zwei 210-260mm Nägel. Man sollte für tragende Teile immer Nägel verwenden, da Schrauben der Verwindungen auf Dauer nur schwer standhalten. Als nächstes nimmt man die Stütze für den Querbalken und positioniert diese so, dass sie den Balken nach unten stabilisiert. Bereits hier ist es notwendig, den Querbalken auszurichten.

2 Nun kann man die Leiterholme aufstellen. Bei langen Leitern empfiehlt sich eine Motorsägenwinde oder zumindest eine große Umlenkrolle. Die Holme sollten einen Innenabstand von mind. 60cm zueinander haben und am Boden auf Steinplatten stehen, dies verhindert ein zu schnelles anfaulen. Beim Vernageln der Sprossen sollten diese eine Tritthöhe von 25-27cm nicht überschreiten, denn nur so steigt man mit Rucksack und Gewehr sicher und ergonomisch. Dabei verwendet man pro Sprosse vier Nägel. Am besten sind hierfür 140er Nägel geeignet, die jeweils links und rechts eingeschlagen werden. Die Leiterholme dürfen auf keinen Fall am Querbalken angenagelt werden, denn der Baum schwingt bei Wind und würde so die Leiter mit anheben.

3 Als nächstes stehen die Stützen an. Dazu legt man sie und den Aufleger am Boden im rechten Winkel hin, misst etwa 15cm von der stärkeren Seite herein, treibt eine angespitzte Gewindestange (M8 reicht aus) durch das Holz und verschraubt die beiden miteinander. Die verschraubte Holzkonstruktion kann man mit Hilfe eines Seiles aufziehen und den Auflieger seitlich am Baum fixieren. Dabei lässt man ihn etwa 130cm nach vorne hinausstehen. Da die Stütze bereits mit einer Gewindestange verbunden ist, kann man diese am Baum mit zwei 210er Nägeln fixieren. Dies macht man mit beiden Auflegern, wobei diese so montiert werden, dass sie scherenförmig mit einer V-Stellung in Blickrichtung zeigen. Die Aufleger sollten selbstverständlich mit der Wasserwaage eingerichtet werden. Der hintere Querbalken wird an der Oberseite der vorstehenden Aufleger montiert, wobei man jetzt merkt wie stabil die Konstruktion bereits ist. Jetzt können die zwei Bodenaufleger – einer am Baumstamm anstehend und der andere in einem max. Abstand von 120cm vorne und unbedingt in Blickrichtung – mit 180er Nägeln auf den Auflegern fixiert werden.

4 Die Bodenbretter werden mit 120er Nägeln auf den Bodenauflegern vernagelt, man sollte darauf achten, dass die Kernseite (rechte Seite) oben ist, somit schüsseln die Bodenbretter nicht auf. Gleiches gilt dann

auch beim Dach. Als nächsten Schritt nimmt man die Dachstützen, setzt dabei an allen vier Seiten 120er Nägel schräg an, stellt die Dachstütze an eine Ecke und treibt die Nägel in die Bodenbretter. Die Dachstützen sind so gut für die nächsten Schritte fixiert. Die langen – 195cm – werden dabei links und rechts an der Vorderseite und die kürzeren – 180cm – hinten montiert. Dadurch ergibt sich eine gute Dachneigung. Die Verkleidung vorne und seitlich wird angebracht, dabei achtet man mit der Wasserwaage darauf, dass die Dachstützen gerade sind.

5 Hat man die Verkleidung vernagelt, kann man gut darauf Halt finden und die Dachaufleger an den Dachstützen mit 180er Nägeln fixieren. Die Dachbretter werden mit 70er oder 90er Nägeln so darauf vernagelt, dass diese im vorderen Bereich mind. 30cm über die Dachaufleger ragen. Für die Dachabdeckung kann entweder eine Dachpappe oder noch besser eine Teichfolie verwendet werden. Man sollte darauf achten, dass diese beschwert oder mit den Auflegern vernagelt wird, so ist diese besser gegen starken Wind geschützt.

Innenausstattung

1 Für die Sitzbank nimmt man die vier 40cm langen Sitzbankstützen. Man misst von der Innenseite der vorderen Brüstung etwa 60cm nach hinten und montiert als erstes die vorderen Sitzbankstützen mit schräg angesetzten Nägeln – 100mm Nägel reichen aus – an den Bodenbrettern. Die Sitzbankstütze, welche beim Einstieg ist, sollte 60cm von der vorderen und seitlichen Innenseite der Brüstung entfernt vernagelt werden.

2 Die hinteren Sitzbankstützen werden dabei ganz bis zum Rand der Bodenbretter gestellt. Die zwei 60cm langen Aufleger vernagelt man mit 140mm Nägeln waagrecht an den Sitzbankstützen. Wenn diese mit der Wasserwaage kontrolliert sind, kann man die Sitzbretter darauf platzieren. Man sollte darauf achten, dass die Vorderkante des Sitzbrettes etwa 55cm von der Innenseite der vorderen Brüstung entfernt ist und die Gesamtsitzhöhe von 48cm nicht überschreitet, denn nur so sitzt man ergonomisch. Für die Positionierung der Aufleger für die Lehne, misst man 45cm von der Vorderkante der Sitzbank nach hinten und vernagelt diese mit einer leichten Schräge an der seitlichen Brüstung.

Da man oft keinen Winkelmesser verwendet, kann man 50cm im rechten Winkel nach oben messen, dann im rechten Winkel zehn Zentimeter nach hinten, verbindet

man diesen Punkt mit der Markierung am Sitzbrett, ergibt sich dadurch eine optimale Schräge der Lehne.

3 Wenn die Aufleger gut vernagelt sind, können die Lehnbretter mit 70er Nägeln darauf angebracht werden. Nach dem zweiten Brett sollte man einen etwa drei Zentimeter breiten Spalt lassen. Dieser dient dann zur Auflage der Arme und somit der Stabilisierung der Schusshand.

4 Das Jausenbrett montiert man auf der Innenseite der vorderen Brüstung, etwa 50 cm unterhalb der Oberkante. Für ein bequemes Sitzen vernagelt man etwa 10cm hinter der Innenseite der vorderen Brüstung die Fußablage. Optimal ist, wenn diese dann schließlich etwa 15cm oberhalb der Bodenbretter positioniert ist.

Feinschliff

Zum Schluss sollte man die scharfen Kanten mit der Motorsäge entgraten, sodass man keine Druckstellen beim Sitzen hat und auch beim Ein- und Ausstieg nicht andauernd festhängt. Dies macht auch den Aufstieg und das Hantieren im Sitz deutlich leiser.

Es empfiehlt sich, den Innenraum des Sitzes zu reinigen. Hierfür reicht ein Büschel Äste, mit ihnen kann man die Holzspäne sehr gut entfernen. So vorbereitet hat man die perfekten Bedingungen für die ersten Ansitze geschaffen und ist einsatzbereit.

Anfangs wird der Sitz durch das frisch entrindete Holz zwar weit hin sichtbar sein, doch spätestens nach zwei bis drei Jahren dunkelt das Holz nach und fügt sich gut in die Landschaft ein. Durch seine Bauweise und das langlebige Lärchenholz überdauert der Sitz viele Jahre und kann stets mit Material aus dem Revier repariert und instand gehalten werden – nachhaltiger lassen sich Ansitzeinrichtungen kaum bauen. ■



Christoph Burgstaller

ist Jahrgang 1982, Land- und Forstwirt sowie Berufsjäger. Er bildet seit 12 Jahren in Salzburg Jungjäger und Jagdaufseher aus. In den rumänischen Karpaten ist er in einem Forstbetrieb beratend

tätig. Die Jagd und die Naturfotografie sind seine große Leidenschaften. Zudem ist er Autor zahlreicher jagdlicher Werke. Vor allem die Raufußhühner und das Gams- und Steinwild haben es ihm angetan. Für uns schreibt er zum Thema Jagdpraxis.

Salz fürs Wild

Für alle Wildarten ist Salz wichtig. Klassisch den Salzstein auf einen Baum zu setzen ist die Mineralquelle wohl jedem von uns bekannt.

EIKE MROSS geht neue Wege und versteckt das Salz auf Äserhöhe.

Der Sturm fällt eine dicke Fichte, diese landet auf einem Kulturzaun und schnell ist mit dem Besitzer vereinbart, dass derjenige, der die Fichte aufarbeitet, auch das Holz behalten darf. Dass man aus dem verbliebenen Stubben noch einen guten Nebeneffekt fürs Wild schaffen kann, steht außer Frage, doch leider verläuft in unmittelbarer Nähe auch ein kleiner Waldweg, den viele Hundebesitzer für ihre allabendliche Gassirunde nutzen. Um nicht zu viel Aufmerksamkeit zu erwecken, fiel die klassische Salzlecke auf Kopf- oder Brusthöhe aus. Doch Gott sei Dank gibt es andere Alternativen. Möchte man den Schwarzkitteln etwas Gutes tun, so kann man den Baumstumpf mit Löchern versehen und ihm durch Maiszugabe und Mineralpulver sehr hohe Anziehungskraft verleihen. Doch auch für alle anderen Wildarten bietet sich eine gute Option. Mit der Motorsäge lässt sich im Handumdrehen eine praktische Salzlecke bauen, die wohl dosiert Salz ausspült und dem Wild keinen direkten Zugriff auf den Salzleckstein erlaubt. Wie das geht, hat unser Autor für Sie festgehalten.

Der verbliebene Stubben stand nicht zu weit weg von einer beliebten Hundestrecke aus dem Dorf. Um nicht noch mehr Aufmerksamkeit auf die Stelle zu lenken, sollte der Salzstein in das Holz gesetzt werden.

Fotos: Eike Mross





Mit Sägepower
und Muskelkraft lassen
sich Baumstumpen in
attraktive Rehwildmagnete
verwandeln!



1

Größe des Salzsteins auf dem Stubben markieren.



2

Etwa 3-5cm tiefer als die Höhe des Steins auf allen vier Steinen einschneiden.



3

Von den Seiten auf Tiefe des Steins einschneiden. Je nach Länge des Motorsägenschiene von den Wurzelanläufen aus.



4 Den Würfel aus dem Stubben entfernen.

5 Je nach Stubben kann man Rinnen einschneiden für einen besseren Wasserfluss.



6 Vom Holzwürfel 3-5cm abschneiden und oben auf den Salzstein legen.



Eike Mross

Er ist Jahrgang 1989 und seit dem Jahr 2008 passionierter Jäger. Eike hat in Göttingen Forstwirtschaft studiert. Der ausgebildete Redakteur stammt aus dem Grenzgebiet von Niedersachsen und Sachsen-Anhalt an der Elbe, wo er auch jagdlich zuhause ist. Seine große Leidenschaft gilt der Jagd auf Sauen und Rehwild. Seine weiteren Interessen sind die Wildbiologie sowie Bau- und Fallenjagd. Zudem ist Eike auch begeisterter Fotograf. Das Motiv: Wildtiere.



Vor allem während der extrem trockenen Sommerzeit, wenn die Alttiere noch Kälber führen, brauchen sie viel Wasser für die Milchbildung.

Wilde Wasseroasen

Wenn das kühle Nass im Revier fehlt, ist es eine Frage der Zeit, bis auch das Wild fehlt. Nützliche Hinweise gibt unser Autor **Jens Krüger**.

Foto: Adobe Stock

Heute ist aus den mäandrierenden Flüssen, aus Bächen, Auwäldern und Feuchtbiotopen von einst ein künstliches Entwässerungssystem geworden. Unserem Bach, dem Fluss, bleibt kein Raum mehr, sich seinen eigenen Weg zu suchen. Ufer und Sohle sind befestigt. Gräben und Bäche müssen möglichst schnell Grund- und Oberflächenwasser zu den nächsten Gewässern abführen. Jetzt kommen auch noch die Auswirkungen des weltweiten Klimawandels hinzu. Es sind keine kurzfristigen und einmaligen Wetterkapriolen, die wir in den letzten Sommern immer wieder erleben mussten. In einer rasanten Geschwindigkeit folgt nach einem heißen, trockenen Sommer der nächste. Stets neue Rekorde gibt es seit Aufzeichnung der Wettergeschehnisse. Sicherlich, die Welt ist im ständigen Wandel, aber die globale Erwärmung ist besorgniserregend. Was abstrakt klingt, trifft auch unsere eigenen Reviere mit voller Härte. Oft ist es bereits viertel vor zwölf und wir müssen uns konkrete Gedanken über eigene Revierverbesserungsmaßnahmen machen.

Kein Wasser, kein Wild

Die Veränderungen bemerken wir Jäger draußen in der Natur in unseren Revieren besonders. Viele Reviere waren in den letzten Sommermonaten sprichwörtlich staubtrocken. Die Hochwildarten wie Rot- und Schwarzwild reagieren bei Wassermangel mit Abwanderung aus dem Revier. Das gleiche gilt für den Fasan und andere Niederwildarten. Der Wasserverbrauch des Wildes steigt auch erheblich bei erhöhter Umwelttemperatur. Dabei geht es nicht nur ums Schöpfen des Wildes. Wasser bedeutet Badeplatz, Brutstätte, Suhle, Nahrungsreservoir, Amphibienteich, Vogeltränke und Sicherheit für verschiedene Bewohner.

Rot- und Schwarzwild muss suhlen. Ohne ihr Schlammpaket können sie die blutsaugenden Plagegeister nicht loswerden. Parasiten wie Zecken werden durch den Schlamm erstickt. Suhlen gehören für sie zur täglichen Körperpflege, zum Wohlbefinden. Sie ziehen weite Strecken, um ihrem Bedürfnis nach Wasser und Schlamm nachzukommen. Aber auch Wildschäden lassen sich durch ausreichend Wasser im Revier

verringern. Gerade in hochsommerlichen Trockenperioden versucht das Wild, den Flüssigkeitsbedarf durch Pflanzensäfte zu decken, welche es in Rüben, Kartoffeln und milchreifem Getreide findet. Den größten Druck an Wildschäden haben wir grundsätzlich in diesen Trockenperioden, wenn gleichzeitig saftige Wildäcker verdorren und wir sehnsüchtig auf das nächste Gewitter warten, das merklich Entspannung bringt.

Anlage von Teichen

Insofern sind wir gut beraten, uns auf diese extremen Sommer besser vorzubereiten. Wasser hatten wir im Winter 2022/23 in den meisten Teilen der Republik wahrlich genug.

Besteht die finanzielle Rückendeckung und ist ein Grundstückseigentümer gefunden, so empfiehlt sich immer das Anlegen größerer Teichanlagen. Selbstverständlich benötigen wir hierzu eine baurechtliche Genehmigung vom Kreis. Doch dieser gibt relativ schnell grünes Licht, schließlich profitiert nicht nur das Wild vom nassen Element, sondern auch die gesamte Biodiver-

sität. Mit der Bepflanzung des Ufers leisten wir einen weiteren Schritt zur Lebensraumgewinnung. Wir pflanzen Roterlen, Weiden und Eschen und danach kann die Natur immer noch sukzessiv einwirken.

Masterplan für Pools

Die Sommermonate eignen sich in der Regel besser für das Ausbaggern eines Teiches, da der Grundwasserstand relativ niedrig ist. Bei der Neuanlage des Teiches sorgen wir für unterschiedlich tiefe Bereiche. Der Übergang sollte dabei jedoch nicht zu steil sein.

So haben wir Flachwasserzonen zum Suhlen und Schöpfen. Die tieferen Regionen sollten wenigstens einen Meter betragen. Hier kann das Rotwild sich abkühlen und den Teich durchschwimmen. Die Tiefe ist aber auch für die Wasserpflanzen, Frösche und Molche wichtig, damit sie hier im Winter bei lang anhaltenden Minusgraden nicht kaputtfrieren. Das Ufer sowie eine oder zwei Inseln werden mit Buchten versehen, diese fördern die Ansiedlung einer größeren Vielfalt von Fauna und Flora.

Platzierung des neuen Ökosystems

Die Neuanlage wird an einen möglichst ruhigen Platz im Revier gelegt, der über Wege nicht zu erreichen ist. Ansonsten wird daraus bei den stets steigenden Waldbesuchern bald ein neuer Picknickplatz. Durch Gräben und Zuläufe können wir zusätzliches Wasser zum Teich leiten. So ist der Teich nicht nur allein vom Grundwasserspiegel abhängig. Dabei läuft aber nichts ohne die Zusammenarbeit mit den örtlich zuständigen Behörden.

Kleinvieh macht auch Mist

Kleine Wasserstellen im Revier sind ebenfalls ein Eldorado. Oftmals genügen Spaten oder der Einsatz eines Traktors mit Frontlader-Schaufel, um diese kleinen Wellness-Oasen anzulegen. Hierfür bedarf es auch keiner besonderen Genehmigung, außer selbstverständlich der des Grundbesitzers. Doch bevor wir für weitere Feuchtgebiete im Revier sorgen, beobachten wir das Wild selbst bei der Standortwahl. Oft bevorzugt es mit Binsen bewachsene, tiefer gelegene Mulden. Wir brauchen also nichts weiter zu tun, als diese Nassstellen zu fördern, wenn sie in ausreichender Zahl vorhanden sind. Bei über zehn Quadratmetern müssen wir dann aber stets eine Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde einholen.

„Den größten Druck an Wildschäden haben wir grundsätzlich während der Trockenperioden...“

Suhlen und Feuchtgebiete müssen so beschaffen sein, dass sie auch bei großer Hitze im Hochsommer nicht austrocknen. Mit einer aufgetragenen Lehmschicht lässt sich bei wasserdurchlässigen Suhlen die Austrocknung aufhalten, sodass wir auf Folie im Revier verzichten können. Teichfolie gehört in meinen Augen nicht ins Revier.

Wasser marsch!

Wer einen Schlepper hat, wird sich für kleines Geld ein gebrauchtes Wasserfass besorgen können und seine kleinen Feuchtstellen selbst regelmäßig fluten. Schließlich werden „Himmelsteiche“ nur vom Regenwasser gefüllt, das in Trockenperioden mehr oder weniger schnell verdunstet. Einige Reviere sind in den letzten Jahren zu eigenen Beregnungsanlagen übergegangen. Insbesondere bei trockenen, sandigen Revieren lohnt es sich, Wasser aus der Erde zu pumpen. Mit einer Spülbohrung wird ein Eisenrohr in das Erdreich eingespült. Über einen Wassererschlauch mit Saugfilter wird so mittels einer Pumpe Wasser in die kleinen Feuchtbiotope gepumpt. Lange Transportwege entfallen und wir können jederzeit wieder neu befüllen. Gerade Wasserstellen in Einstandsnähe haben große Bedeutung fürs Revier.

Ein Blick in die Zukunft

Aber auch große regionale Projekte fassen wir an. Jeder Naturschutzverband und somit auch die Jagdverbände müssen Projekte zur Renaturierung der Gewässer ankurbeln. Hier ist jeder Pächter mit Ideen fürs Revier gefragt. Vor 40 Jahren wäre dieses Umdenken, als die Flurbereinigung durchs Land zog, noch undenkbar gewesen. Heutzutage steht auch Geld aus öffentlichen Töpfen für Feuchtgebiete zur Verfügung. Die Fehler der Vergangenheit sind erkannt.

Herrscht wieder durch extreme Hitze und Trockenheit eine Art Notzeit für das Wild, wird kein waidgerechter Jäger an den eigens angelegten Feuchtgebieten jagen. Hier gilt dasselbe wie in Einständen fernab von Naturverjüngung und milchreifem Getreide. Wer an Wasserlöchern den Finger nicht gerade lassen kann, konterkariert alle hegerischen Bemühungen, treibt das Wild

durch die Gegend und vor allem aus dem Revier. Bereits bei der Anlage der Wasserstellen sollten wir uns darum gut überlegen, ob diese vor unsere Lieblingskanzel gehören oder eben doch in den Brennesselschunzel am Rand des Topinamburackers.

Synergien nutzen

Clever ist es insbesondere, innerhalb des eigenen Reviers nicht nur in interessanten Plätzen oder Einzelprojekten zu denken, sondern sich Gedanken darüber zu machen, wie sich Strukturen vernetzen lassen. Angenommen, es existieren bereits Moor- oder Sumpfflächen, die durch die Hitze ausgetrocknet sind, aber im Winter und Frühjahr noch Wasser halten, könnte man hier ansetzen und zusätzlich einen Teich anlegen, der dauerhaft Wasser hält. Zusätzlich kann man noch entsprechende Deckung schaffen, indem man beispielsweise Miscanthus pflanzt, Weiden zurückschneidet oder Benjeshecken anlegt. Allein dadurch hat man bereits für Sichtschutz gesorgt und aus einem alten Anziehungspunkt einen richtigen Magneten gemacht. Möchte man im Umfeld dieses Komplexes aus Einstand, Nahrungsquelle und Wellnessoase jagen, so sollte man dies allerhöchstens an dessen Rand tun. Der Fokus liegt aber auch hier wieder auf den Feldflächen, den Pflanzungen oder der Naturverjüngung, sodass sich das Wild im Einstand zu jeder Zeit sicher fühlt. ■



Foto: Jens Krüger

Jens Krüger

Nach der Ausbildung zum Forstwirt im Forstamt Barlohe und Landwirt auf der Landwirtschaftsschule Rendsburg folgte die Berufsjägerausbildung in Niedersachsen und Schleswig-Holstein

sowie die Theorie am Jägerlehrhof Springe. Der Wildmeister (DJV) ist Pächter eines Hochwildrevieres in Niedersachsen mit Dam- und Schwarzwild. Zudem betätigt er sich seit über 25 Jahren als Outfitter in British Kolumbien. Darüber hinaus bildet er Jäger aus und schreibt für uns über Themen der Jagdpraxis.

„Gestreckte Flugbahn
und ausreichend
Energie sind wichtig!“

Gerade die 6,5 Creedmoor
ist prädestiniert für
den weiten Schuss.

Weitenjäger

Im Großteil der Jägerschaft haben sich Standardkaliber durchgesetzt. Doch was ist, wenn es mal weiter hinaus gehen soll? **Eike Mross** hat sich die verschiedenen „Longrange-Kaliber“ für uns angesehen.

Ganz gleich, ob im Feldrevier oder bei der Jagd im Gebirge, es gibt Situationen, in denen man sich nicht auf 100 oder 150m Schussdistanz beschränken kann, will man waidgerecht und störungsarm jagen. Welche Kaliber und welche Patronen das Zeug dazu haben, hängt auch von den jeweiligen Anforderungen ab.

Training mit Einschränkungen

Der Weitschuss oder Longrange ist in Deutschland aus unterschiedlichen Gründen nicht sehr verbreitet, nicht mal im Training. Ein wesentlicher Punkt dafür sind mangelnde Schießstände. Es ist schon schwer, Schießstände zu finden, auf denen man gut bis zu 300m schießen und üben kann. In den meisten Nachbarländern geht dies deutlich besser. Das hat natürlich mit der dichten Besiedlung in Deutschland zu tun. Trotzdem ist es sehr schade, auf die 300m begrenzt zu sein. Deswegen werden wir in diesem Beitrag die 300m als Referenz annehmen. Mit einer abgestimmten Ausrüstung und etwas Übung lassen sich nämlich auch auf 300m Streukreise unter 5cm erzielen, jagdlich somit selbst auf ein Stück Rehwild eigentlich einsetzbar.

Rasante Neuzugänge

In den USA schwer im Kommen ist die 6,5 Creedmoor. Ein Kaliber, dessen Eckdaten eine gestreckte Flugbahn ermöglichen. Ein Kaliber mit einem hohen ballistischen Koeffizienten, eine steile Schulter und eine stramme Ladung bringen die Geschosse in den allermeisten Laborierungen auf über 900m/s V0. So zum Beispiel kommt das Evo Green Geschoss von RWS auf eine V0 von 998m/s bei nur 6g Geschossgewicht, die GEE liegt dabei bei 185m. Die Hornady CX Superformance hat ein 7,8g Geschoss und kommt trotzdem auf eine V0 von 930 m/s. Im Test auf der Schießbahn war bis 200m keine nennenswerte Veränderung der Treffpunktlage zu bemerken. Auf 300m fiel die Kugel dann 15cm. Die .308 Win. fiel im selben Test 48cm (HIT Short Rifle). Mittlerweile sind einige Hersteller aufgesprungen und bieten Munition im Kaliber 6,5 Creedmoor an, allen voran natürlich Hornady. Für eine Packung Superformance CX muss der Jäger derzeit allerdings 71,40€ auf den Tisch legen. Allerdings gibt es von S&B bereits sehr preisgünstige Laborierungen, die zwar nicht ganz so gute Leistungsdaten aufweisen, sich aber auch hervorragend für die Raub- und Schwarzwildbejagung im Feld eignen.

Bewährte Klassiker

Ein Klassiker am Berg ist die .270 Win. auch sie ist so konzipiert, dass sie eine gestreckte Flugbahn aufweist und noch einiges an Energie ins Ziel bringt. So liefert die RWS HIT mit einem 8,4g Geschoss eine V0 von 921m/s. Und selbst auf 300m beträgt ihre Energie noch 2019 Joule, womit sie noch hochwildtauglich ist. Die .270 Win. ist ein oft unterschätztes Kaliber. Die Patrone bringt zwischen 200 und 300m noch einiges an Leistung. Die GEE der RWS HIT liegt bei 192m, somit sind bis 200m keinerlei Haltepunktanpassungen von Nöten. Da die .270 Win. aber schon lange auf dem Markt ist, ist die Produktpalette auch größer. So gut wie jeder Hersteller hat eine Laborierung in diesem Kaliber verfügbar. Die Preise schwanken zwischen bleifrei und bleihaltig stark. So kostet eine Packung S&B Teilmantel 39,60€ aber die Packung RWS HIT 113,30€.

Bewährter Weitenjäger

Auch nicht neu, aber oft vergessen ist die 7mm Rem. Mag. Ein hervorragendes Kaliber

bei der Jagd auf Schalenwild bis 300m. Die gängigen Laborierungen haben Geschossgewichte zwischen 8 und 11,5g. Die Produktpalette ist also groß. Mit einem 10g Geschoss liegt die GECO Express mit 890m/s V0 knapp unter den 900m der anderen genannten Kaliber. Doch schon mit 9,1g knackt z.B. die RWS HIT die V0 von 940m/s. In dieser Laborierung bringt die 7mm Rem. Mag ebenfalls noch ordentlich Energie ins Ziel. Die E300 beträgt 2471 Joule, und ist damit ganz locker noch hochwildtauglich. Nicht ohne Grund wird dieses Kaliber zur Rotwildjagd in den Bergen gerne geführt. Und auch in Schottland setzen einige Berufsjäger auf dieses Kaliber. Allerdings ist auch hier die Preiserhöhung stark spürbar. Zwar liegt die Packung S&B Teilmantel nur bei 45€, doch die Packung HIT schon bei 135,70€. Der Durchschnitt pendelt sich bei ca. 80€ ein.

„Die 6,5 Creedmoor verfügt über einen hohen ballistischen Koeffizienten“

Wem es wichtig ist, mehr Geschossquerschnitt ins Ziel zu bringen, der wird sich die .300 Win. Mag. anschauen. Ein klassisches Kaliber für etwas mehr Reichweite. In den USA oft ein Standard für Bär und Wapiti. Schon im Geschossgewicht wird klar, hier ist mehr Energie im Spiel. Denn die Geschossgewichte liegen meist bei 11g und besitzen trotzdem eine V0 von über 900m/s. So ist die Hornady Superformance SST mit einem 11,7g Geschoss ausgestattet, das es auf eine V0 von 954m/s bringt. Mit dieser Laborierung kommen noch ganze 3376 Joule auf 300m ins Ziel. Das liegt nur knapp unter der E0 einer .30-06 Spring.! Wer also auf Nummer sicher gehen will und regelmäßig starkes Wild auf 300m oder sogar mehr erlegt, macht mit einer .300 Win. Mag. garantiert nichts falsch. Preislich ist die .300 Win. Mag. allerdings auch kein Schnäppchen. So kostet die Packung S&B Teilmantel 57,90€ die Packung RWS HIT 118,40€. Dafür ist die Verfügbarkeit weltweit ziemlich gut. Die negativen Eigenschaften sind der oftmals hohe Rückstoß des Kalibers, der ohne Verwendung eines Schalldämpfer ins Gewicht fällt.

Die 6,5 Creedmoor in Zahlen	
Geschossgewicht (g/grs)	6,0/93
Geschossart/Laborierung	Evolution Green
Fluggeschwindigkeit Vo (m/s)	998,0
Fluggeschwindigkeit V100 (m/s)	893,0
Fluggeschwindigkeit V200 (m/s)	799,0
Fluggeschwindigkeit V300 (m/s)	708,0
Geschossenergie E0 (Joule)	2988,0
Geschossenergie E100 (Joule)	2392,0
Geschossenergie E200 (Joule)	1915,0
Geschossenergie E300 (Joule)	1504,0
Treffpunktlage 50m	-1,1
Treffpunktlage 100m	0,0
Treffpunktlage 150m	-2,0
Günstigste Einschießentfernung (m)	185,0
Treffpunktlage Zielfernrohr 50m	0,9
Treffpunktlage Zielfernrohr 100m	4,0
Treffpunktlage Zielfernrohr 150m	4,0
Treffpunktlage Zielfernrohr 200m	0,7
Treffpunktlage Zielfernrohr 300m	-18,1

Kann die .308 da mithalten?

Natürlich lässt sich auch mit einer .308 Win. auf 300m ein guter Streukreis schießen. Allerdings fällt sie auch deutlich mehr auf diese Entfernung. Selbstverständlich lässt sich der Geschossabfall durch einen Ballistikurm oder Ähnliches ausgleichen, doch entsteht dadurch immer Raum für Fehler. Egal, für welches Kaliber man sich entscheidet, eine regelmäßige Übung ist Pflicht. Bis 300m ist das auch in Deutschland kein Problem. Darüber hinaus muss man leider ins Ausland reisen. Dänemark, Polen und auch Tschechien haben Schießstände auf denen man sein Können auch über 1000m testen und trainieren kann. Jagdlich spielen solche Distanzen natürlich keine Rolle. Doch wenn man z.B. auf 600m verlässlich gut trifft, hilft einem das auch auf 200m sauber die Kugel ins Ziel zu bringen.

Kleine Alternative

Doch es gibt noch weitere, leichtgewichtige Optionen für den weiten Schuss. Wenngleich man hier bei der Hochwild-

jagd Abstriche machen muss, so ist auch die .243 Win. ein ausgezeichnetes Kaliber für weite Schüsse. In Österreich beispielsweise zählt sie zu den beliebtesten Kalibern auf der Gamsjagd, in Deutschland scheitert sie hingegen an ihrem geringfügig zu kleinen Geschossdurchmesser und ihrer zu niedrigen E100. Ist man auf der Suche nach einer geeigneten Patrone für die Reh- und Raubwildjagd im Niederwildrevier, so bietet die .243 Win. zahlreiche Vorteile. Mit hohen Geschwindigkeiten, einer V0 die bei vielen Laborierungen über 1000 m/s liegt, und einer sehr gestreckten Flugbahn ist sie eine gute Alternative. Die GEE liegt auch hier meist bei über 190 Metern, was nur geringe Abweichungen der Treffpunktlage auch bei weiteren Schüssen zur Folge hat. Manko der .243 sind die, im Vergleich zu den anderen vorgestellten Kalibern relativ geringen Geschossgewichte, was zur Folge hat, dass sie auf 300m deutlich stärker fällt als die 6,5 Creedmoor. Hinzu kommt, dass die wesentlich leichteren Geschosse windanfälliger sind. Je nach Revierverhältnissen ist es darum sinnvoll, ggf. auf Kaliber mit schwere-

rer Geschossauswahl zurückzugreifen, um bei allen Wetterbedingungen auch auf weite Entfernungen sauber und präzise schießen zu können. Selbstverständlich lässt sich die Winddrift auch berechnen, allerdings stehen zu viele nachträgliche Korrekturen über ASV und Haltepunkt auch dem jagdlichen Erfolg im Wege und verkomplizieren mitunter die Jagd eher.

Solide Option mit Rand

Es muss nicht immer hochmodern zugehen, auch im Bereich der klassischen Kipplaufwaffenkaliber gibt es solche, die sich vorzüglich für den Schuss auf weite und sehr weite Entfernung eignen. Hier spielt beispielsweise die 7x65R ganz weit vorne mit. Als klassisches Hochwildkaliber bringt sie mit 8,2 Gramm in der Evo Green Laborierung von RWS eine nachgemessene Mündungsgeschwindigkeit von fast 930 Metern aus dem 65cm-Lauf einer Hambrusch Kipplaufbüchse. Die GEE liegt bei 191m und auch im Test fiel das Geschoss auf 300m lediglich um rund 20cm, die Wirkung auf Wild ist gut. ■



RADIKAL EINFACH

HELIA TI – schnelles Detektieren bei Tag und bei Nacht

In jedem Detail radikal optimiert für die Jagd, kombiniert das HELIA TI intuitiv einfache Handhabung mit exzellenter Abbildungsleistung.



TI 35 | TI 25

Automaticlight
mit Neigungs- und Bewegungssensor

kahles.at

Messeneuheiten der IWA Outdoor Classics 2023

Die IWA hat ihre Tore wieder geöffnet. Wir waren für Sie vor Ort und haben interessante Neuheiten aufgespürt.

Fritzmann →

Neu ist das Sightmark Zielvisier Mini Shot M-Spec Solar M2 und M3. Die beiden Zielvisiere kommen bei schlechtem Licht völlig ohne Batterie aus. Durch die automatische Helligkeitsregelung wird bei widrigen Lichtbedingungen der Leuchtpunkt automatisch angepasst und kommt somit nur mit dem, über die Solarzellen bereitgestellten, Strom aus. Nur bei absoluter Dunkelheit wird die zusätzlich verbaute Batterie aktiviert.



Pard ↓

Das TA Wärmebildgerät mit Laserentfernungsmesser stellt eine Neuheit aus dem Hause PARD dar. Das kleine und handliche Gerät punktet durch Laserentfernungsmesser bis 1000m, einen wechselbaren Akku sowie durch eine moderne Software, die ein extrem scharfes Bild gewährleistet.



← Federal

Die HEVI-Bismuth Schrotmunition von Federal Premium ist bleifrei und wurde in Zusammenarbeit mit HEVI-Shot, dem US-Branchenführer in der bleifreien Schrot-Pellet-Technologie, entwickelt. Im Vergleich zu Stahlschroten kommt deutlich mehr Energie im Ziel an. Seit dem Bleiverbot an Gewässern durch die EU, sicherlich eine Alternative zu Bleischrot.



Lahoux ↘

Mit der neusten Technologie bieten die Wärmebildspotter viel Leistung in ihrer Klasse. Lange Akkulaufzeit, angenehmer Bedienkomfort und ergonomisches Design, die Lahoux-Spotter-NL-Serie setzt Qualitätsstandards. Die NL-Serie gibt es mit einem Objektivdurchmesser von 25 und 50 mm und jeweils mit 384x288 px oder 640x512 px, also insgesamt vier Modelle.



Hikmirco ↘

Der Wärmebildspezialist geht mit einer Wildkamera neue Wege. Die M15 nutzt über eine Multi-SIM das 4G Netz. Technisch bietet die Neuerung einiges: 940 nm Blitz, 5 MP Sensor, IP65 Standard und bis zu 6 Monate Batterielaufzeit. Bedient wird maßgeblich über eine App. 500 Bilder sollen pro Monat inklusive sein. Die UVP liegt bei 220€ und erste Geräte sollen ab Juni erhältlich sein.



Relags ↓

Das kompakte und beheizbare Sitzkissen „Heat“ von Origin Outdoors sorgt für bis zu 7 Stunden wohlige Wärme. Die drei Heizstufen mit bis zu 55°C sorgen für die individuelle Anpassung der Heizleistung an das persönliche Wohlbefinden. Aufgrund der robusten und wasserabweissenden Oberfläche kann der Sitz auch bei Regen genutzt und ebenfalls mit Wasser abgewischt werden. Zusammengerollt kann das Sitzkissen mühelos in einer Tasche verstaut werden.



Böker ↘

Das Boxer Fixed Messer ist die feststehende Variante des traditionellen Taschenmessers von Raphaël Durand, dem Custom-Messermacher aus Thiers. Es ist mit einer satinierten Klinge aus N690 Stahl ausgestattet. Die Griffschalen des handlichen Messers werden aus grünem Natural Canvas Micarta gefertigt, das durch den Einfluss von UV-Strahlung im Laufe der Zeit nachdunkelt.



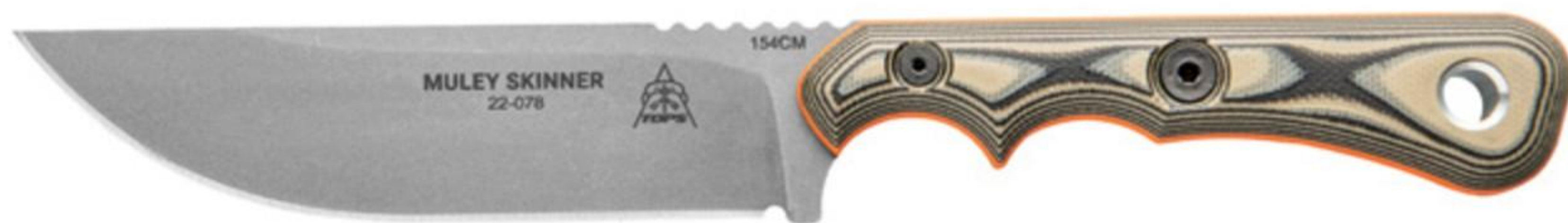
Böker fertigt das Boxer Fixed in seiner Messer-Manufaktur in Solingen.

Puma →

Mit dem neuen Predator präsentiert Puma ein Design von Jörg Hübner. Nach dem erfolgreichen Evolution Set, bei dem Hübner als Messermacher und Buchautor die Entwicklung der Klinge veranschaulichte, überzeugt er dieses Jahr mit einem einfachen aber solidem Werkzeug. Die Kurven der angedeuteten Spearpointklinge spiegeln sich in der Griffergonomie. Dank der durchgehenden Flacherlkonstruktion und Schalen aus G10, schmiegt das Predator sich fest in die Hand.

TOPS Knives ↑

Die Messerschmiede aus Idaho, USA, stellt dieses Jahr auch Jagdmesser auf der IWA vor. Der Muley Skinner wird mit feststehender Klinge aus rostfreiem 154CM-Stahl und schwarz-braunen Griffschalen aus G10 gefertigt. In einem Zerwirk-Set ist zusätzlich die Muley Saw erhältlich, wobei es sich um eine Knochensäge handelt, die im Notfall auch als Holzsäge verwendet werden kann. Die Spitze der Klinge ist zu einem Aufbruchhaken geformt.



Die lange, dickbauchige Klinge des Muley Skinner eignet sich hervorragend für die rote Arbeit.



GPO ↑

Das neue Spectra 8x 2,5-20x50i Bri ist ein Zielfernrohr für fast alle jagdlichen Einsatzbereiche. Das Zielfernrohr verfügt über ein extrem feines Faserabsehen (Made in Germany), das in der zweiten Bildebene sitzt. Weitere Features: stufenlose Beleuchtungssteuerung, automatische Abschaltung nach 3h, Batteriewarnung bei 15 %. Das Zielfernrohr verfügt zudem über einen Parallaxeausgleich von 10 m bis unendlich. Zur Spectra 8fach-Linie gehören weiterhin noch das 1-8x24i und das 2-16x44i.



Ledlenser ➤

Die handliche Taschenlampe P6R Core QC wurde für klassische Anwendungen entwickelt. Die Multicolor-LED kann in jeder Farbe (Rot, Grün, Blau, Weiß) stufenlos fokussiert werden und per Drehschalter wechselt man zwischen den Farben. Der Akku sorgt laut Hersteller bis zu 110 Stunden lang für Leuchtpower.



Ledlenser ↵

Die P18R Signature ist eine ultrahelle Taschenlampe mit bis zu 4.500 Lumen. Für effizientes Licht im Nah- und Fernbereich sorgt das patentierte Advanced Focus System. Der leistungsstarke Akku wird mit dem praktischen Magnetladesystem aufgeladen und besitzt eine Schnellladefunktion. Ein kompakter Suchscheinwerfer für alle Outdoor-Abenteuer.



Ballistol →

Die Ballistol-Universaltücher reinigen fast alles und sind mit nahezu jedem Ballistol-Produkt kombinierbar. Aufbewahrt werden die Tücher in einer Spenderbox. Sie können nach Belieben mit Desinfektionsmittel, Öl oder Reiniger getränkt werden. Die neuen Tücher von Ballistol sind sehr saugstark, fusselfrei und gleichzeitig reißfest. Sie bestehen zu 90 Prozent aus Viskose.



Remington ↗

Die bleifreie Premier Bismuth erhöht die effektive Reichweite jeder Flinte. Die Materialdichte von Bismuth (dt. Wismut) ist 22 Prozent höher als klassisches Stahlschrot (Bismuth 9,6 g/cm³ vs. Stahl 7,8 g/cm³). Somit ähnelt Bismuth den ballistischen Eigenschaften von Bleischrot (11,2 g/cm³). Dies macht sich vor allem bei den Energieabgabe auf weite Schussdistanzen bemerkbar. Aufgrund der Materialeigenschaft von Bismuth kann die Munition auch aus Flinten ohne Stahlschrotbeschuss verwendet werden.



← Ballistol

Die Schnellbrünierung von Ballistol ist bewährt und zur IWA wird mit einer neuen Aluminium-Brünierung nachgelegt. Die Besonderheit: Sie ist die erste für den Endanwender zugelassene Brünierung. Die einfach anzuwendende schwarze Streichbrünierung für Aluminiumlegierungen ist abriebfest und dauerhaft. Die neue Brünierung gibt es in 50 ml sowie 1 Liter zu kaufen. Für einen zu brünierenden Quadratmeter werden ca. 100 ml benötigt.



← Hagopur

Der IPF-Schaum ist ein besonders druckfester Polyurethanschaum, der in Verbindung mit Feuchtigkeit aushärtet. Er ist alterungsbeständig sowie giftfrei und eignet sich hervorragend um Hohlräume und Spalten jeglicher Art zu füllen sowie abzudichten. Der IPF-Schaum lässt sich im jagdlichen Bereich z.B. für Jagdhütten und geschlossene Jagdkanzen verwenden. Die Besonderheit am IPF-System (Schaum plus Kupfernetz) ist, dass der widerstandsfeste Polyurethanschaum Insekten und Nager dauerhaft abhält.





AKAH

„House of Hunting“ heißt die neue Textilmarke bei AKAH. Zwei Linien werden angeboten: Eine moderne, hochfunktionelle Linie, die nachhaltig produziert sowie ökozertifiziert ist. Außerdem eine klassische Linie aus bewährten Materialien für traditionsbewusste Jägerinnen und Jäger. Auch präsentiert AKA handgefertigte Gewehrfutterale in drei Varianten: Buffalo-Rangerleder, Wollfilz plus Buffalo-Rangerleder sowie Elchleder plus österreichischem Pischl-Loden. Alle Futterale sind selbstaufblasend.



Einfach das Ventil öffnen und schon füllt sich die Polsterung des Futterals mit Luft.

Leica ↓

Das Zielfernrohr Fortis 6 1.8-12x42i punktet mit guten optischen Werten und einem großen Zoom. Die kompakte Bauweise und das 42er-Objektiv begünstigen die Nutzung eines Wärmebildvorsatzgerätes. Trotzdem ist es ein echtes Universalzielfernrohr, das auf weitere Distanzen genauso funktioniert wie beim Ansitz. Lieferstart ist im Mai 2023.



Leica ↗

Das neue Leuchtpunktvisier „Tempus 2 ASPH. 2.5 MOA“ ist ein Begleiter für die Drückjagd. Eine verstärkte Konstruktion sorgt für Schussfestigkeit bis zu 1000 G. Ein sehr sparsamer Prozessor und eine LED der neuesten Generation erhöhen die Batterielaufzeit auf über 3000 Stunden. Lieferbar ist das Tempus ab April 2023.

Noblex ↓

Die inception-Zielfernrohrlinie wächst um das NZ8 2,5-20x50 inception. Neben fast allen jagdlichen Bereichen eignet es sich mit dem neu entwickelten MHR-Absehen auch zum sportlichen Schießen. Der Rohrdurchmesser wurde auf 34 mm erweitert und gewährleistet nun mehr Verstellweg für Schüsse bis zu 2.000 m ohne eine Spezialmontage mit Vorneigung.



Leica ↑

Die Leica-Wärmebildgeräte Calnox Sight oder das neue Calnox Sight SE sind ideale Revierbegleiter. Das SE ist vorwiegend als Vorsatzgerät konzipiert. Bei einer definierten Zielgröße von 1,7 x 0,5m kann das SE bis auf 2.000m Ziele erfassen, auf 700m erkennen und bis auf 350m identifizieren. Der Lieferstart des Sight SE für den April 2023 angekündigt.



Weitere
Messehighlights
finden Sie in der
März-Ausgabe des
Fachmagazins
WM-Intern.

Ein politischer Zivilisationsprozess

Als Sozis noch Jäger waren

Die Zeiten, in denen Sozialdemokraten ihrem Namen noch gerecht wurden und sogar Waidgenossen in ihren Reihen zu finden waren, scheinen vorbei zu sein. **Dr. Florian Asche** beschreibt den Wandel von fleißigen Arbeiterkindern hin zu reinen Ideologen voller Doppelmoral.

Am 9. November 1918 gleicht Berlin einem Hexenkessel. Der letzte von Kaiser Wilhelm II ernannte Reichskanzler, Prinz Max von Baden, ist am Ende seiner Kräfte. Der Erste Weltkrieg ist militärisch verloren, hunderttausende von Soldaten strömen zurück ins Land. Unter ihnen herrscht Armut, Verzweiflung und Wut auf die herrschende Klasse. Ein revolutionäres Grundbrodeln. Als die Alliierten die Abdankung des Kaisers verlangen, setzt der sich grußlos in den Zug nach Holland. Er wird seinen Lebensabend nicht mehr auf der Jagd in Rominten, sondern mit Holzhacken bei Doorn verbringen. Kopf- und ratlos steht ein geschlagenes Deutschland da.

Fleißiger Aufsteiger und spätberufener Waidmann

Dies ist die Stunde der Sozialdemokraten um Friedrich Ebert (1871-1925). Sie könnten sich nun an die Spitze der Revolution stellen und ein wildes Hauen und Stechen beginnen. Gründe gäbe es dafür genug. Seit 1878 hatte man die SPD geschuriegelt und als „Vaterlandslose Gesellen“ geschmäht. Die Landesfürsten wollten mit „dem Degen in der Hand“ auf den Stufen ihrer Throne fallen, so hatten sie getönt. Wutentbrannte Soldatenräte sind nun in Kiel nur zu gern bereit, ihnen diesen Wunsch zu erfüllen. Alles ist da für das ganze Drama eines Volksaufstandes. Doch Ebert will keinen Umsturz, sondern Versöhnung. „Ich hasse die Revolution wie die Sünde“, erklärt er dem scheidenden Reichskanzler. Und tatsächlich strebt der „Rat der Volksbeauftragten“, der das Chaos

ordnen soll, vor allem nach Kontinuität und Stabilität und dazu scheut er auch nicht vor einem Bündnis mit alten Mächten zurück. Ihr Mann für blutige Tage, Gustav Noske, unterdrückt mit der Heeresführung alle revolutionären Bestrebungen. Mühsam rettet sich das Reich aus dem Chaos in die scheinbare Stabilität die Weimarer Republik. Ebert wird ihr erster Reichspräsident.

„Otto Braun war einer der ersten Vertreter eines staatlichen Natur- und Artenschutzes.“

Das Wesen eines Menschen erkennt man nicht nur an seiner äußeren Lebensleistung, sondern auch an der Art und Weise, wie er sein Privatleben verbringt.

Friedrich Ebert war der Typus eines bescheidenen, bienenfleißigen Politikers der ersten Generation. Das siebente von neun Kindern hatte eine Sattlerlehre absolviert, sich zum Redakteur und schließlich in den Reichstag hochgearbeitet. Von seinen 5 Kindern waren zwei Söhne im Weltkrieg gefallen. An der Staatsspitze vergrub Ebert sich in stiller, zäher Arbeit für die neue Republik.

In seiner wenigen freien Zeit suchte er nach Stille, Natur und Entspannung. Dass Ebert mit fast 50 Jahren zum Jäger wurde, mutet da fast ein wenig ratlos an. Schließlich betrat er mit dieser Entscheidung nicht nur ein ungewohntes Terrain, sondern regelrechtes Feindgebiet. Eben noch war die Jagd die gewohnte Domäne des Adels gewesen, da griff ein „Unterschichtenmensch“ zum Gewehr. Tatsächlich scheint Ebert nicht gerade vor Passion geglüht zu haben. Die wenigen Bilder, die von ihm aus der Schorfheide erhalten sind, zeigen ihn still und bescheiden neben einem erlegten Stück Wild. Er mutet fast ein wenig peinlich berührt an. Ein Mann auf der Suche nach Abgeschiedenheit und Distanz vom Weltchaos. Zugleich aber hat Ebert mit seinem Bekenntnis zur Jagd zwei deutliche Signale gesendet: Zunächst zeigte er die Möglichkeit, durch eigene Leistungen genau das zu erreichen, was noch vor kurzer Zeit ein Geburtsrecht war. Außerdem war es ein Bekenntnis zum Lande, auf dem die Sozialdemokraten als Arbeiterpartei regelmäßig eher schwach vertreten waren.

Der Jäger Ebert war letztlich ein Symbol für Versöhnung von alten und neuen Kräften. Das war ein wichtiges Zeichen in einer Zeit, in der landesweit die Wildbestände durch Wilderei und jagdlichen Wildwuchs regelrecht vernichtet wurden.

Naturschützer aus Überzeugung

Während der Reichspräsident als Jäger eher eine Randerscheinung blieb, gab es auch Genossen, die echte Überzeugungstäter waren. Der „Rote Zar von Preußen“, der Ministerpräsident Otto Braun (1872-1955) war da aus einem anderen Holz geschnitzt. Braun war schon als junger Mann ein leidenschaftlicher Wanderer und Naturschwärmer.

Dem Naturfreund, so schrieb er, „geht das Herz auf, wenn er an einem hellen Sommertage durch die nordöstlichen Ebenen unseres Vaterlandes wandert. Er schreitet an saftigen, farbenprächtigen Wiesen vorbei, wo das Summen der Bienen emsige Tätigkeit verrät. ... Aller gesellschaftlichen Fesseln befreit, sich eins fühlend mit der ihn umgebenden herrlichen Natur, wirft er sich am Waldesrande in den Schatten eines Baums.“ Die Jagd wartete geradezu darauf, von Braun entdeckt zu werden und der sozialdemokra-



Mehr über Otto Braun erfahren Sie hier.

tische Ministerpräsident wurde zu einem Fürsprecher für Jagd, Naturschutz und Landeskultur wie wir ihn uns heute wünschen würden. Mit aller Energie setzte Braun zum Beispiel die Preußische Wildschutzverordnung durch, ebenso wie eine Pflanzenschutzverordnung. Er war damit einer der ersten Vertreter eines engagierten staatlichen Natur- und Artenschutzes. Der Elch, die Leitwildart seiner Heimat Ostpreußen, wurde von ihm besonders geliebt und mit strengen Auflagen wieder auf gesicherte Bestandsgrößen gebracht. Dementsprechend groß war dann auch der Respekt des Adels vor Brauns Leistungen. So sorgte der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin dafür, dass Braun den Ehrenschild des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverbandes erhielt. Das war für die Kreise seiner Standesgenossen eine seltene Auszeichnung für einen „Revolutionär“.

Zutiefst tragisch ist das politische Ende des Jagd- und Naturfreundes. Braun musste vor den Nazis in die Schweiz fliehen. Wirtschaftlich ging es ihm dort so schlecht, dass er seine gesamten Jagdtrophäen verkaufte.

Moralapostel statt Urgesteine

Betrachtet man die SPD unserer heutigen Tage und ihr Führungspersonal, dann kommt man zwangsläufig ins Grübeln.

Spitzenfunktionäre wie Saskia Esken, Kevin Kühnert und Lars Klingbeil geben dieser Partei ein Gesicht, das geradezu in Widerspruch steht zu den knorrigen Naturen, die während der vergangenen 100 Jahre diese Partei sozialdemokratisch gelenkt haben. Ebert und Braun standen – insbesondere mit dem Bekenntnis zur Jagd – auch für einen festen Glauben daran, dass es dem einfachen Arbeiter mit Bildung und Fleiß gelingen konnte, voranzukommen, Eigentum zu bilden und eine Familie mit bescheidenem Wohlstand zu formen. Mit diesem Hintergrund entwickelten diese Sozialdemokraten auch ihre eigene Karriere, quasi als Vorbild ihres politischen Programms. Noch Gerhard Schröder war so ein Typus des sozialen Außenseiters, der durch seine Intelligenz und seinen Schneid zum Aufsteiger wurde. Er ist heute für die moderne Sozialdemokratie eine mittlere Zumutung, ganz unabhängig von seinem russischen Gazprom-Mandat. Machosprüche, Currywurst und eine Pulle Bier sind für Moralisten der dritten Generation nicht mehr akzeptabel. Auch Schröders damaliger Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke wäre heute keinesfalls mehr ministrabel. Seine Werbesprüche wie „Oldenburger Butter hilft dir auf die Mutter“

Friedrich Ebert war ein bescheidenener, arbeitsamer Sozialdemokrat.



wären heute die sichere Fahrkarte im Zug von „MeToo“ in Richtung Frühpension. Dass Herr Funke obendrein auch noch leidenschaftlicher Waidmann war, würde ihm heute erst recht das Genick brechen. Der letzte prominente Jagdsozi, der Landwirtschaftsminister aus Mecklenburg-Vorpommern, Till Backhaus, durfte den mangelnden Humor seiner Partei schon spüren, als er über Ricarda Lang meinte, dass „Dick und Doof“ früher doch zwei Personen gewesen seien. Derartige Späße, noch dazu aus dem Mund eines Jägers, sind so gar nicht nach dem Geschmack der heutigen sozialdemokratischen Führungsriege. Die neue SPD-Elite ist dafür zu moralisch und zu weltanschaulich durchgeformt. Moderne Jakobiner. ■



Dr. Florian Asche

ist Rechtsanwalt, er ist seit 1979 Jäger, mit Jagdschein seit 1984. Asche ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Die gesamte Familie Asche jagt. Einzige Ausnahme ist ein Großvater, von

dem nicht viel gesprochen wird. Bis 2000 war Florian Asche Obmann für Recht im Landesjagd- und Naturschutzverband Hamburg, eine Jugendsünde. Bis 2019 war Asche Kurator der Deutschen Wildtier Stiftung, aktuell ist er Vorstandsvorsitzender der Stiftung Wald und Wild in MV und Stiftungsrat der Jägerstiftung. Seit 1978 führt er Rauhaarteckel.



Weitere spannende Themen
rund um das Thema Jagd im
Wald sowie den Waldbau
finden Sie hier.

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Wald

Der Waldmeistermonat

Mit dem April zieht der Frühling ein. Das macht sich nicht nur an optischen Eindrücken bemerkbar, auch die Gerüche des Waldes verändern sich nun deutlich.

Es blüht -

in den Kronen und auf dem Boden

Im April fangen viele Waldbäume an zu blühen. Versteckt und doch eindrucksvoll sitzen die männlichen Blüten der Eibe in rundlichen Kätzchen an den Spitzen der Zweige, während die weiblichen Blüten unscheinbar eher am Zweiganfang zu finden sind. Bei der Fichte hingegen sind die Blüten kaum zu erkennen, doch lässt sich der Blütenstaub als gelbliche Wolke am Baum oder auf dem Boden sehen. Deutlicher noch wird die Blütezeit im Wald anhand verschiedener Gerüche, die insbesondere von den krautigen Pflanzen der Bodenvegetation ausgehen. Besonders markant, sehr häufig im Schatten der älteren Buchenbestände, ist der liebliche Geruch des Waldmeisters. Aber Vorsicht! Wer ihn für Bowle oder Süßspeisen ernten möchte, ist nun schon zu spät. Frischer Waldmeister will vor der Blüte geerntet sein, denn der Cumaringehalt steigt mit der Blüte deutlich an und ist in hohen Dosen giftig. Der Frühling macht sich auch in der Fauna der Wälder bemerkbar. Die

Baummarder bringen ihre Jungen zur Welt und die Frischlinge erkunden nun bereits in größerer Zahl das Unterholz. Auch hier gilt Vorsicht! Die Bache ist eine gute Mutter und weiß ihren Nachwuchs zu verteidigen.

Die Forstwirtschaft kommt zur Ruhe

Im April sollte der Holzeinschlag in unseren Wäldern endgültig beendet sein. Hier und da werden die letzten Holzpolter jetzt aus dem Wald transportiert und gleichzeitig setzt damit die Instandhaltungsarbeit an den Waldwegen ein. Der nicht mehr gefrorene Boden, auch auf den Wegen, lässt sich jetzt einfacher bearbeiten und die Spuren des winterlichen Holztransportes können nun überall beseitigt werden. Gegen Ende April setzt die Forstwirtschaft dann auch mit der Kulturpflege in den jungen Beständen ein, die über die Brusthöhe der Waldarbeiter hinausgewachsen sind. Die Mischungsregulierung mit dem Blick in die Zukunft muss nun entscheiden, in welchem Mischungsverhältnis der Jungbestand endgültig aus dem Äser unseres Wildes entwachsen soll.

Die Apriljagd – kann, nicht muss

Traditionell ist der April noch ein weitgehend jagdfreier Monat. In den vergangenen Jahren haben viele Bundesländer die Jagdzeit auf das Rehwild jedoch vorverlegt, so dass in den letzten beiden Aprilwochen bereits Schmalrehe, Jährlinge und Böcke gestreckt werden können. Und tatsächlich lassen sich nun die Ricken noch relativ gut von den Schmalrehen unterscheiden, noch dazu im oft noch nicht belaubten Unterholz. Die Ricken wechseln ihr graues Winterhaar erst nach dem Setzen der Kitz, während die Schmalrehe nun meistens schon das rote Sommerhaar tragen oder sich der Haarwechsel deutlich abzeichnet. Aber dies gilt auch noch für die ersten beiden Maiwochen und so lässt sich trefflich streiten, wann die Jagdsaison beginnen sollte. Sicher ist nur, dass beim Ansprechen des Bockes kaum ein Fehler möglich ist, was jedoch auch nichts daran ändert: Nach Jagdzeitenregelung ist die Jagd im April wie in jedem anderen Monat immer ein „Kann, nicht ein Muss“! ■



Foto: Gregor Beyer

Gregor Beyer

Landesvorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Brandenburg. Seit 30 Jahren vor allem auf den laubholzreichen Endmoränen im östlichen Deutschland als „Waldjäger“ aktiv.



Weitere spannende Beiträge
rund um das Thema Land-
wirtschaft und Jagd im Feld
finden Sie hier.

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Wald

Im Frühling ist viel zu tun

Das Frühjahr eine arbeitsintensive Jahreszeit.
Das Gras liefert in der Blütezeit den höchsten
Zuckerertrag, daher wird es Zeit für die Frühjahrsmahd.

Was sind die traditionelle Methode bei der Grünlandmahd?

Was Absuchen von zur Mahd anstehender Flächen mit ausgebildeten Hunden und dem anschließenden Abtragen gefundenen Wildes ist die wohl bekannteste und effektivste Art der Wildrettung. Sie setzt aber geeignete Rückzugsräume voraus und eine gute Kommunikation: Idealerweise werden Revierinhaber mindestens 24 Stunden vorher über den anstehenden Mahdtermin informiert. Je nach Flächengröße werden sogar mehrere Hundegespanne für eine erfolgreiche Kontrolle benötigt, was einen erhöhten Koordinationsaufwand bedeutet. Da es jedoch wetterbedingt oft nur ein kleines Zeitfenster für die Ernte gibt und große Flächen nur schwerlich mit Hundegespannen umfassend abgesucht werden können, stehen den Bewirtschaftern und Revierinhabern zu den Stoßzeiten oftmals nicht ausreichend helfende Personen und ausgebildete Hunde zur Verfügung. Eine Möglichkeit, diese aufwendige Methode zu ersetzen, ist die technische Aufrüstung der Erntemaschinen selbst.

Foto: Pixabay

Was gibt es an moderner Technik zur Wildrettung?

Mit Hilfe beispielsweise sensorbasierter Assistenzsysteme direkt am Mähwerk wird versucht, Wildtiere zu lokalisieren und sie zu vertreiben oder umzusetzen. Damit wird einerseits verhindert, dass Tierkadaver im Futter zu Krankheiten führen und andererseits können so Wildtiere vor dem Tod bewahrt werden. Auch allgemeine tierschutzrechtliche Aspekte spielen hier eine Rolle, denn immer wieder kommt es zu strafrechtliche Verurteilungen von Landwirten/Lohnunternehmern wegen der Tötung von Rehkitzen mit hohen Geldbußen.

Was ist mit dem Einsatz von Drohnen?

Einen Siegeszug angetreten haben in diesem Zusammenhang die Drohnen. Die Rettung abgelegter Kitze und anderer „Ducker“ mit Drohnen und Wärmebildkameras ist hoch-effektiv. Zum Einsatz wird ein Team aus Piloten, Beobachtern sowie mehreren Helfern benötigt. Derzeit werden Drohnen bei uns noch nicht flächendeckend eingesetzt, auch

da sie in der Anschaffung teuer sind. Es gibt aber Vereine, zu deren satzungsgemäßen Aufgaben die Rettung von Wildtieren, vorrangig Rehwildkitzen gehört, und auch Jägersvereinigungen, die sich hier engagieren. Für diese wird es voraussichtlich auch in 2023 wieder eine Förderung durch das Bundesministerium für Landwirtschaft geben.

Was ist die Gemeinsame Agrarpolitik?

Es handelt sich bei der GAP um einen Politikbereich der EU, in dem durch Direktzahlungen Landwirte und ländliche Regionen finanziell gefördert werden. Die EU hat in einem Strategiepapier dazu gemeinsame Ziele wie die Sicherstellung gerechter Einkommen für Landwirte, aber auch die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, die Umweltpflege und die Erhaltung von Landschaften und der biologischen Vielfalt festgelegt. Der Landwirt selbst muss dafür viele Voraussetzungen erfüllen und ein umfangreiches Antragsverfahren durchlaufen. Somit hat er auch im April nicht nur draußen, sondern auch am Schreibtisch viel zu tun. ■



Friederike Schulze Hülshorst

Assessorin jur. Referentin
des Deutschen Bauernverbandes e.V. für Jagdrecht
und Geschäftsführerin der
Bundesarbeitsgemeinschaft
der Jagdgenossenschaften
und Eigenjagdbesitzer.

Foto: F. Schulze Hülshorst

Mediterran geschmorte Hasenkeule

Hase zu Ostern - das passt! Wir zaubern ihn diesmal aus dem Schmortopf, dazu gibt es erfrischendes Erbsenpüree.

Der Clou bei allen Schmorgeschichten ist die geschmackvolle, einreduzierte Sauce für die es etwas Geduld braucht.



Foto: Sascha Perrone

Die Zutaten für den Fond liegen bereit und warten auf die Verarbeitung.



**Für 4 Personen, Zubereitungszeit
circa 1 Stunde und 20 Minuten**

Für Keule und Schmorgemüse

- 1,6kg Hasenkeule
(entspricht ca. 4 Keulen)
- 3l Wildbrühe/ Gemüsebrühe
- 500ml Weißwein
- 300ml dunkler Portwein
- 150g Karotte (80g feingewürfelt)
- 150g Lauch (80g feingewürfelt)
- 150g Sellerie (80g feingewürfelt)
- 250g Zwiebeln (120g feingewürfelt)
- 150g Paprika rot/gelb feingewürfelt
- 70g Tomatenmark
- 50g Dosentomate stückig
- 1Stk Chili
- 2Stk Zitronenzesten
- 20g Zucker
- Knoblauch
- Thymian
- Rosmarin
- Salbei
- Salz, Pfeffer

Für Erbsenpüree

- 300g TK Junge Erbsen
- 50g Zwiebeln (fein gehackt)
- 50g Butter
- 100ml Gemüsebrühe
- 100ml Sahne
- Salz, Pfeffer, Muskat

Zubereitung

- 1 Die Hasenkeulen salzen und pfeffern. Dann in einem Bräter oder großen Topf scharf anbraten. Wenn die Keulen goldbraun sind, aus dem Bräter nehmen und beiseite stellen. Den Knoblauch und den nicht feingewürfelten Teil der Karotten, des Sellerie, des Lauchs und der Zwiebel zusammen intensiv anrösten, dann mit dem Tomatenmark tomatisieren. Alles mit dem Zucker bestreuen und abwarten, bis dieser anfängt zu karamellisieren. Mit Weißwein ablöschen und diesen einreduzieren lassen. Rosmarin, Thymian und Salbei hinzugeben und mit dem Fond aufgießen. Die Keulen in den Sud hinzugeben und circa 1 Stunde abgedeckt schmoren lassen.
- 2 Währenddessen das feingewürfelte Gemüse zusammen mit einer gepressten Knoblauchzehe und der Chili in einer Pfanne in etwas Öl kurz anbraten und mit Portwein ablöschen. Dann die Dosentomaten hinzugeben und einköcheln lassen. Mit der gehackten Zitronenzeste, Salz und Pfeffer würzen. Beiseite stellen.
- 3 Für das Püree die gehackte Zwiebel in etwas Butter andünsten, die Erbsen hinzugeben und mit Brühe und Sahne aufgießen. Kurz aufkochen und dann mit einem Pürrierstab oder im Thermomix sehr fein pürieren. Mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken.
- 4 Nach der Schmorzeit die Keule aus der Sauce nehmen. Diese durch ein Sieb geben und den erhaltenen Saucenfond in einem kleineren Topf circa um die Hälfte einreduzieren lassen. Mit den Gewürzen und der Zitronenzeste würzen. Die Keulen können in der Zeit in Alufolie warmgehalten werden.
- 5 Auf einem Teller die Keule, das Gemüse und das Püree anrichten. Etwas Sauce angießen und genießen.

TIPP

Die Erbsen wirklich nur kurz aufkochen. Bei zu langem Erhitzen verlieren diese ansonsten ihre schöne hellgrüne Farbe und das Püree würde gräulich.

Für ein besonders feines Ergebnis kann das Püree noch durch ein Durchstreichsieb gestrichen werden. Ihre Gäste werden begeistert sein!

Das A und O für eine gute Sauce ist Geduld. Lassen Sie die Sauce bereits beim Ablöschen mit Weißwein gut einreduzieren. Durch das Karamellisieren des Zuckers bekommt sie einen besonderen Glanz. Und auch beim zweiten Reduzieren zahlt sich Abwarten mit exzellentem Geschmack aus.



Florian Conzen ist ein echter „Düsseldorfer Jung“. Dort geboren und aufgewachsen, entdeckte er schon früh seine Leidenschaft für das Kochen und auch für die Jagd. Bereits mit fünf Jahren begleitete er einen Berufsjäger regelmäßig in dessen Revier. Nach mehreren Stationen in namhaften und ausgezeichneten Restaurants in Deutschland ist Florian Conzen mittlerweile seit 2014 Gesellschafter und Küchenchef der „Brasserie Stadthaus“ in Düsseldorf, in der er Französische Küche auf höchstem Niveau anbietet. Ausgezeichnet wurde er unter anderem durch den Gault Millau und den Feinschmecker.



**Nähere
Informationen zu
Florian Conzen
finden Sie hier.**

Für eine neue Jäger-Generation

Wildbiologie

1. Was sind Grandeln?

- ☐ a.) Die Eckzähne im Oberkiefer des Rotwildes
- ☐ b.) Die Schneidezähne im Oberkiefer des Rotwildes
- ☐ c.) Die Schneidezähne im Unterkiefer des Rotwildes

2. In welchen Monaten werfen Rothirsche i.d.R. ihr Geweih ab?

- ☐ a.) Februar bis April
- ☐ b.) September bis November
- ☐ c.) April bis Juni

3. Was versteht man unter den Begriffen Boviden und Cerviden?

- ☐ a.) Allesfresser und Wiederkäuer
- ☐ b.) Geweihträger und Nascher
- ☐ c.) Hornträger und Geweihträger

4. Welchen Schmalspießer sollte der Jäger vorrangig erlegen?

- ☐ a.) Schmalspießer mit geringem Körpergewicht
- ☐ b.) Schmalspießer mit Endenbildung
- ☐ c.) Schmalspießer mit Spießlängen über Lauscherhöhe

5. Wann ist im Normalfall Brunftzeit beim Damwild?

- ☐ a.) Juli / August
- ☐ b.) Oktober / November
- ☐ c.) Februar / März

Jagdbetrieb/Hunde

1. Worauf muss man in M-V achten, wenn man die Jagd auf Wasserwild an Gewässern und im 400-Meter-Abstand von deren Ufern ausüben möchte?

- ☐ a.) man darf ausschließlich von motorisierten Booten aus jagen
- ☐ b.) es darf kein Bleischrot verwendet werden
- ☐ c.) Enten und Gänse dürfen nur sitzend auf dem Wasser beschossen werden

2. Wie zeichnet ein Rebhuhn, das Schrote in die Lunge bekommen hat?

- ☐ a.) es lässt eine Schwinge hängen und streicht flach zu Boden
- ☐ b.) es steigt senkrecht in die Luft, schlägt mit den Schwingen und stürzt ab
- ☐ c.) es krümmt den Rücken und klagt

3. Was versteht der Jäger unter dem Begriff abfangen?

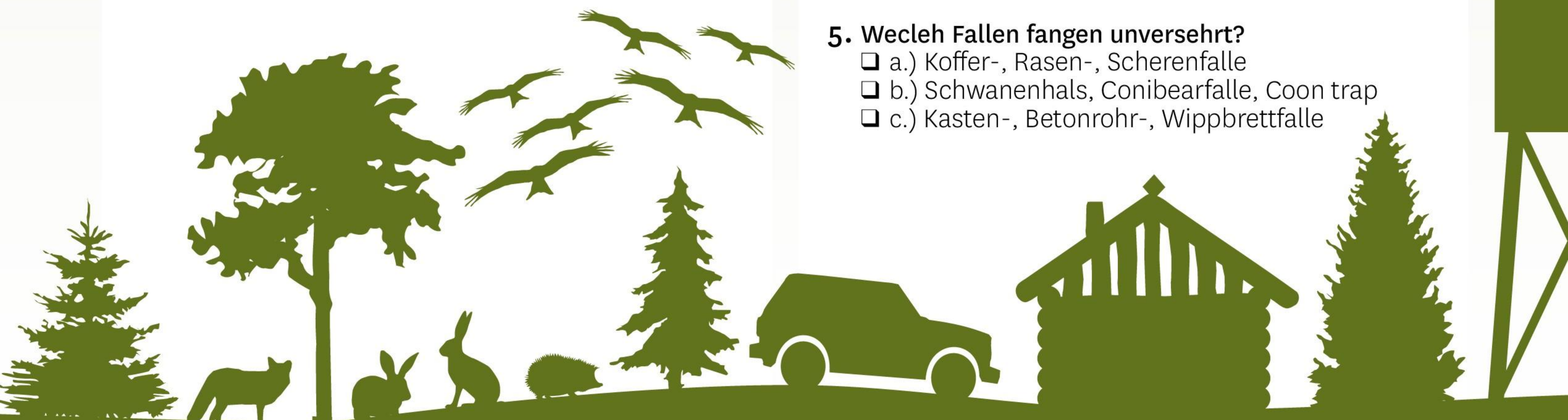
- ☐ a.) das Fangen der Kaninchen mit Hilfe von Netzen bei der Baujagd
- ☐ b.) das Fangen und Töten eines Stückes durch den Jagdhund
- ☐ c.) das Töten eines Stückes mit der kalten Waffe

4. Welche Jagdart ist immer eine Gesellschaftsjagd?

- ☐ a.) Suche
- ☐ b.) Kesseltreiben
- ☐ c.) Pirsch

5. Welche Fallen fangen unverseht?

- ☐ a.) Koffer-, Rasen-, Scherenfalle
- ☐ b.) Schwanenhals, Conibearfalle, Coon trap
- ☐ c.) Kasten-, Betonrohr-, Wippbrettfalle



Niemand weiß besser, was Sie in der JÄGER-Prüfung erwartet, als die, die unseren Jägerprüflingen am Tag der Prüfung zur Seite stehen. Aus diesem Grund arbeiten wir vom JÄGER für Sie exklusiv mit der renommierten **Jagdschule Gut Grambow** zusammen. Testen Sie jetzt Ihr Wissen oder bereiten Sie sich auf die kommende Jäger-Prüfung mit den Fragen vor, mit denen Sie wirklich konfrontiert werden.



Auflösung auf Seite 89

Waffenkunde

1. Wie ist die Aufbewahrung von Munition geregelt?

- ☐ a.) Aufbewahrung in einem abgeschlossenen Blechbehälter
- ☐ b.) In der Nachttischschublade
- ☐ c.) Gar nicht

2. Wo sollte der Jäger seinen Waffenschrank aufstellen?

- ☐ a.) In seinem Büro im Industriegebiet
- ☐ b.) In der Wohnung, in der er ständig wohnt
- ☐ c.) In seiner PKW-Garage abseits der Wohnung

3. Welche Voraussetzungen muss ein Jungjäger vor dem Kauf einer Waffe bezüglich der Waffenaufbewahrung schaffen?

- ☐ a.) Er muss sich einen Jagdhund kaufen
- ☐ b.) Ein Waffenschrank muss vorhanden sein
- ☐ c.) Er muss ein Jagdrevier pachten

4. Wie transportiert ein Jäger seine Waffe ins Revier?

- ☐ a.) Unterladen auf dem Beifahrersitz
- ☐ b.) Unterladen, im Futteral, Futteral abgeschlossen
- ☐ c.) Im verschlossen Futteral, Waffe entladen und getrennt von der Munition

5. Darf der Jäger während des Transports seiner Waffe sein Fahrzeug verlassen, um seinen PKW an der Tankstelle aufzutanken?

- ☐ a.) Ja, sofern die Zugriffsmöglichkeit für nicht Berechtigte verhindert wird
- ☐ b.) In keinem Fall
- ☐ c.) Nur wenn er den Tankwart über die Waffe vor dem Tanken informiert

Jagdrecht

1. Welche Aufgabe obliegt dem Jagdbeirat?

- ☐ a.) Durchführung der Ehrengerichtsverfahren des DJV
- ☐ b.) Beratung der Landesvereinigung der Jäger
- ☐ c.) Beratung der Jagdbehörde

2. Wie bezeichnet man die Verteidigung, die erforderlich ist, um einen gegenwärtigen, rechtswidrigen Angriff von sich oder einem anderen abzuwehren?

- ☐ a.) Notstand
- ☐ b.) Notwehr
- ☐ c.) Selbstverteidigung

3. Wer ist Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für Jagden?

- ☐ a.) Landwirtschaftliche Krankenkasse
- ☐ b.) Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
- ☐ c.) Rentenversicherung

4. Ein an Grundstücken entstandener Wildschaden ist nach den gesetzlichen Vorschriften ersatzpflichtig, wenn er durch folgende Wildarten angerichtet wurde:

- ☐ a.) Wildtauben, Wildenten, Wildgänse
- ☐ b.) Schalenwild, Wildkaninchen und Fasane
- ☐ c.) Hasen, Dachse und Füchse

5. Mit welchem der nachstehend aufgeführten Fanggeräten ist das Fangen von Tieren nach § 19 des Bundesjagdgesetzes verboten?

- ☐ a.) Tellereisen
- ☐ b.) Abzugseisen
- ☐ c.) Kastenfalle





- 1| Aus zwei Einzelschubladen wird eine große für hohe Öldosen.
- 2| In passenden Bohrungen stehen die Wollwischer und Bürsten sicher und griffbereit.
- 3| Das Putzschrankchen Marke Eigenbau steht fest und sicher.

Fotos: Frank Rieckenberg

Standfest

Funktionelle Reinigungstation

Waffenwartungs- und Reinigungsboxen kosten teilweise 100 Euro und mehr. Platz gibt es darin mal mehr und mal weniger. Oft hat man jedoch Dinge wie Einschießauflagen, Waffenriemen, Messer, Waffenöl, Wollwischer, Bürsten, etc., die man alle verstauen und

wiederfinden möchte. Mit stets griffbereiten, einteiligen Putzstöcken und Bürsten reinigt man seine Waffe immer noch am gründlichsten. Hierfür gibt es eine gute Möglichkeit, ein kleines Blechschrankchen mit sechs Schubladen umzubauen, sodass

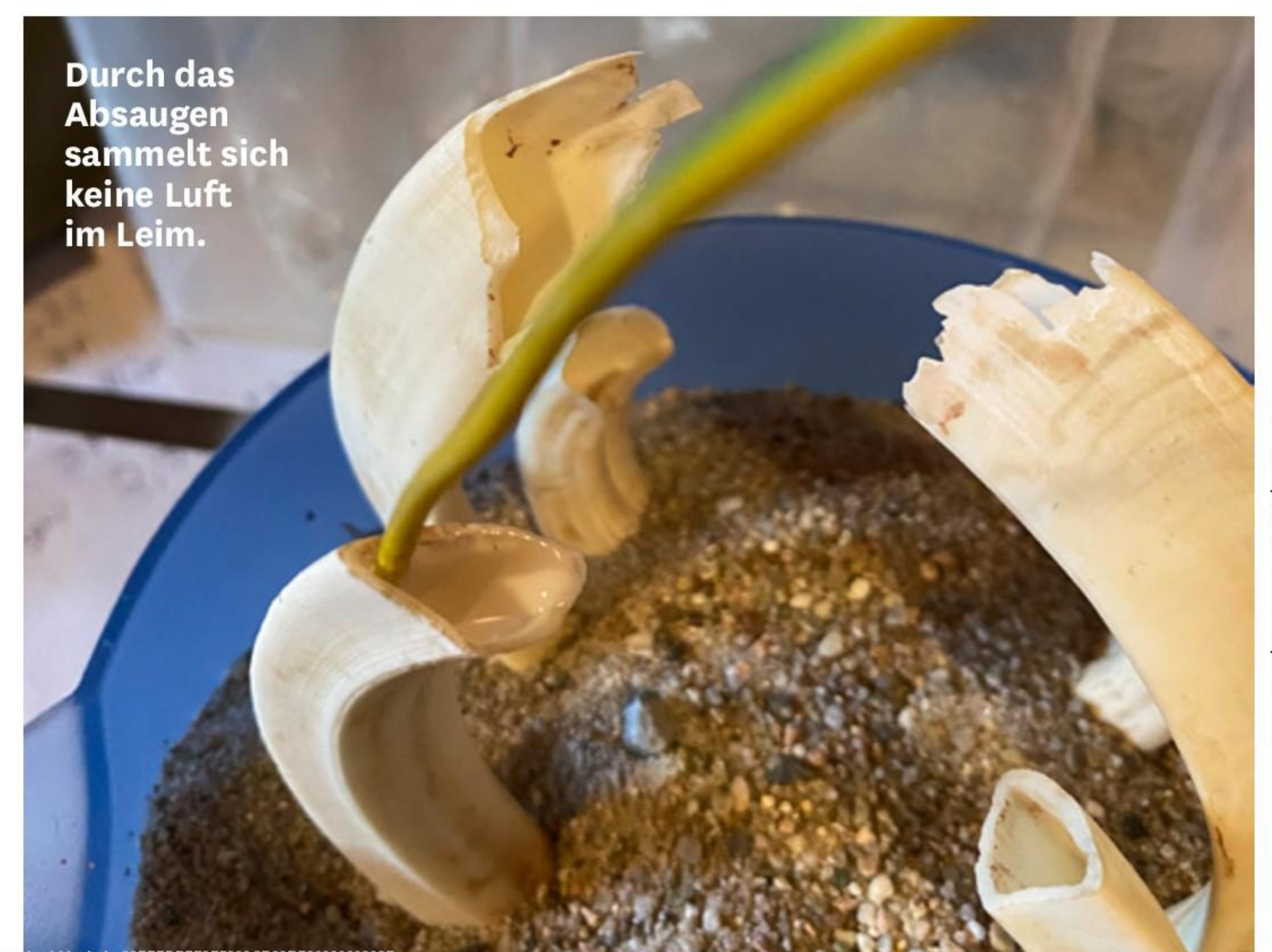
es als Reinigungsschränkchen alle Vorteile wie Bürstenhalter, Staufach, Abfallbehälter, etc. vereint. In einem schwedischen Möbelhaus gibt es ein für den Umbau sehr gut geeignetes Schränkchen namens „Helmer“. Frank Rieckenberg

Bruchfest

Keilerwaffen präparieren

Ich fülle Keilerwaffen mit Weißleim. Um Lufteinschlüsse zu vermeiden, nutze ich ein Stück der Isolierung eines Elektrokabels (Kupferdraht entfernt), das ich als erstes im Keilergewehr bis nach unten schiebe. Nach dem Einfüllen des Leims kann ich dann die Luft aussaugen und dabei

gleich den Leim in die Spitze ziehen. Wird Leim eingesaugt, kann man einfach das Stück mit Leim abschneiden und das zweite Gewehr kann danach befüllt werden. Den Leim sollte man in mehreren Schichten auftragen und zwischendurch trocknen lassen. Thomas Hornberger



Durch das Absaugen sammelt sich keine Luft im Leim.

Foto: Thomas Hornberger

Rutschfest Selbstgemachte Gewehrauflage

Für die Ansitzjagd habe ich mir ursprünglich eine Gewehrauflage gekauft, die mit Styroporkügelchen gefüllt ist. Das Kissen hat mich im Internet 20 Euro gekostet. Diese Auflage war mir zu leicht und zu instabil. Daher habe ich meine Frau gebeten, mir aus einem nicht mehr benötigten Vorhang kleine Säckchen zu nähen, die ich dann mit umweltfreundlichem Korkgranulat befüllt habe. Die Korkfüllung ist unwesentlich schwerer, stabilisiert die Waffe jedoch deutlich besser und kostet

ohne die Näharbeit pro Beutel je nach Füllung ca. 1 Euro. Die Beutel habe ich in alle geschlossenen Kanzeln zur freien Verfügung der Jagdkollegen aufgehängt. Außer-

dem hoffe ich, dass anfliegende Wespen im Frühling abgeschreckt werden und keine Nester im Innenraum bauen.
Walter Reichenberg



Die selbstgenähten Auflagen sind fest, stabil und dienen auch noch der Wespenabwehr.

Fotos: Walter Reichenberg



Der wetterfeste Eimereckel passt genau in die Betonröhre.

Fotos: Felix Franz

Wetterfest Schieber für Betonrohrfalle

Ich habe einen guten Tipp für alle Fallenjäger, die einen günstigen und zuverlässigen Fallenschieber für ihre Betonrohrfalle gebrauchen können. Auf dem ersten Bild sieht man einen klassischen Fallenschieber aus Holz, der nicht witterungsbeständig ist und der schnell bricht. Schneidet man das Oberteil eines 10L-Eimers ab und verschraubt es an einer Dachlatte, erhält man mit

der Befestigung des Metallbügels einen soliden Schieber, der genau in die üblichen Betonrohrfallen passt. Zudem habe ich eine kleine Möbelrolle angeschraubt, damit der Schieber im Rohr ohne Widerstand verschoben werden kann. Ein fast kostenloser Fallenschieber ist hier schnell gebaut, der jedem Raubwild und jeder Witterung widersteht.
Felix Franz

50 EURO BELOHNUNG!

Häufig sind es die Kleinigkeiten, die dem Jäger das Leben erleichtern oder die ihm zu jagdlichem Erfolg verhelfen. Wenn auch Sie mit einem praxisbewährten Tipp aufwarten können, so lassen Sie es uns wissen. Für jeden veröffentlichten Praxis-Tipp mit Foto erhalten Sie eine Belohnung von 50 Euro. Für veröffentlichte Praxis-Tipps ohne Foto gibt es immerhin noch 20 Euro. Und für den **Tipp des Monats** gibt es sogar **100 Euro!**

Das Ganze rasch an:

Jahr Media, Redaktion JÄGER,
Jürgen-Töpfer-Str. 48, 22763 Hamburg,
E-Mail: info@jaegermagazin.de

Fragen Sie die Profis!

Sie haben jagdliche Fragen? Das Jäger-Expertenteam antwortet Ihnen.

Fuchsjagd im Februar

Frage: In der JÄGER- Februar- ausgabe Nr. 2 las ich gestern wieder interessante Beiträge zum Thema Fuchsbejagung. Allerdings wird mir immer ganz mulmig, wenn für die Jagd auf den Rotrock bis Ende Februar geworben wird. Ich jage in einem Revier in NRW und konnte auch in diesem November wieder Füchse beobachten, die bereits ranzten. Spätestens Ende Januar liegen die ersten Gehecke im Bau. Am 13. Januar saß ich gegen 17:00 Uhr auf einer Kanzel am Bestandsrand. Rings um das Wäldchen konnte ich das heisere Ranzbellen der Füchse hören. Plötzlich sah ich einen Fuchs durch eine Kalamitätsfläche schnüren. Da er ständig hinter der Deckung der toten Fichtenäste lief, blieb die Hornet im Lauf. Zwei Minuten später erschien der zweite Fuchs auf dem Pass des ersten, ebenso bellend. Zum Markieren kam er aber auf den Wegrund und erhielt die Kugel. Als ich später meine Beute einsammelte, bemerkte ich den geschwollenen Leib der Fähe. Um schon aufgegaßt zu sein, erschien mir die Zwischenzeit zu kurz. Mich befiel eine bange Ah-

nung, weswegen ich den Fuchs nach dem Streifen aufschärfte. Die Fähe hatte drei Welpen inne, die nur noch eine gute Woche gebraucht hätten. Der Präparator meines Vertrauens bestätigte mir, dass er oft ab Mitte/Ende Januar dicke oder bereits laktierende Fähen auf dem Arbeitstisch liegen hat. Im letzteren Fall verhungert das ganze Geheck. Werden fütternde Rüden erlegt, hungert die Fähe oder muss den Bau zur Nahrungsbeschaffung verlassen, da sie der Rüde nicht mehr versorgen kann. Ich weiß nicht, ob die vorgezogene Ranz dem Klimawandel geschuldet ist, sie ist auf jeden Fall nicht mehr zu leugnen. Ich würde Sie bitten, dieses Phänomen einmal durch einen Fachautoren in Ihrem Magazin darzustellen. Aus tierschutzrechtlichen Gründen sicher begrüßenswert. Auch wenn die gesetzliche Jagdzeit in den meisten Bundesländern bis Ende Februar geht, würde sicher mancher Jäger den Finger gerade lassen, wenn er wüsste was er da anstellen kann und würde seine Fuchsjagd-Phase etwas vorverlegen.

Judith Hecker

Antwort Prof. Dr. Michael Stubbe: Über meinen Bruder erhielt ich Ihre Leseranfrage zum Fuchs, da wir viele Jahre zur Populationsökologie dieser Art intensiv gearbeitet haben. Frühe Fuchswürfe aus dem Januar/Februar sind uns aus der wissenschaftlichen Literatur nicht bekannt. Die Mitteilung von Frau Hecker ist außerordentlich wichtig und sollte Anregung sein, die Leser Ihrer Zeitschrift zu ermuntern, ähnliche Beobachtungen aus der Vergangenheit oder zukünftig mitzuteilen. Für Rückschlüsse oder Forderungen zu Jagdzeitänderungen ist es noch zu früh.

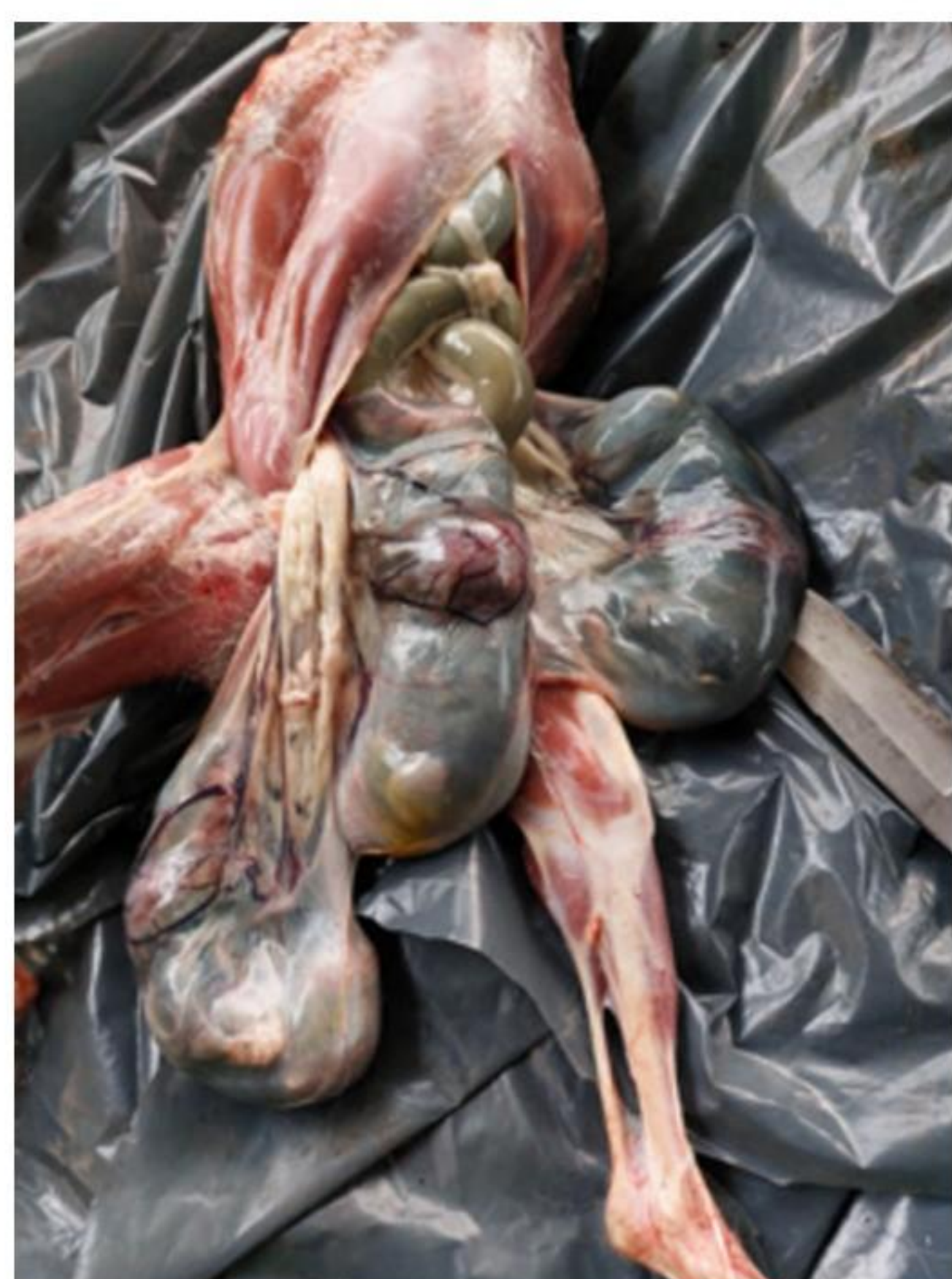


Foto: Judith Hecker

Diese Fähe war bereits kurz vor der Niederkunft.

Letzte Ruhestätte

Frage: Auf dem Weg durch den Wald habe ich unter einer Fichte dieses Szenario aufgefunden. Möglicherweise ein verendeter Fuchs. Könnte es sein, dass das sterbende Tier sich den warmen Ameisenhaufen als letzte Ruhestätte selbst ausgesucht hat? Oder ist das eher Einwirken eines Menschen? In dem Zustand bin ich mir auch nicht sicher, ob es sich um einen Hund oder einen Fuchs handelt. Die Ameisen waren bei 1°C auch nicht draußen aktiv.

Steffen Joost-Meyer zu Bakum

Antwort Prof. Dr. C. Stubbe: Bei dem aufgefunden Tier handelt es sich keinesfalls um einen Fuchs. Leider sind die Gehöre stark beschädigt. Nach meiner Meinung handelt es sich um einen jungen Wolf, der sich verletzt in den Ameisenhaufen gelegt hat. Ein menschliches Einwirken würde anders aussehen. Eine Untersuchung des Tierkörpers wäre interessant gewesen.

Falls noch Reste vorhanden sind, sollte man diese sichern und untersuchen lassen.



Der Kadaver im Ameisenhaufen wirft Fragen auf.



Fotos: Steffen Joost-Meyer zu Bakum

Bestandsschutz

Foto: Symbolbild Pixabay



Eine Jagdhütte, die Bestandsschutz hatte, soll nun aberissen werden.

Frage: Meine Familie ist seit 1955 Pächter des Gemeindejagdreviers Westenhausen in Bayern. Die Gemeinde Westenhausen errichtete 1958 gemeinsam mit meinem Vater ohne baurechtliche Genehmigung, dies war laut damals geltender Bayerischer Bauordnung möglich, eine Jagdhütte, einen kleinen Schuppen und umzäunte das Grundstück. Das gesamte Gewerk wurde dann an meinen Vater verpachtet. Kurz darauf wurde von meinem Vater und seinen Jagderlaubnisscheininhabern eine Überdachung gebaut, unter der die Fässer mit dem Wildfutter, Bretter und Bohlen für die Erhaltung und den Neubau der Jagdeinrichtungen sowie über die Sommermonate die vielen Wildfallen gelagert wurden. Auch die Marktgemeinde Manching, die nach der Gebietsreform Eigentümer des Grundstückes wurde, verpachtete dieses weiterhin an meinen Vater. In den Pachtverträgen wurde immer darauf hingewiesen, dass der Bestand der Hütten und des Zaunes erhalten bleiben müsse. Die Marktgemeinde Manching ging also auch von einem Bestandsschutz für Hütte, Schuppen und Zaun aus. Als der Orkan Lothar im Dezember 1999 verheerende

Schäden hinterließ, waren auch unsere Jagdhütte, der Schuppen und Teile des Zaunes mit dem Eingangstor beschädigt. Umgestürzte Bäume und abgebrochene Äste beschädigten die Dächer von Hütte und Schuppen sowie den Eingangsbereich des Grundstückes. Nach Begutachtung der Schäden durch den damaligen Bürgermeister und einen Gemeinderat bot man mir das Grundstück zum Kauf an. Ich entsorgte die alten Eternitdächer, deckte die Hütte mit einem Ziegeldach und mit Bitumen-Dachpappe, besserte die zerstörten Zaunteile aus und erneuerte das Tor.

Durch die Aufräumarbeiten zur Beseitigung der umgestürzten Bäume und deren Wurzeln mit einem Bagger wurde das Landratsamt Pfaffenhofen auf die Hütte aufmerksam. Man bescheinigte eine Duldung der Jagdhütte und des Schuppens, jedoch sollten der Zaun mit dem neuen Tor und die Überdachung entfernt werden. Man setzte mir einen Termin, um die beanstandeten Sachen zu entfernen, dies war der 30.04.2003.

Ich reagierte nicht auf das Schreiben und hörte bis November 2016 nichts mehr vom Landratsamt. Doch dann kam es umso heftiger, jetzt wurde plötzlich gar

nicht mehr geduldet, ich sollte den Zaun, die Hütte, den Futter-schuppen, die Überdachung mit allen Futterfässern, den Fallen, ca. sechs Kilometer Wildschutzzaun und die Bretter und Bohlen für den Bau von jagdlichen Einrichtungen binnen dreier Monate abbauen. Auf Verhandlungen ließ man sich nicht mehr ein, da ich nur einen Kilometer von der Jagdhütte entfernt wohne und somit nicht auf eine Privilegierung hoffen könne. Ich müsse die Jagd von zu Hause aus ausüben und das notwendige Material solle ich zu Hause lagern. Auch meine Begehungsscheininhaber, die teilweise bis zu 70 Kilometer Anfahrt haben, sollten bei mir zu Hause übernachten.

Ich habe bei meiner Frau in ein Einfamilienhaus eingehiratet, eine Lagerung der Gegenstände in unserem Garten ist unmöglich. Auch ist meine Frau - wie wohl jede Frau - gegen die Übernachtungen meiner Jagdfreunde in unserem Wohnhaus. Dies kann doch nicht verlangt werden, haben wir Jagdpächter denn keine Rechte auf eine Privilegierung wie die Landwirte? Dürfen wir nur landwirtschaftliche Berufsgenossenschaftsbeiträge bezahlen? Ich bitte Sie um eine kurze Stellungnahme.

Reiner Steib

Antwort Dr. Wolfgang Lipps: Nach meiner Rechtsauffassung hat Herr Steib selbstverständlich vollen Bestandsschutz. Erfahrungsgemäß hilft aber gegen Verwaltungssturheit nur das Verwaltungsgericht, hier zunächst in einem Eilverfahren gegen eine Rückbauverfügung gem. § 80 VwGO und anschließender Klage. Dafür sollte er sich einen auf Verwaltungsrecht spezialisierten Rechtsanwalt suchen, welchen ihm im Zweifel die zuständige Anwaltskammer benennen kann.

Die Experten

Ausrüstung Frank Heil



Jagd Waffen und -munition, Jagdoptik und -messer – alles Steckenpferde des Waffensachverständigen und

Produkt-Testers. Somit wird es zur jagdlichen Ausrüstung kaum eine Frage geben, auf die er Ihnen nicht antworten kann.

Hundewesen Lara Köster



Ist als selbstständige Hundetrainerin tätig. Zudem ist sie Sachverständige für die Stadt Hamburg. Sie bildet verschiedene

Jagdhunderassen aus, die sie selbst auf Prüfungen führt. Als anerkannte JGHV-Richterin richtet sie zudem auch Schweiß.

Jagdrecht Dr. Wolfgang Lipps



Als jagender Rechtsanwalt i.R. versteht es sich von selbst, über jagdrechtliche Angelegenheiten wie

Wildschaden oder Pacht Bescheid zu wissen. In diesem Themenbereich wird er Ihnen keine Antwort schuldig bleiben.

Wildbiologie Prof. Dr. Christoph Stubbe

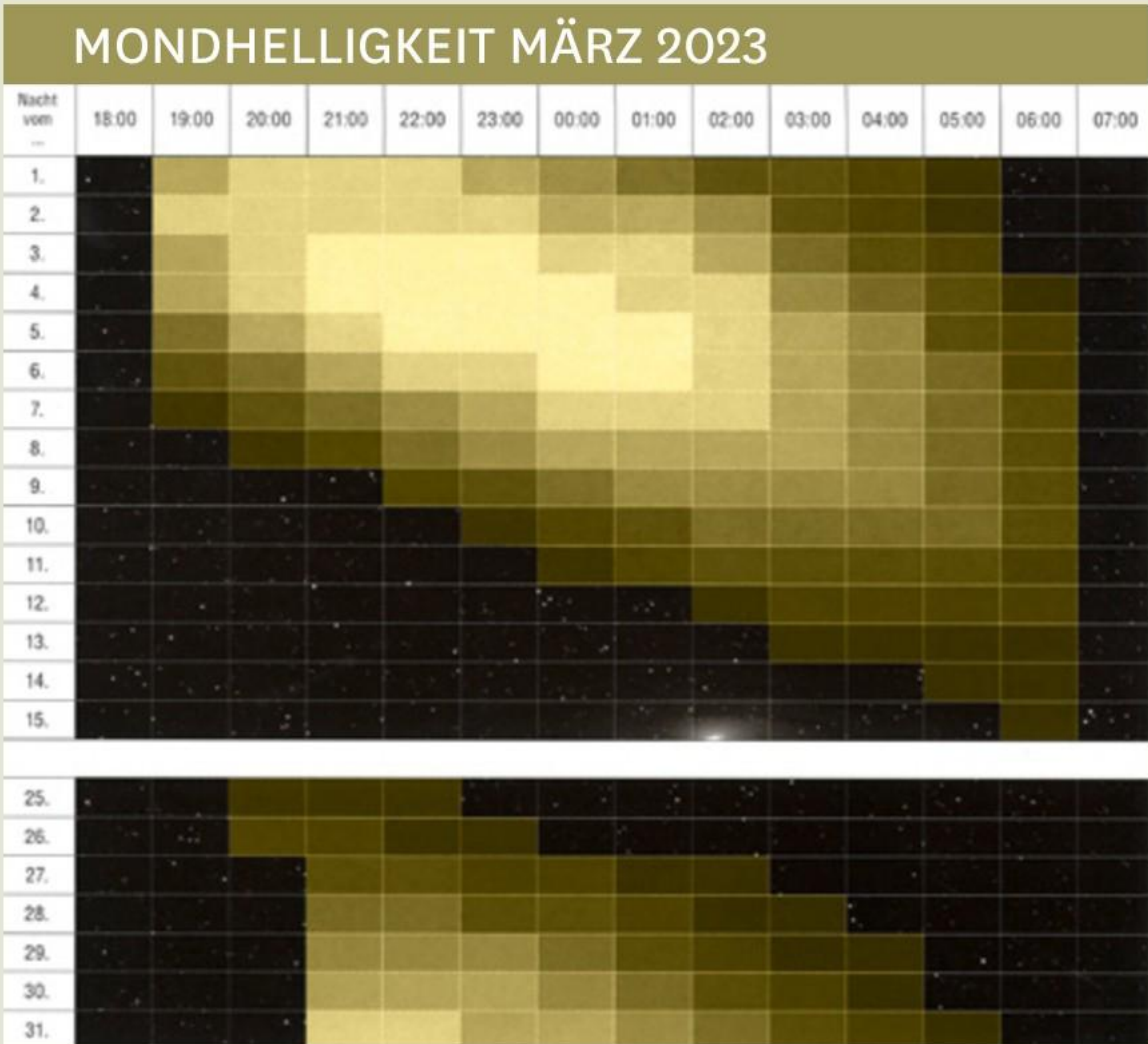


Das Ehrenmitglied der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung war bis zum Jahr 2000 Leiter des Fachbereichs

Wildtierökologie in Eberswalde. Egal zu welcher Wildart – er beantwortet Ihre wildbiologischen Fragen.

Sie brauchen Rat von unseren Experten?

Schicken Sie ihre Fragen an: Jahr Media, Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg, **E-Mail:** info@jaegermagazin.de, **Stichwort:** Expertenrunde.



SONNE- UND MONDZEITEN MÄRZ 2023								
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Mi		07:08	18:02	11:20	04:31	11:05	04:12
2	Do		07:06	18:04	12:16	05:22	12:00	05:03
3	Fr		07:03	18:05	13:20	06:00	13:04	05:41
4	Sa		07:01	18:07	14:31	06:29	14:14	06:10
5	So		06:59	18:09	15:43	06:50	15:26	06:32
6	Mo		06:57	18:11	16:56	07:06	16:39	06:48
7	Di	☉	06:55	18:12	18:08	07:20	17:51	07:02
8	Mi		06:53	18:14	19:20	07:31	19:02	07:14
9	Do		06:50	18:16	20:33	07:43	20:15	07:26
10	Fr		06:48	18:17	21:48	07:54	21:30	07:37
11	Sa		06:46	18:19	23:06	08:07	22:47	07:51
12	So		06:44	18:21	–	08:23	–	08:07
13	Mo		06:41	18:23	00:27	08:45	00:08	08:29
14	Di		06:39	18:24	01:50	09:15	01:30	08:59
15	Mi	☾	06:37	18:26	03:08	09:59	02:48	09:43
16	Do		06:35	18:28	04:14	11:01	03:55	10:45
17	Fr		06:32	18:29	05:05	12:20	04:46	12:04
18	Sa		06:30	18:31	05:40	13:50	05:21	13:33
19	So		06:28	18:33	06:05	15:22	05:47	15:05
20	Mo		06:26	18:34	06:24	16:53	06:06	16:36
21	Di	☀	06:23	18:36	06:39	18:21	06:22	18:03
22	Mi		06:21	18:38	06:53	19:47	06:36	19:28
23	Do		06:19	18:40	07:07	21:11	06:50	20:52
24	Fr		06:16	18:41	07:22	22:34	07:05	22:15
25	Sa		06:14	18:43	07:39	23:56	07:23	23:36
26	So		07:12	19:45	09:02	–	08:46	–
27	Mo		07:10	19:46	09:32	02:13	09:16	01:53
28	Di		07:07	19:48	10:12	03:21	09:57	03:02
29	Mi	☾	07:05	19:50	11:04	04:18	10:48	03:58
30	Do		07:03	19:51	12:06	05:01	11:50	04:42
31	Fr		07:01	19:53	13:15	05:33	12:59	05:14

26.3. bis 29.10. Sommerzeit

SONNE- UND MONDZEITEN APRIL 2023								
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Sa		06:58	19:55	14:28	05:56	14:11	05:37
2	So		06:56	19:56	15:40	06:13	15:23	05:55
3	Mo		06:54	19:58	16:53	06:28	16:36	06:10
4	Di		06:52	19:59	18:05	06:40	17:48	06:22
5	Mi		06:49	20:01	19:19	06:51	19:01	06:34
6	Do	☉	06:47	20:03	20:34	07:02	20:16	06:45
7	Fr		06:45	20:04	21:53	07:15	21:34	06:58
8	Sa		06:43	20:06	23:14	07:30	22:55	07:13
9	So		06:41	20:08	–	07:49	–	07:33
10	Mo		06:38	20:09	00:38	08:16	00:19	08:00
11	Di		06:36	20:11	01:59	08:55	01:39	08:40
12	Mi		06:34	20:13	03:09	09:51	02:50	09:36
13	Do	☾	06:32	20:14	04:04	11:05	03:45	10:49
14	Fr		06:30	20:16	04:43	12:30	04:24	12:13
15	Sa		06:27	20:18	05:10	13:59	04:52	13:42
16	So		06:25	20:19	05:30	15:28	05:12	15:10
17	Mo		06:23	20:21	05:46	16:54	05:28	16:37
18	Di		06:21	20:23	05:59	18:19	05:42	18:01
19	Mi		06:19	20:24	06:12	19:43	05:55	19:24
20	Do	☀	06:17	20:26	06:26	21:06	06:10	20:47
21	Fr		06:15	20:28	06:42	22:29	06:26	22:10
22	Sa		06:13	20:29	07:02	23:50	06:46	23:31
23	So		06:11	20:31	07:29	–	07:13	–
24	Mo		06:09	20:33	08:05	01:04	07:49	00:45
25	Di		06:07	20:34	08:52	02:08	08:37	01:48
26	Mi		06:05	20:36	09:51	02:57	09:35	02:38
27	Do	☾	06:03	20:38	10:59	03:34	10:43	03:15
28	Fr		06:01	20:39	12:10	04:00	11:54	03:41
29	Sa		05:59	20:41	13:23	04:19	13:06	04:01
30	So		05:57	20:43	14:35	04:35	14:18	04:17

JAGDZEITEN 2023

APRIL

		Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg- Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schleswig- Holstein	Thüringen
Rotwild	Hirsche/Alttiere	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmalspießer	●	●	●	▲	●	●	●	▲	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmaltiere	●	●	●	▲	●	●	●	▲	●	●	●	●	●	●	●	●
	Kälber	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Damwild	Hirsche/Alttiere	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmalspießer	●	●	●	▲	●	●	●	▲	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmaltiere	●	●	●	▲	●	●	●	▲	●	●	●	●	●	●	●	●
	Kälber	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Sikawild	Hirsche/Alttiere	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmalspießer	●	●	●	●	●	●	●	▲	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmaltiere	●	●	●	●	●	●	●	▲	●	●	●	●	●	●	●	●
	Kälber	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Rehwild	Böcke	●	●	●	▲	●	●	●	▲	●	●	●	●	▲	▲	●	●
	Ricken	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmalrehe	●	●	●	▲	●	●	●	▲	●	●	●	●	▲	▲	●	●
	Kitze	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Schwarzwild	Keiler	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Bachen	●	●	2	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	2
	Überläufer	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Frischlinge	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Gamswild	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Muffelwild	●	●	●	▲ ³	●	●	3	▲ ³	●	●	●	●	●	●	●	2
	Feldhasen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Wildkaninchen	▲ ⁴	●	●	●	●	●	●	●	4	4	●	●	●	●	●	●
	Füchse	▲ ¹	●	●	4	●	●	4	●	4	4	4	●	●	4	●	●
	Steinmarder	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Baummarder	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Iltisse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Hermeline	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Mauswiesel	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Dachse	●	●	●	●	●	●	●	●	4	4	4	●	●	●	●	●
	Waschbären	4	●	●	●	4	●	4	●	4	4	4	●	●	●	●	●
	Marderhunde	4	●	●	●	4	●	4	●	4	4	4	●	●	●	●	●
	Nutrias	4	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Minke	4	●	●	●	●	●	●	●	4	●	●	●	●	●	●	●
	Rebhühner	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Fasanen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Wildtruthähne	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Wildtruthennen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Ringeltauben	●	●	●	●	●	●	●	●	4	●	5	●	●	5	●	●
	Türkentauben	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Höckerschwäne	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Graugänse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Nilgänse	4	●	●	●	●	●	●	●	●	4	4	●	●	4	●	●
	Blessgänse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Saatgänse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Ringelgänse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Kanadagänse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Stockenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Pfeifenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Krickenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Spießenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Reiherenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Bergenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Tafelenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Samtenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schnatterenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Waldschnepfen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Blesshühner	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Lachmöwen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Sturmmöwen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Silbermöwen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Mantelmöwen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Heringsmöwen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Elstern	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Rabenkrähen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

● Jagdzeit

▲ Jagdzeit ab 15.04.

1 Jungfüchse in Sonderzonen

3 nur Jährlinge und Schmalschafe

5 nur Jungtauben zur Schadensvermeidung auf gefährdeten Flächen

● Schonzeit

▲ Jagdzeit ab 16.04.

2 keine führenden

4 nur Jungtiere

Nachwuchs knipst Nachwuchs

Als ich das Foto gemacht habe, war ich 11 Jahre alt. Ich habe das Fotografieren von meinem Opa abgeschaut. Ich fotografiere, weil es mir Spaß macht und weil ich Tiere liebe, sie interessieren mich wirklich sehr. *Jakob Gronemeyer*

Leser Jakob Gronemeyer konnte diese Jungfüchse mit der Kamera einfangen.



Foto: Jakob Gronemeyer

Alte Bekannte

Vor zwei Jahren erlegte ich auf unserem Hochsitz „Am Baumarkt“ ein Rehkitz und beschoss auch die Ricke. Trotz einer Kontrollsuche mit Nachsuchengespann am nächsten Morgen konnten wir keinerlei Anzeichen eines Treffers finden. Im nächsten Jahr wurde an dem Sitz eine „humpelnde“ Ricke gesichtet, die zwei starke Kitze führte. Im Januar dieses Jahres kam sie nun zusammen mit einem etwa gleich starken Stück in Anblick, woraufhin ich sie erlegen konnte. Sie war für unsere Verhältnisse stark im Wildbret und zeigte äußerlich keinerlei Besonderheiten bis auf ein steifes Schultergelenk. Beim Zerwirken zeigte sich, dass das Schultergelenk etwa golfballgroß verknöchert war. In der Außenhaut des Gelenkes steckten hellgrüne Kunststoffpartikel, die ich als Teil der Ballistikspitze des damals von mir verwendeten Geschosses identifizieren konnte.

B. Börgerding



Die grünlichen Splitter der Ballistikspitze steckten noch.

Foto: B. Börgerding



Foto: Wilhelm Utz

Auf den ersten Blick könnte man hier eine Sau erkennen.

Schweinehund

Anbei ein Schnappschuss vom Hütehund unseres Schäfers Marcel Kiefer in Crailsheim bei der Arbeit. Ein wichtiges Bild zum Thema Ansprechen und auch eine Warnung vor allzu schnellem Handeln und Schießen. *Wilhelm Utz*



Foto: Norbert Meinung

Dieser Überläufer ist zunächst im Wassergraben gelandet.

Maritimer Keiler

Die Schwarzkittel hatten in der Moorwiese etwas angestoßen. Einen Abend vor meinem Geburtstag, denn an diesem und auch am darauffolgenden Silvesterabend konnte ich ja nicht ins Revier, fasste ich kurzfristig den Entschluß zum Ansitz auf der „Alte Kirche-Kanzel“. Bei Mond und leichter Bewölkung war es genug Büchsenlicht für das Schwarzwild. Gegen 21:45 Uhr wurde ich auf einen Einzelgänger aufmerksam, der vom „Kohleberg“ auf die Wiese und dann spontan auf mich zuwechselte. Ein Überläufer! Spitz von vorn, mir blieb nichts anderes übrig, als ihn auf etwa 50 Meter anzumahnen. Die Sau verhoffte, Leuchtpunkt auf den Stich, Kugel flog. Kugelschlag war vernehmbar, Über-

läufer zurück am Wassergraben entlang ins hohe Gras...und weg von der Bildfläche! Nach fünf Minuten baumte ich ab und suchte den Anschuss. Ja, eine starke Schweißfährte führte in den hohen Grasbewuchs und endete im Wassergraben. Im Lampenschein konnte ich meinen Überläufer im Graben sehen. Mit dem Bergegurt mit Haken bemühte ich mich mehrmals, den Hinterlauf zu erfassen, bis es glückte. So herangezogen, eine Schlinge um den Hinterlauf, konnte ich mein Waidmannsheil aus dem Wasser bergen. In meinen 26 Jagdjahren war das mal eine Beute mit Hindernissen, und ein Geburtstagsgeschenk, aber das bleibt in Erinnerung! *Norbert Meinung*



Fuchs und Forelle sind gemeinsam zum Gerber gegangen.

Foto: J. Schwarz

Wild & Fisch

Ich betreue zusammen mit einem Kollegen das Revier des Schlosses Ippenbun in Niedersachsen. Bei einem Morgenansitz auf den Winterfuchs nahe des Schilfbereiches eines Teicheinstandes wechselte mich dieser starke Altfuchs an. Ich sah im Glas in der Vegetation, dass er etwas im Fang trug und dachte an ein Kaninchen. Bei Inbesitznahme des Balges musste ich erstaunt feststellen, dass Reineke hier offenbar als Fischfeinschmecker seinen Weg in Richtung der unmittelbar vor ihm liegenden Dickung gegangen war. Von einer solch ordentlichen Portionsforelle wären wir auch zu Hause satt geworden. Der Fuchs selbst ließ diese nicht los, sodass beide zusammen den Weg zum Gerber gefunden haben. *J. Schwarz*



Dieser Baum
sieht aus wie ein
Kunstwerk.

Foto: Harald Peinsipp

Eine Skulptur von der Natur geschaffen

Dieser außergewöhnlichen Stamm wurde im Revier Stinatz im Burgenland in Österreich entdeckt. *Harald Peinsipp*

Kapital & Kurios lohnt sich!

Jeder Abdruck wird mit 50 Euro belohnt.

Jahr Media, Redaktion Jäger,
Jürgen-Töpfer-Str. 48,
22763 Hamburg
info@jaegermagazin.de

Jäger erscheint monatlich in der
JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg

JÄGER

137. Jahrgang

IMPRESSUM

Geschäftsführung

Alexandra Jahr

Chefredakteurin

Madeline Lindhorst

Redaktion Stefan Birka, Catharina
Loszynski, Kim Trautmann

Director Content Michael Werner

Art-Director Heico Forster

Grafik

Dirk Bartos (CvD-Grafik),
Selin Merve Demir

Lithographie

Henrik Teudt (Lt.),

Katja Mucke-Koopmann

Produktionsmanagement

Ilja Badekow, Sybille Hagen,
Andreas Meyer

Vertrieb

Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb GmbH &
Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
www.dermedienvertrieb.de

Abonnement

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH
Postfach 57 04 02,
22773 Hamburg, www.dpv.de

Abonnentenpreis 12 Hefte

Inland: 80,40 € inkl. Versandgebühr
zzgl. JÄGER Prime für 3,- €,
Paketpreis: Jäger-Abo
zzgl. JÄGER Prime 83,40 €,
Österreich: 90,00 €
zzgl. JÄGER Prime für 3,- €,
Schweiz: 130,80 SFr
zzgl. JÄGER Prime für 3,- SFr,
übriges europäisches Ausland (Land):
105,60 € zzgl. JÄGER Prime für 3,- €,
übriges europäisches Ausland (Luft):
147,60 € zzgl. JÄGER Prime für 3,- €,
außereuropäisches Ausland: 172,80 €
zzgl. JÄGER Prime für 3,- €

Bestellung von Einzelheften

Aktuelle und ältere Ausgaben sind
versandkostenfrei für den aktuellen
Heftpreis von 6,70 € zu bestellen
unter [www.jaegermagazin.de/
einzelhefte](http://www.jaegermagazin.de/einzelhefte) (Preise für A und CH
sind aufgeführt, weitere auf
Anfrage) oder per E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Druck Walstead Central Europe
ul. Obr. Modlina 11, 30-733 Krakau

Media Sales

Head of Sales

Director Sales Rainer Propp
Tel: 040 389 06-285
rainer.propp@jahr-media.de

Director Sales Lasse Drews
Tel: 040/389 06-274
lasse.drews@jahr-media.de

Senior Key Account Manager

Thomas Quast, Tel: 040 38906-473
thomas.quast@jahr-media.de

Anzeigenpreisliste

Nr. 57 vom 1. Januar 2023

Director Marketing

Lasse Abraham
marketing@jahr-media.de

Bankverbindungen

Hamburger Sparkasse
BIC HASPDEHHXXX
Konto für Vertrieb:
IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40
Konto für Anzeigen:
IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57

JÄGER ist das offizielle Mitteilungsblatt des Landesjagd- und Naturschutzverbandes der Freien und Hansestadt Hamburg e.V., Hansastr. 5, 20149 Hamburg. Für Mitglieder des LJV-Hamburg ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Rechte

© JÄGER, soweit nicht anders angegeben. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dateien und Datenträger. Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten. Zuschriften und Bilder können ohne ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden. Die Verwendung einer Bauanleitung erfolgt auf eigene Gefahr und setzt entsprechende Fachkunde und Geschicklichkeit voraus. Der Verlag haftet nicht für die Durchführbarkeit und Fehlerfreiheit von Bauanleitungen sowie etwaige Schäden beim Bau oder infolge der Benutzung bzw. des Inverkehrbringens eines Gegenstands, auf den sich die Bauanleitung bezieht.

Internet

www.jaegermagazin.de



ISSN 0720-4523

LESERSERVICE: 040 - 389 06-880

Abo/Heftbestellung

Abo-Service, 20080 Hamburg
GERMANY,
Tel: 040 38906-880
E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Fragen zur Digital-Ausgabe
www.jaegermagazin.de/digital
epaper@jaegermagazin.de

Fragen an die Redaktion

Redaktion JÄGER
Jürgen-Töpfer-Straße 48
22763 Hamburg
Tel: 040 38906-111
E-Mail: info@jaegermagazin.de

J
JAHR MEDIA

**DIE
SCHÖNSTEN
SEITEN
DES LEBENS.**

AERO
INTERNATIONAL

ANGELSEE
aktuell

Angel
Woche

Blinker

FliegenFischen

flieger
MAGAZIN

foto
MAGAZIN

Golf Magazin

JÄGER

KANU
MAGAZIN

KARPFEN
INTERNATIONALES KOPFSTÜCK

Kutter&Küste
DAS MEERESANGEL-MAGAZIN

**Mein
Pferd**

outdoormarkt

SAUEN
Das Magazin für den Schwarzwaldjäger

St.GEORG

TAUCHEN

tennis
MAGAZIN

www.jahr-media.de

Immobilien

JÄGER
Magazin für das Jagdrevier



Folge uns auf
Instagram unter:
jaegermagazin



Jagdhäuser, Jagdhütten,
Jagdstuben

aus bestem Altholz
Eiche, Lärche, Fichte
Beratung + Planung
Fertigung + Montage
Beste Referenzen +
Objektbesichtigungen
+ 43 664 326 77 66
www.wirleitner.at

Jagdreisen Inland, Ausland, Abschüsse

DER NEUE KATALOG IST DA!

Rehbock: Estland, Polen, Schottland • **Rothirsch:** Polen, Schottland, Ungarn • **Damhirsch:** Polen, Tschechien, Ungarn • **Sikahirsch:** Irland, Tschechien • **Rusahirsch:** Mauritius • **Weißwedelhirsch:** Finnland, Tschechien • **Muffel:** Polen, Tschechien • **Gams:** Österreich, Slowenien, Spanien
Weitere Angebote und Infos unter: **0 51 94-9 82 28 60**

Jagdreisen  Moldehn
info@jagdreisen-moldehn.de www.jagdreisen-moldehn.de

Geländefahrzeuge

Online-Shop: www.heck-pack.de

Jetzt NEU! Hecktransporter mit aktuellster, ECE UN-26R04 Straßenzulassung! Diese gilt in über 60 Ländern.
Höchste Nutzlast aller Hecktransporter mit Typzulassung. Wichtig! Auch gültig mit diversen Anbauteilen wie bspw. Absenk- oder Hochklappvorrichtung und Aufbrechgalgen!



Hecktransporter „Optimal“ hochwertig, feuerverzinkt!
800 x 500 x 125mm - 182,90€
900 x 500 x 125mm - 182,90€
1000 x 500 x 125mm - 182,90€
1000 x 500 x 175mm - 197,90€
1000 x 600 x 175mm - 209,90€
1200 x 500 x 125mm - 209,90€
1200 x 500 x 175mm - 219,90€
1200 x 600 x 125mm - 249,90€
1200 x 600 x 175mm - 269,90€
GRATIS PROSPEKT ANFORDERN!

Alle Hecktransporter sind auch in Edelstahl erhältlich!
GRATIS: 2 Spanngurte und Sicherheitsschloss bei Bestellung.
Lieferzeit: 2-3 Tage, gegen Rechnung.

Heck-Pack
mobile Heckträger-Systeme

Made in Germany - Wir fertigen selbst. 100% Qualität!

Heck-Pack GmbH & Co. KG Tel. 02686 - 897 788
mobile Hecktransporter Systeme Fax 02686 - 897 800
Unter den Eichen 15 Mobile 0176 - 40 467 367
57635 Weyerbusch Email: info@heck-pack.de

Gebrauchtteile u. Zubehör für Suzuki-Geländewagen
Neuteile für sämtliche Geländewagen. Versand Fa.
Tel. (0 92 61) 6 48 15
Fax (0 92 61) 6 48 17

Mil Trucks & Parts Trading

77694 Kehl OT Kork
Mobil 0172-1344060

e-Mail: miltrucksgermany@t-online.de
<http://home.mobile.de/Mil-Trucks>



MB Steyr Puch 230 GE, TÜV & ASU möglich.
Mehrere Fahrzeuge auf Lager.
ab 19.900,- €
Besichtigung **NUR** nach Termin,
Fahrzeuge lagern außerhalb.

JAGDREISEN IN 25 LÄNDER WELTWEIT

 **GLOBUS
JAGDREISEN**

www.globus-jagdreisen.de
Tel.: +49 (0)40-40 18 73 00
info@globus-jagdreisen.de



**JETZT
KATALOG
ANFORDERN**

Jagdausrüstung – Ankauf – Verkauf



Drück- u. Treibjagdtraining zu Hause
www.Heimschiesskino.de • Tel.: 0 24 06 / 61166

Nachtsicht-/ Nachtjagdproblemlösung

von Jäger für Jäger

Paket 1: kompl. 900,-€ • Paket 2: Gen 2/3, kompl. 1650,-€ • Paket 3: kompl. 2380,-€
Reparatur und Optimierung Ihrer vorh.
Nachtsichttechnik **schnell + professionell**
Tel. 0163/3792062, werkt. 10 – 18 Uhr
www.westfalen-jagdoptik-gmbhcokg.de

Modernste Nachtsicht

Made in Niedersachsen

In 3 Sek. auf jedem ZF montiert

100 % professionell
100 % präzise
100 % kein Einschießen

www.CML-Jagd.de
Tel. 05722-9619070



JÄGER-
PRÜFUNGSFRAGEN

Wildbiologie: 1a, 2a, 3c, 4a, 5b
Jagdbetrieb: 1b, 2b, 3c, 4b, 5c
Waffenkunde: 1a, 2b, 3b, 4c, 5a
Jagdrecht: 1c, 2b, 3b, 4b, 5a



**Instandsetzungen
von Prismengläsern,**
Zielfernrohren, Spektiven,
Nachtsichtgeräten aller Fabrikate.
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Tel. 0561/312454, Fax 3165214
<http://www.optik-froelich.de>
E-Mail: office@optik-froelich.de

Waffen

Präzisions-Einschieß-Gerät
www.einschiessen.de
Sauen-Kirromat

Händler kauft Ihre gebrauchten Waffen

Ich kaufe Ihre gebrauchten Waffen
in ganz Deutschland,
Diskretion ist selbstverständlich.
Eine EWB ist vorhanden.

Bundesweite Abholung
0151/27 01 91 49

**Große Ausstellung
Lagerverkauf Nürnberg
Original-Waffenraum
ist hier aufgebaut**

ZFS SAGERER

Ihr Partner  für den Schutz Ihrer Werte

Emmericher Straße 19
90411 Nürnberg

sagerer-tresore.de

info@sagerer-tresore.de

0911 / 933 88 0

Ihr Kellerraum soll ein Waffenraum werden - wir beraten Sie gerne

Waffentresore
t/ohne Glastüre

Waffenraumbtüren - Waffenräume

**ANKAUF von
hochwertigen Waffen,
Nachlässen und
Sammlungen!**

*In Bayern, BW u. Hessen
BARZAHLUNG!*

Jagdwaffen Schwenke
08193 / 99 77 998
info@exklusivwaffen.com

ANZEIGENSCHLUSS für den JÄGER

Ausgabe 05/2023 ist am 27.03.2023, erscheint am 25.04.2023

Ausgabe 06/2023 ist am 21.04.2023, erscheint am 23.05.2023

Termine jeweils 12.00 Uhr

WÄGER - Private Kleinanzeigen-Bestellcoupon

☐ einmalig im nächstmöglichen JÄGER ☐ In die drei folgenden Ausgaben des JÄGER ☐ bis auf Widerruf

(Damit es keine Fehler gibt, schreiben Sie bitte gut leserlich und berücksichtigen Sie unbedingt die Freiräume zwischen den Worten.)

Private Kleinanzeige mm-Preis: 1,80 € zuzügl. MwSt.

[illegible]

Unter der Rubrik:

- ☐ Jagdausrüstung
- ☐ Jagdreisen
- ☐ Jagdverpachtung
- ☐ Jagdhunde
- ☐ Tiermarkt + Trophäen
- ☐ Verschiedenes
- ☐ Waffen
- ☐ Geländefahrzeuge
- ☐ Immobilien

JÄGER - Anzeigenservice
Jürgen-Töpfer-Straße 48
22763 Hamburg
040/38906-161

.....
Vorname

.....
Straße / Nr.

.....
IBAN

.....
Name

PLZ / Ort

....
BIC

.....
Telefon

.....
E-Mail

.....
Datum / Unterschrift

Ausbildung

Danke an alle, die helfen! 



Nothilfe Ukraine

Millionen Familien aus der Ukraine bangen um ihr Leben und ihre Zukunft. Aktion Deutschland Hilft, das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen, leistet den Menschen Nothilfe.

Danke für Ihre Solidarität.
Danke für Ihre Spende.

Förderer werden:
www.Aktion-Deutschland-Hilft.de

 **Aktion Deutschland Hilft**
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

WWW.
Jagdschule-Seibt.de
Telefon: 06873 - 99 27 07

JAGDSCHULE EMSLAND

- ★ seit 1986
- ★ seriös
- ★ erfahren
- ★ professionell

Investieren Sie einmal – und dann richtig!

- Lehrgänge aller Art
- Prüfungen in jedem Monat
- Geld-zurück-Garantie
- bundesweit renommiiert

Fordern Sie unsere **kostenlose** und **unverbindliche Infomappe** über www.jagdschule-emsland.de an.

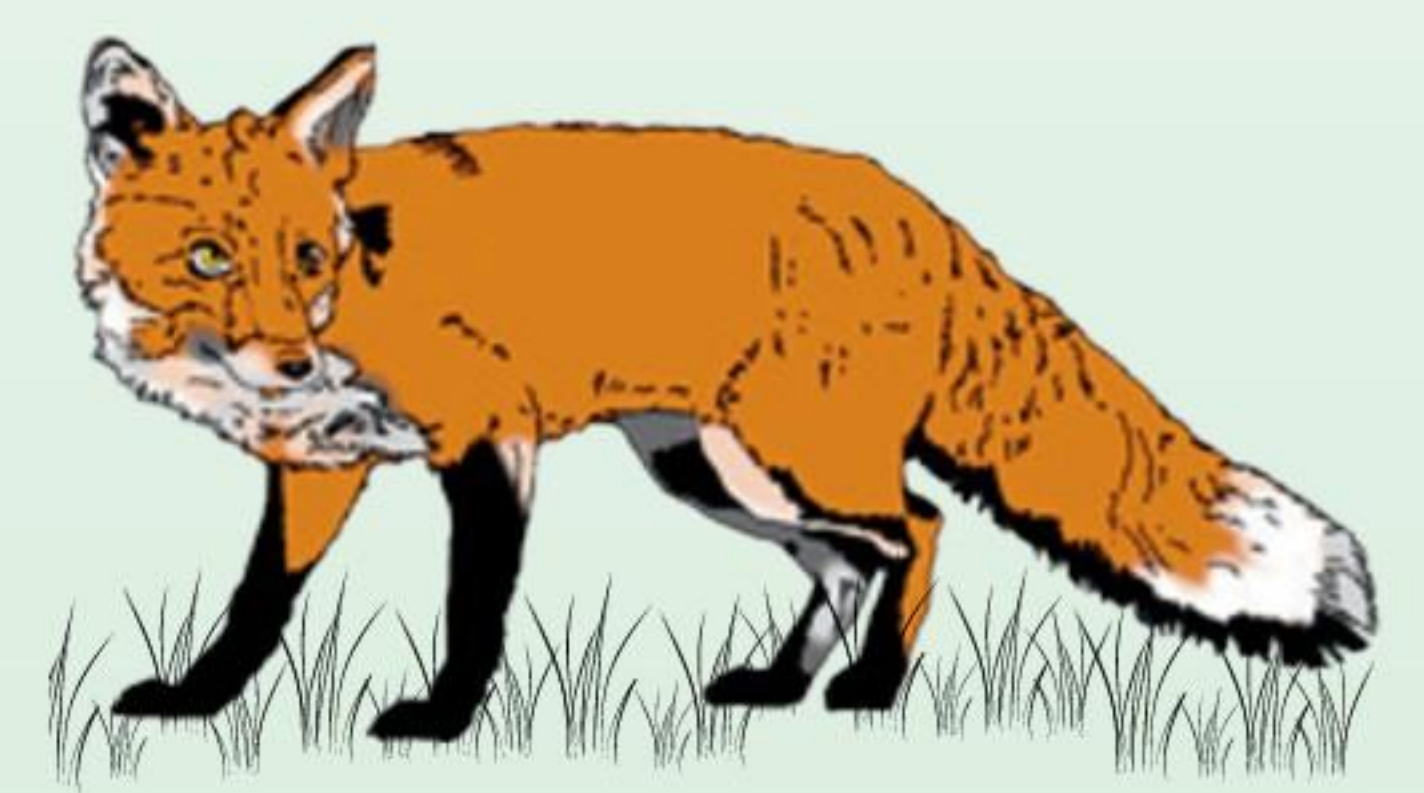
Jagdschule Emsland GmbH & Co.KG
Bokeler Straße 13-15, 26871 Aschendorf
☎ 04962/91 49 59, ☎ 04962/91 49 69
✉ kontakt@jagdschule-emsland.de

Die Jagdschule zwischen Hamburg und Bremen

professionell
passioniert
praxisnah

JAGDSCHULE SOLTAU 

Marco Soltau, Lindenstraße 2,
27383 Scheeßel-Ostervesede
Tel.: 042 63 / 67 57 83-0
www.jagdschule-soltau.de



Tiermarkt + Trophäen

Verschiedenes

PRINT WIRKT!

Hier hätte
Ihre Anzeige stehen
können...

Spezialversand Seit 1994

- * Teletakt
- * Hundezaun
- * Antibellband

100% Wasserdicht
bis 2,5km Distanz

Jetzt anrufen. Auskunft & Beratung unter:
03 42 07/40 22 39
PAC www.PacDog.de



www.Wildacker.de

Qualitäts-Saatgut für Wildäcker

Über 30 Mischungen
und viele Einzelsaaten

Topinambur: lieferbar ca. März-April
Unser Gesamtangebot finden Sie im
www.Saatgut-Shop.de

Revierberatung Wolmersdorf GmbH & Co.KG
Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an
Mail: Info@Wildacker.de

JÄGER

• **News** • **Aktuelles** • **Tipps**
und vieles mehr auf

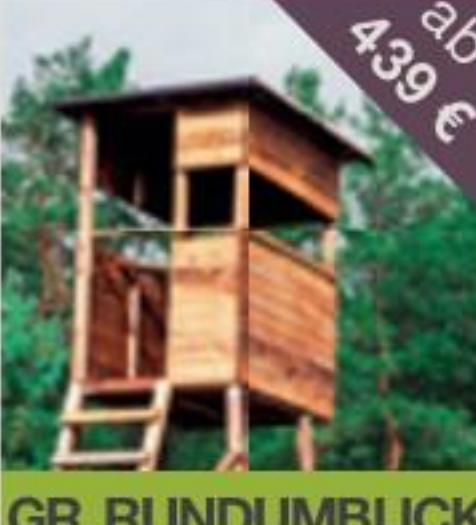
www.jaegermagazin.de

 www.mueller-manching.de
☎ 08459 2324

MÜLLER MANCHING

**Brille für Jäger,
Wurfscheibe & Co**

mehr Sehfeld, mehr Kontrast

 ab 359 € RUNDUMBLICK	 ab 439 € GR. RUNDUMBLICK	 ab 529 € STANDARD	 ab 769 € ALLROUND
 ab 849 € FÖRSTER	 ab 999 € SCHLAF	 ab 995 € PANORAMA	 ab 1690 € GR. PANORAMA

ALLE KANZELN KONFIGURIERBAR
1,50 m – 6,00 m Unterbauhöhe

- Brüstungshöhe vor Ort wählbar
- Verschiedene Innenausstattungen
- Insektendichte Fenster
- Treppen mit beids. Handlauf
- Sturmsichere Erdankerschrauben
- Montage im Revier
- Lieferung bis Bordsteinkante

holz & raum

www.hochsitzshop24.de
0049 - (0)3571 - 60 54 - 15



Die Adresse, die für alle Jäger wichtig ist

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Betonrohrfallen, Abzugeisen
Holzkastenfallen und vieles mehr
in bester Qualitätsarbeit

Fordern Sie kostenlos
unser ausführliches
Prospekt an!

D-78713 Schramberg (Sulgen) · Schoren 4 · Tel. (07422)8199 · Fax (07422)52393
E-Mail: Fallenbau-Weisser@t-online.de · Internet: www.fallenbau-weisser.de

27232 Sulingen

**Sport -
und Jagdwaffen GmbH**

Schmelingstraße 29, 27232 SULINGEN
Tel. 0 42 71 / 55 80 · Fax 0 42 71 / 95 25 82

Jagdzubehör, Patronen, Outdoor, Kleidung, Pokale,
Gravuren, Ehrenpreise, Schützenjacken, Messer.

Wir kaufen jagdliche Nachlässe und Ihre gebrauchten Waffen auf.
Sofort Bargeld!

Sabine Schneider Waffen und Munitionshandel
Im Loffenkamp 2, 31832 Springe, Ortsteil Eldagsen
Tel. 05044 / 97 00, Fax 05044 / 83 56
Besuche bitte nur nach telefonischer Anmeldung
e-mail: schneider-waffen@t-online.de
Besuchen Sie uns im Internet: schneider-waffen.de

MASIMO RÄUMT AUF
Der Schalldämpferhalter für den Waffenschrank

Die Wabenstruktur des Bodens sorgt für ausreichende Belüftung

Ultrastarke Neodym-Magnete halten jeden verfügbaren Schalldämpfer

Die Rückwand aus Moosgummi schützt deinen Safe vor Kratzern

MASIMO
MAGIC SILENCER MOUNT

www.masimo-shop.com

Eiderheim · Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen
An der Bahn 100 · D - 24220 Flintbek · www.eiderheim.de
Telefon: +049 4347 / 907 - 241 · Telefax: +049 4347 / 907 - 260

„Lösungen für Jäger“

Unser Ansitzkanzel-Programm

* Qualitativ hochwertig
* Robust
* Praktisch

Katalogbestellung:
www.eiderheim.de

wir liefern frachtfrei nach Deutschland, Österreich und BeNeLux



Schnäppchen im Visier?

Ob Neuwaffe oder eine gute gebrauchte, Optik oder Munition:
Ihr VDB-Fachhändler hat stets das Passende parat, natürlich auch online.

Waffenkauf und -verkauf über VDB-Mitgliedsunternehmen
– sicher & fair.

PRO GUN
VDB-Marketplace
www.progun.de

VDB
www.vdb-waffen.de

Waidmanns Zeckenschutz

Premium Kräuterlikör aus Westfalen

www.waidmanns-zeckenschutz.de (Angebote) oder Amazon

Neu: Jetzt auch im Raiffeisen-Markt Emsdetten, Sassenberg, Sendenhorst und Enniger für Sie erhältlich.



Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen Hiendlmayer GmbH

The German Gunsmith · Custom Guns & Engravings

Landshuter Str. 59

D-84307 Eggenfelden

Tel. 0049/8721/6418 · Fax: 0049/8721/6451

mail@waffen-hiendlmayer.de

Fotos und Details: www.waffen-hiendlmayer.de

Hege-Uberti Revolverbüchse Mod. 1858

HEGE-Uberti mit dem 18,5" Achtkant-Adler-Lauf im Kal. .44 Black Powder und einer verstellbaren Visierung (Buckhornvisierung) Ein typischer Revolverkarabiner seiner Zeit für die Satteltaschen der Cowboys: leicht und präzise.

550 Euro

BDF Rottweil 720 Skeet

Diese BDF 12/70 besitzt eine fein-englische Blumenbukett-Gravur und fein gearbeitetem Goldrand. Sie besitzt einen fein gearbeiteten Biberschwanz-Vorderschaft. Zudem eine herausnehmbare Abzugsgruppe (perfekt zur Reinigung), Einabzug.

1.500 Euro

Vorderlader Percussionsbüchse Hiendlmayer Mod. Luxus

In liebevolle Handarbeit gefertigt und mit meisterlichem Geschick von Herrn Hiendlmayer hergestellt.

Der Achtkantlauf der Büchse im Kaliber .54 wurde durch Goldinlays dem Büchsenmachermeister gewidmet, zudem ist der Handgearbeitete Schaft mit zahlreichen Verschneidungen gespickt und mit liebevollen Verzierungen geschmückt.

Bilder dieses Meisterwerks finden sie auf unserer VDB Seite unter Waffenmarkt – Hiendlmayer.

6.500 Euro

Mossberg Mod. 500A

Kaliber: 12/76

Ursprünglich als reine Jagdflinte entwickelt, erwies sich die Mossberg-500-Serie als sehr vielseitige Waffe. Sie schaffte es als einzige Flinte, die Anforderungen des US-Heeres zu erfüllen und wird auch in größerem Umfang bei Polizei- und Sondereinheiten eingesetzt. Sie erhielt auch den Beinamen „Persuader“, was so viel wie „Überzeuger“ bzw. „Überreder“ bedeutet.

650 Euro

Pistole Tanfoglio Mod. 1911 Witness Costum

Kaliber: .45ACP

Tanfoglio ist ein italienischer Waffenhersteller mit Firmensitz in Gardone Val Trompia. Das Traditionsunternehmen, welches bereits 1948 gegründet wurde, hat sich nicht nur im europäischen, sondern auch im internationalen Raum durch hochwertige Produkte etabliert. Bekannt ist Tanfoglio vor allem für sein weit gefächertes Angebot an Pistolen für den sportlichen Bereich, aber auch im Verteidigungssektor konnte sich die Marke bewähren. Seit 1986 sind Tanfoglio Pistolen hauptsächlich im Bereich der BDS, I.P.S.C. und I.D.P.A. Schießdisziplinen vertreten und haben dem Unternehmen

viele internationale Erfolge beschert. Durch die hohen Qualitätsansprüche und die präzise Fertigung der Produkte genießt Tanfoglio hohes Ansehen und Kundenzufriedenheit.

850 Euro

Pistole Walther GSP Expert

Die Walther GSP (Gebrauchs- und Standardpistole) ist eine modular aufgebaute Sportpistole, die von der Firma Carl Walther in verschiedenen Versionen hergestellt wird. Es ist die wohl meistverkaufte Sportpistole der Welt. Die Pistole wurde 1968 speziell für den Schießsport entwickelt und nutzt in ihrer Konstruktion alle Möglichkeiten des Wettkampfbereichs aus.

1.450 Euro

Revolver Freedom Arms Mod. 83

Premier Grade Grand African

Kaliber: .475 Linebaugh

Freedom Arms ist ein Waffenhersteller mit Sitz in Freedom, Wyoming, der für die Herstellung leistungsstarker Single-Action-Revolver bekannt ist.

3.250 Euro

Revolver Hege-Uberti Mod. 1873 Cattleman

Kaliber: .45 LC

A. Uberti, Srl. ist ein italienischer Hersteller von hochwertigen Nachbildungen amerikanischer Percussion - Revolver, Karabiner und Gewehre aus dem 19. Jahrhundert sowie von Patronenrevolvern, Single-Shot-Gewehren und Unterhebelrepetierern. Diese Nachbildungen werden häufig von historischen Nachstellern, Teilnehmern an Action-Shooting -Sportarten wie Cowboy-Action-Shooting, arbeitenden Ranchern und Zielschützen verwendet, die Schusswaffen im traditionellen Stil bevorzugen. Dank ihrer Qualität sind Uberti-Replikas auch bei Sammlern und Liebhabern historischer Waffen begehrt.

650 Euro

Repetierbüchse Mannlich Schönauer

Kaliber: 6,5x57

Die Repetierbüchse Mannlich-Schönauer wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in der damaligen Monarchie Österreich-Ungarn entwickelt, in der Waffenfabrik Steyr gefertigt und 1903 als Ordonanzwaffe bei der griechischen Armee eingeführt. Original Steyr Einharkmontage mit gekröpftem Kammerstengel, liebevoll gepflegt mit leichten Gebrauchsspuren. Scharfkantiges Laufprofil. Ein eleganter und klassischer Repetierer der alten Schule.

990 Euro

**Für Bilder oder eine spezielle Suche
schauen Sie gerne auf unserer
Internet-VDB-Waffenmarkt-Seite vorbei,
dort finden Sie unser komplettes Angebot an
Gebraucht- und Neuwaffen.**



Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte



Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen-Beer, Fürstenstr. 6, 87439 Kempten, Telefon: 0831/52274-0

Waffen Beer, Fürstenstraße 6, 87439 Kempten/Allgäu

Telefon 0831/52274-0, Fax 0831/52274-30

e-mail: info@waffen-beer.de

Ein Auszug aus unserem reichhaltigen Gebrauchtwarenangebot aller aktuellen Gebrauchtwaren mit Fotos

unter www.waffen-beer.de

Über 500 Gebrauchtwaren am Lager

Wir senden Ihnen jede Waffe auch unverbindlich zur Ansicht zu!

Bitte beachten Sie unsere Erwerbsinformationen!

Drillinge

Krieghof Waldschütz

16/70 7x65 R

montiert mit Hensold Diatal 6x42 SEM, Basküle graviert mit englischen Arabesken, Lauflänge 63, Schaftlänge 35,5 mit deutscher Backe und ventilerter Schaftkappe, Stecher im vorderen Abzug. 332747

1.298,- €

Suhler Drilling

16/70 7x57 R

mit Zeiss 6x42 A 1

338987

1.498,- €

Sauer & Sohn 3000 Lux

16/70 5x57 R

Montiert mit Zielfernrohr Zeiss Diavari-Z 1,5-6x42 Abs.4, SEM, Basküle graviert links mit Rehwild, rechts Fuchs mit Ente, Lauflänge 63, Schaftlänge 36 mit deutscher Backe und ventilerter Gummikappe, Schaftmagazin und Stecher im vorderen Abzug.

311238

2.398,- €

Sauer & Sohn 3000

12/70 .243 Win.

montiert mit Zfr. S&B 8x56 Abs. 1, SEM, Handspanner, Basküle graviert mit Arabesken, Lauflänge 63, Schaftlänge 36 mit ventilerter Schaftkappe, deutsche Backe und Stecher im vorderen Abzug. Gesamtzustand 1-2.

210223

2.800,- €

Simson + Suhl M35 Luxus

16/70, 5,6x50R Mag.

montiert mit Schmidt & Bender 3-12x50 LA FD 7 Brückenschwenkmontage, neuwertiger Zustand.

405837

2.950,- €

Suhler Mod. 30

7x65 R, 12/70

mit E-Lauf .22 Hornet mündungslang, montiert mit Zeiss Diavari Z 2,5-10x52 A 4 SEM.

410177

2.998,- €



Krieghoff Trumpf

16/70-6,5x57 R
Montiert mit Zielfernrohr Schmidt & Bender 2,5-10x56 Abs.1, Suhler Einhakmontage. Duralbasküle mit Arabesken graviert, Lauflänge 63, Schaftlänge 38, mit deutscher Backe und leichtem Schweinrücken.
310131 **3.450,- €**

Krieghoff Trumpf

12/70-7x64

montiert mit Zeiss 2,5-10x52 Abs.1, SEM Krieghoff EL Kal..22 Mag. 44cm, Schaftkappenmagazin für EL und Patronen.

Duralbasküle graviert, Lauflänge 62, Schaftlänge 36 mit deutscher Backe. Guter Zustand. 286718

4.100,- €

Krieghoff Trumpf Primus Dural

7x57 R 16/70

lange Seitenplatten graviert rechts Rehwild, links Rotwild

umrahmt mit engl. Laub, Schaft mit Wurzelholz, deutsche Backe, rote Schaftkappe, montiert mit Zeiss Diavari 2,5-10x50 LA 40.

408528

4.498,- €

Suhler Mod. 35

16/70 8x57JRS 5,6x52R

buntgehärteter Kasten, montiert mit Zeiss Diavari VM 3-12x56 LA 40, Schwenkmontage, mündungslanger E-Lauf 5,6x52 R.

405302

4.500,- €

Ferlacher Morgenstern & Sohn

16/70 22Hornet 8x57 IRS

vollständig restauriert und in neuwertigem Zustand. Leichte

Rostnarben auf den Läufen unter der neuen Brünierung sichtbar.

Montiert mit Kaps 2,5-10x50 Absehen 4, System komplett mit

allen Eisenteilen (Vorderschaft) Buntgehärtet mit feiner

Arabeskengravur und leichten Goldeinlagen, Abzüge vergoldet,

Bayrische Backe mit Doppelfalz.

403919

7.900,- €

Heym Mod. 33 Luxus

16/70 6,5x57 R

Seitenschlosse, Basküle graviert links mit Rehwild, rechts mit

Rotwild, Umrahmt mit neuenglischen Arabesken. Unterseite mit

fliegender Ente. Montagering und Pistolengriffkappchen im gleichen

Montiv graviert. Schaft mit schöner Akanthuslaub Verschneidung,

Schweinrücken mit deutscher Backe, Schaftlänge 36,5 cm.

Montiert mit Zeiss Diavari VM 2,5-10x50T*, Suhlereinhakmontage.

403924

8.900,- €

Bockbüchsenflinten

Sauer & Sohn Mod. 54

6,5x57 R 16/70

montiert mit Zeiss Diatal 6x42 A1

411498

650,- €

Blaser ES 63

7x57 R 16/70

montiert mit Linsfeld Super 2,5-7x33 Absehen 1.

409689

898,- €

Sauer & Sohn Mod. 54 Standard

16/70 6,5x57 R

montiert mit Zeiss Diatal 4x32 A 1

385760

899,- €



Sauer & Sohn Mod. 54 Standard

7x57 R 16/70
Schaft mit deutscher Backe, Rückstecher im vorderen Abzug, Zeiss Diatal-D 4x32 Absehen 1 montiert über Einhakmontage.
408136 **850,- €**

Heym 22 S

12/70 6,5x57 R

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen-Beer, Fürstenstr. 6, 87439 Kempten, Telefon: 0831/52274-0

montiert mit Swarovski Habicht 1,5-6x42 Absehen 4,
Schwenkmontage, Lauflänge 60 cm, Schaftlänge 35,5 cm,
Deutsche Backe, Schweinsrücken, Rückstecher.

393802

980,- €

Ferlacher BBF

7x57 R 16/70

mit graviertem Kasten Rehbock, Hirsch, montiert mit Zeiss
Diatl Z 6x42 mit Suhler Einhakmontage, Schaftlänge 35,5 cm,
mit deutscher Backe, Lauflänge 60 cm.

410876

1.198,- €

Blaser ES 700

16/7 5,6x50R Mag.

montiert mit Hensoldt Diatal 6x42 Absehen 1 über
Einhakmontage, Rückstecher im vorderen Abzug.

408500

1.298,- €

Heym Mod. 55

16/70 7x57 R

montiert mit 4x32 Abs. 1, gravierter Systemkasten links
aufsteigende Enten, rechts flüchtiger Rehbock.

328859

1.298,- €

Ferlacher Ferlach Sodja

16/70 6,5x57 R

348862

1.198,- €

Blaser WL 95

2076/7x65 R

402616

1.600,- €

Merkel Mod. 210

12/7x65 R

Zf Nickel 8x56 Abs.1 mit SEM, Buntgehärteter Kasten,
Schaft mit deutscher Backe.

329373

1.800,- €

Merkel 210 mit WL BDFI. 16/70 E-Lauf

7x65 R - 16/70

montiert mit Zeiss Diavari VM 2,5-10x50 T* Suhler
Einhakmontage, E-Lauf Keppeler 222 Rem.,
Wechsellauf BDF. 16/70.

398143

2.450,- €

Ferlacher Ferlach Sodja

16/70 5,6x52 R

mit Jagdgravur links Hirsch, rechts Fasan,

Schaftlänge 36,5 cm, montiert mit Zeiss

Diatl-ZM 6x42 T* Absehen 4 auf SEM, Kugellauf

mit Stecher. Ursprungskaliber 7x65 R geändert

auf 5,6x52 R.

321795

2.480,- €

Krieghoff Ulm

16/70 6,5x57 R

Alu-Basküle mit herausnehmbaren Seitenschlössen,

Arabeskengravur, Stecher im vorderen Abzug,

Lauflänge 63 cm, Schaftlänge 360 mm, montiert

mit Hensoldt Diavari-D 1,5-6x36, inkl. BDF Wechsellauf.

387867

2.950,- €

Ferlacher Koschat Luxus

7x65R mit E-Lauf .22 Hornet

montiert mit Zeiss 1,5-6x36 A 4 Suhler Einhakmontage,

System graviert mit Rotwild/Rehwild, Schaft aus dunklem

Maserholz, bayr Backe mit Doppelfalz, Kaisergriff,

Schuppenfischhaut.

404867

3.250,- €



Krieghoff Ulm

16/70 7x65 R

herausnehmbare Seitenschlosse, graviert mit engl. Arabesken,
vergoldete Schlösser, montiert mit Hensoldt 4x32 Abs.1, SEM,
Bockflinten WL. Kal.16/70, Schaft mit Schuppenfischhaut und
Verschneidung im Alukoffer. 347283

3.600,- €

Krieghoff Ulm Seitenschloss

16/70 7x65 R

mit Seitenschlössen, Kasten voll graviert mit engl. Arabesken,

montiert mit Zeiss V 2,5-10x50. 408919

4.900,- €

Merkel 211 E

12/70 7x57 R

System graviert rechts Vorstehhund mit abfliegenden Enten,

links Entsstrich umrahmt mit engl. Laub, Schaft mit deutscher

Backe aus Wurzelmaserholz Holzkl. 8, montiert mit Zeiss Varipoint

M 2,5-10x50 LA 60 SEM, mit BDFI, Wechsellauf 12/70.

408702

5.900,- €

Merkel Mod. 213

16/70 8x57 IRS

von Fa. Knopf mit herausnehmbaren H&H Seitenschlössen,
voll graviert rechts Rehwild/links Sauen, montiert mit Swarovski
1,5-6x42 A 1 SEM, Schaft mit deutscher Backe und Kaisergriff,
Gummikappe, Abzugsbügel mit Fingerhaken. 296047

6.450,- €

Ferlacher Ferlach Koschat

20/76 30-06

mit langen Seitenplatten graviert links mit Rehwild und rechts

Vorstehhund mit Fasanen, durchbrochenen Verschlusshebel mit

Steinbockhaupt, E-Lauf mündungslang Kaliber 5,6x52 R

Brettschneider, Stecher in beiden Abzügen, Hornabzugsbügel,

Schaft mit Pfeifenkopfpistolengriff, bayerischer Backe mit

Doppelfalz, Schaftlänge 36,5cm, Schaftmagazin, montiert mit

Zeiss 2,5-10x48 A 4 SEM, Wechsellauf 12/70 5,6x50 R Mgn. mit

separatem Vorderschaft, montiert mit Swarovski 6x42 A 4a.

323422

6.950,- €

Merkel Mod. 203 E

12/70 8x57 IRS

Seitenschlosse erhaben graviert von NORbert Triebel u. Hans

Obiltschnig, Klappdeckelmagazin, dunkles Maserholz, mit Zeiss

2,5-10x52 Bockflinten-Wechsellauf 12/70 im Lederkoffer.

352116

7.450,- €

Krieghoff Ulm

12/70 7x65R

H&H Seitenschlosse erhaben graviert, links Rotwild, rechts Rehwild,

Unterseite Gams mit Eichenlaub umrahmt, montiert mit Schmidt &

Bender 2,5-10x56 Zenith LA 4 SEM, Wurzelmaserschaft mit bayer.

Backe und PM Kappe inkl. Wechsellauf Kal. 12/70.

386537

8.900,- €

www.waffen-beer.de

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte



Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen-Beer, Fürstenstr. 6, 87439 Kempten, Telefon: 0831/52274-0

Blaser 700/88 Sup.Ex.

16/70 .270 Win.

Gravur: Jagdszene und Tierstückgravur, Umrandung altdeutsch auf System, Seitenplatten, Laufwurzel und Abzugsbügel. Linke Seite: Jagdszene, Diana mit Speer, 2 Jäger, Hirsch von 3 Hunden gestellt, Figuren und Tiere in Gold. Rechte Seite: 5 Stück Gamswild in Gold. Pistolengriffkappchen: Hund mit erlegtem Fuchs. Schaftmagazin: Rehbockhaupt, Schaft: Schönes dunkles Maserholz mit feiner Fischhaut und bayr. Doppelfalzbacke, Swarovski 3-12x56 Abs.4, BBSM. Neu mit Einstecklauf mündungslang Keppeler Kal. 5,6x50 R Mgn. 204605

9.000,- €

Ferlacher Seitenschloss

16/70 7x65 R

mit Zeiss Diavari-Z 1,5-6x42 Abs.1, Suhler Einhakmontage. Holland & Holland Seitenschlosse tiefgestochene Jagdstückgravur, linke Seite: Hirsch mit 2 Stück Kahlwid, rechte Seite: Gams mit Adler, Eichenlaubumrandung. Laufwurzelgravur mit Goldeilagen, links Fasan, rechts Ente. Dunkler Schaft mit schöner Maserung, bayer. Doppelfalzbacke, Schuppenfischhaut und Schaftverschneidung, Schaftlänge 36 cm, Abzugbügel aus Horn mit Fingerhaken. BJhr.1972.

305818

9.800,- €

Krieghoff Ulm

12/70 7x65 R

H&H Seitenschlosse erhaben graviert, links Rotwild, rechts Rehwild, Unterseite Gams mit Eichenlaub umrahmt, montiert mit Schmidt & Bender 2,5-10x56 Zenith LA 4 SEM, Wurzelmaserschaft mit bayerischer Backe und PM Kappe inkl. Wechsellauf Kal. 12/70.

386537

8.900,- €

Repetierer

Kettner Zastava Mod. 98

7x64

Tasco 6x40 Abs. Duplex montiert. Sehr guter Zustand.

375622

398,- €

Blaser R 93 Wechsellauf

.375

366123

450,- €

Husqvarna Mod. 98

6,5x55

Bushnell Sportview 4-12x40 Abs. Duplex. 363325

498,- €

Mauser Mod. 98

7x64

Zeiss Diatal 6x42 Abs. 1 montiert über Einhakmontage.

395114

498,- €

Blaser Austauschlauf R8 M15x1

7mm Blaser Mag. 398026

500,- €

Zastava 98er

7x64

montiert mit Schmidt&Bender 6x42 A 4 Festmontage.

396505

590,- €

Anschütz 1742

.222 Rem.

406376

698,- €

Blaser Wechsellauf R8 .30-06 Spring

Laufkontur Standard (17 mm), Lauflänge 580 mm, wie neu.

394424

750,- €

Haenel Jäger 10

.30-06

406408

850,- €

Blaser WLR 8

.270 Win.

407058

980,- €

Weatherby Mod. V.

.300 Weatherby

montiert mit Kahles Helia-Super über Einhakmontage.

408783

980,- €

Krico Mod. 600

7x64

Schaft mit deutscher Backe und ventilierter Gummischaftkappe, deutscher Stecher, montiert mit Zeiss Diatal 6x42 Absehen.

410372

998,- €

Savage 10 TR

.308 Win.

390420

998,- €

SIG Mod. 98

.30-06 Sprg.

Holzschafft. Guter Zustand. 398357

998,- €

Winchester Mod. 70

.30-06 Spring

inkl. Schwenkmontage Basis, ohne Zielfernrohr. 375816

1.049,- €

Blaser Austauschlauf R8 51cm M15x1

.308 Win.

408864

1.100,- €

Mauser 98er

.30-06 Spring

Französischer Stecher, Überrollbacke mit Doppelfalz, Monte-Carlo Hinterschaft, montiert mit Nickel 6x43 Absehen 4, die Montage ist seitlich nach rechts versetzt, somit kann man die offene Visierung weiterhin verwenden ohne das Glas abzunehmen.

406633

1.250,- €

Zoli

.30-06 Spring.

montiert mit Schmidt & Bender 8x56 Absehen 4 LP über

Schwenkmontage, Schaft mit bayerischer Backe mit Doppelfalz.

Sehr guter Zustand. 408497

1.298,- €

Blaser WL R8 Semi Weight

.338 Blaser Mag.

404927

1.400,- €

Mauser 98er

.300 Win.

montiert mit Docter Unipoint 3-12x56 Abs. 0 montiert über Schwenkmontage. Die Waffe befindet sich in einem guten Zustand.

399200

1.698,- €

Mauser Mod. 225

.30-06 Spring.

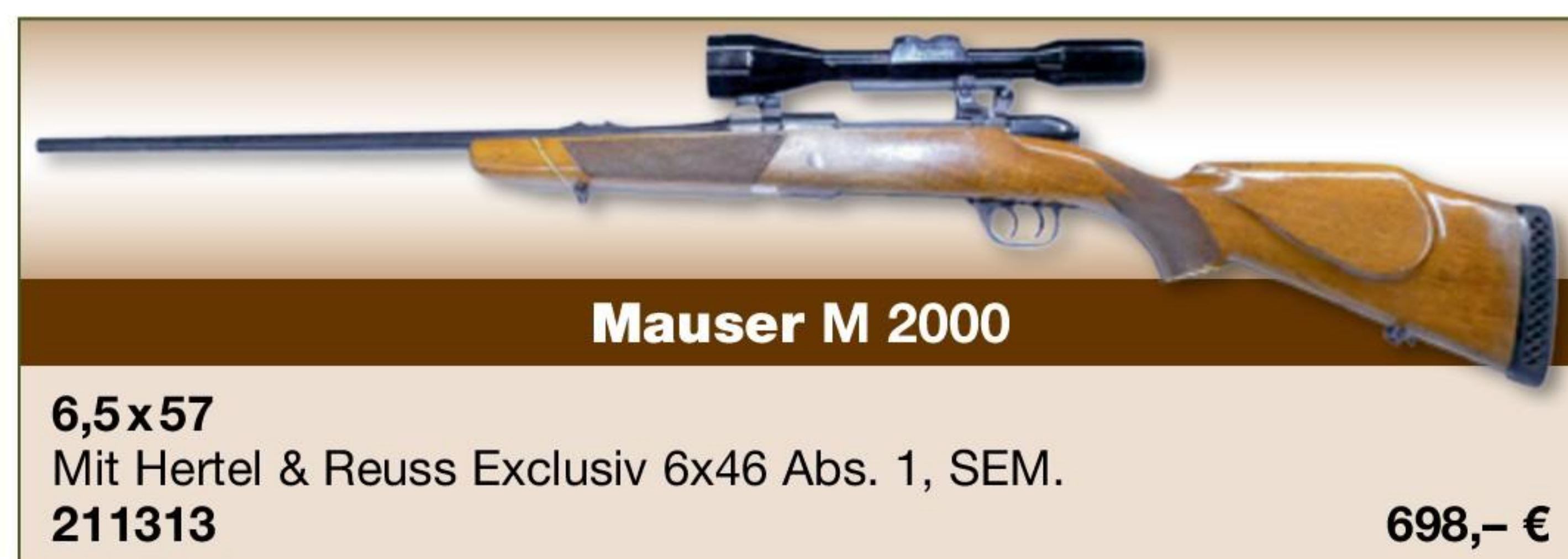
mit Zeiss 2,5-10x48 Abs. 4, EAW-Schwenkmontage,

Mündungsgewinde M14x1; Kombiabzug mit Rückstecher,

Deutsche Backe, ventilierte Gummikappe, ohne offene Visierung.

405332

1.750,- €



Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen-Beer, Fürstenstr. 6, 87439 Kempten, Telefon: 0831/52274-0



Steyr Mod. M

.270 Win.

Schaft mit deutscher Backe, ventilierte Schaftkappe, Riemenbügel, Schaftlänge 37,5cm, Lauf mit Kimme und Korn, 60cm Lauflänge, original Steyr-Schwenkmontage, Zielfernrohr Kahles Helia S 8x56 A. **386868** **1.980,- €**

Sako A II Forester Varmint

.308 Win.

breiter Varmint-Vorderschaft, Matchlauf mit 22 mm Durchmesser, Lauflänge 58cm, Schaftlänge 35,5 cm, Druckpunktzug, Klappdeckelmagazin. Montiert mit Schmidt & Bender Scharfschützen ZF 1,5-6x42 auf Schwenkmontage. Das Zielfernrohr verfügt über Höhen und Seitenschnellverstellung, sowie Absehen mit seitlicher Skalierung für Windabdrift. 372396 **2.298,- €**

Steyr Luxus

.300 Win. Mag.

mit Linksschaft, Rückstecher, ventilierte Schaftkappe montiert mit Art. 336021 Zeiss Diavari VM 3-12x56 Abs. 80 auf original Steyr Schwenkmontage. 348453 **2.798,- €**

Sauer & Sohn 101 Select

.308 Win.

montiert mit Minox ZE5i 3-15x56, EAW Schwenkmontage. 390647 **2.980,- €**

Sauer & Sohn 202 TD Avangard Grande

.30-06Spring

Stainless System mit Ziegler Grundmontage, Kombiabzug; Schaftlänge 40,5 cm, Lauflänge 60 cm. 405038 **5.900,- €**

Bergstutzen

Blaser B 750/88

7x75RSE vom Hofe .222 Rem.

Systemkasten graviert, links Rehwild, rechts Fuchs mit aufsteigender Ente, Pistolengriffkämpchen mit Gamswild. Handspannung, Rückstecher im vorderen Abzug. Hinterschaft mit ventiliertem Gummischaftkappe, leichtem Schweinsrücken und Bayerischer Backe mit Doppelfalz, Kaisergriff, Schaftlänge 37 cm, Lauflänge 60 cm. Montiert mit Zeiss 6x42 Absehen 4. 398080 **2.498,- €**



Merkel B4 Luxus

.30-06Spring 5,6x52 R

Graviert links mit Rotwild, Rechts mit Wildschweinen. Schaftlänge 36 cm, Schweinsrücken mit Walz, Pistolengriff mit Kaisergriff und graviertem Pistolengriffkämpchen (Rehwild). Montiert mit Zeiss Diavari VM 3-12x56T* Henneberger-Montage. **403294** **4.950,- €**

Sodia Seitenschloss

6,5x68 .222 Rem.

Führiger Bergstutzen, mit langen Seitenplatten, rechts Rehwild, links Rotwild mit Eichenlaub verziert, Schlossblech mit Gams, Schaft aus Nussbaumholz mit bayer. Backe Doppelfalz,

Schottische Fischhaut, Rückstecher in beiden Abzügen, montiert mit Swarovski 6x42 A 4 Suhler Einhakmontage, eingeschossen mit RWS 6 g Tlm, 222 Rem. 3,24 gr. 407704 **4.900,- €**

Ferlacher Koschat Luxus

7x65 R/.223 Rem.

mit langen Seitenplatten, links treibender Hirsch, rechts treibender Bock, mit Weinlaub umrahmt, Schaft mit bayer. Backe, Schuppenfischhaut, Schaftmagazin engl. Laub graviert, Laufverstellung, montiert mit Swarovski Habicht 3-12x56 LA 44 EAW Schwenkmontage. 404904 **5.900,- €**

Heym Mod. 55

9,3x74R E-Lauf 8x57 IRS

im oberen Schroftlauf mündungslang eingebaut, Zeiss 3-12x56 ZM LA 80 SEM, Stecher in beiden Abzügen. 293575 **6.400,- €**

Ferlacher Fanzoj Ferlach

.300 Win. Mgn./5,6x50 R Mgn.

mit langen Seitenplatten mit feinen englischen Arabesken, beide Abzüge mit Rückstecher, Linksschaft aus Wurzelmaserholz, bayer. Backe mit Doppelfalz, Schuppenfischhaut, montiert mit Zeiss Victory VM 2,5-10x50 LA 0 SEM, lange Scheibe, eingeschossen mit RWS DK und SUB 3,24 gr. 336563 **8.900,- €**

Ferlacher Orasche Ferlach

.300 Win. Mgn./5,6x50 R Mgn.

herausnehmbare H&H Seitenschlosse, erhaben graviert mit Gams und Rehwild, mit Eichenlaub verziert, Schaft mit bayer. Backe und Doppelfalz, Vorderschaft 2 geteilt mit Schuppenfischhaut, Kaisergriff und Hornabzugsbügel, durchbrochener Verschlusshebel Eichenlaub, montiert mit Zeiss 1,5-6x42 A 8 SEM. 312300 **11.500,- €**

Ferlacher Borovnik

9,3x74 R 5,6x50 R Mgn.

mit herausnehmbaren Seitenschlossen, erhaben graviert links Sprung Rehwild, rechts 3 Sauen, Boden Elchbulle, Abzugsbügel Fuchs, alles mit feinen Arabesken umrahmt. graviertes Schaftmagazin, Schaft aus dunklem Wurzelholz mit deutscher Backe, montiert mit Zeiss Diavari Z 1,5-6x42. 352346 **14.000,- €**

www.waffen-beer.de

Weitere Angebote finden Sie in unserem Onlineshop.

Wir bauen für alle

Blaser - Modelle
den bewährten Beer-Rückstecher
z.B.

R8	360,- €
R93	320,- €
B95	350,- €
K95	340,- €

Besuchen Sie auch unsere Homepage:

www.waffen-beer.de

oder e-mail an: jagd@waffen-beer.de

Alle Angaben ohne Gewähr! Zwischenverkauf vorbehalten.

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

VORSCHAU

April 2023

Im Nächsten JÄGER

ERHÄLTlich AB 19. APRIL



Foto: Pixabay

WEITERE THEMEN:

REHWILDMUSEUM

Herzog Albrecht von Bayern hat eine beeindruckende Sammlung kapitaler und außergewöhnlicher Trophäen zusammengetragen. Wir zeigen Ihnen die Highlights.

BOCKWAFFE

Welche Waffe für die Bockjagd? Wir stellen Ihnen ausgewählte Kombinationen vor.

RUCK-ZUCK-HOCHSITZ

Ansitzeinrichtung gefällig? Wir zeigen Ihnen eine schnelle Lösung.

KRISENGEBIET GRÜNLAND

Alles rund ums Thema der Wildschadensprävention.

Traumböcke

Der Mai bleibt allen Jagdzeitverschiebungen zum Trotz ein klassischer Rehwildmonat. Wir nehmen Sie im Wonnemonat mit auf ein spannendes Abenteuer im heimischen Revier.

Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

PRÄMIENABO



- 12x JÄGER lesen
- 1 Heft gratis bei Bankeinzug
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 83,40 €

GESCHENKABO



- 12x JÄGER verschenken
- Geschenkmappe inkl. Gratis-Heft
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Endet automatisch nach Ablauf der Mindestlaufzeit

AB 83,40 €

TESTABO



- 3x JÄGER testen
- Sie sparen über 34%
- Inkl. JÄGER Prime - das Filmportal für Jäger
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 13,95 €

www.jaegermagazin.de/angebote

Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistender Unternehmer.
Verantwortliche Stelle: JAHR MEDIA GmbH & Co. KG, Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg, datenschutz@jahr-media.de. Weitere Informationen zum Datenschutz unter: www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung.

Qualität ist unsere Spezialität



Blaser

Blaser R8 Silence Komplettangebot



inkl. integriertem
Schalldämpfer und Zielfernrohr

nur 6.889,- €*
statt 8.563,- €

Art.-Nr. 7990120

* zzgl. montieren und einschießen

Blaser R8 Silence mit Schalldämpfer

Laufmantel mit integriertem Schalldämpfer,
schnell und einfach abnehmbar

Laufgesamtlänge 62,5 cm (bei effektiver Lauflänge 42 cm)

Dämpfungsleistung ca. 28 dB (Kal. .308 Win.)

Kaliber: .308. Win., Holzklasse 4

Blaser ZF B2 2-12x50 iC S

Nachtjagdoptimiert. Die neuen Blaser B2 Zielfernrohre wurden von Grund auf für die Verwendung mit Vorsatztechnik konstruiert. Mit einer um bis zu vier Zentimeter geringeren Gesamtlänge sind sie äußerst kompakt. In Kombination mit den einfach zu montierenden, absolut wiederholgenauen Vorsatzmontagen und der entsprechenden Vorsatzoptik werden die Blaser B2 Zielfernrohre zu wahren Nachtjagd-Spezialisten.

Blaser R8 Success Leather



nur 5.799,- €
statt 7.243,- €

Art.-Nr. 7990130

Blaser R8 Success Leather

Die ergonomisch perfekten Blaser Lochschäfte ermöglichen in jeder Situation konstant gutes Treffen. Mit der R8 Success können auch Liebhaber edler Schafthölzer alle Vorteile dieser genialen Schäftung nutzen.

Zweiteiliger Nussbaumholz-Lochschaft
Ebenholz-Vorderschaftabschluss
Gummischaftkappe

Systemkasten in mattschwarzem Finish
mit goldfarbenem R8 Schriftzug

Kaliber: .308 Win., Lauflänge: 50 cm

Mündungsgewinde: M15x1

Holzklasse 3, Schaft Cocoa, Abzug goldfarben

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

Blaser R8 Ultimate Komplettangebot



nur 5.099,- €*
statt 6.265,- €

Art.-Nr. 7990140

* zzgl. montieren und einschießen

inkl. Leuchtpunktvisier RD20
und Gewehrriemen

Blaser R8 Ultimate

Ergonomisch optimierter Synthetik-Lochschaft

Schwarzbrauner Schaft mit schwarzen Elastomer-Einlagen
verstellbarer Schaftstützen

Kaliber .308 Win.

Lauflänge 50 cm

Mündungsgewinde: M15x1

Leuchtpunktvisier RD20

Das speziell für Blaser Büchsen entwickelte Leuchtpunktvisier RD20 zeichnet sich durch eine einzigartige Kombination von großem Durchblick und minimaler Sichtfeldabdeckung aus. 36 mm Innendurchmesser bei nur 3,5 mm Abdeckung durch die Gehäusewandung. Kratzfeste Schutzgläser ermöglichen einfaches Abwischen von Staub, Wassertropfen oder Schnee. Bis zu 50.000 Stunden Batterie-Einsatzdauer.

Gewehrriemen anthrazit

Anthrazitfarbener Neopren®-Gewehrriemen. Mit dem Schnellverschluss lässt er sich unkompliziert anbringen.



J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751

NEU



EINE NEUE KLASSE REPETIERER.



Sauer 101 Silence GTI

Die neue S 101 Silence GTI wartet mit aufsehenerregenden Eigenschaften auf.
In zeitloser Eleganz und verlässlicher Präzision. In perfekter Balance und ergonomischer Schießhaltung.
Mit Schichtholz-Lochschaft, höhenverstellbarem Schafttrücken und Integralschalldämpfer.

GEWEHRE FÜR GENERATIONEN

www.sauer.de

Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbslaubnis. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise zur Verwendung von Schalldämpfern und die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Wärmebildoptiken in Ihrem Land. B&F MARKETING & COMMUNICATIONS © 2023